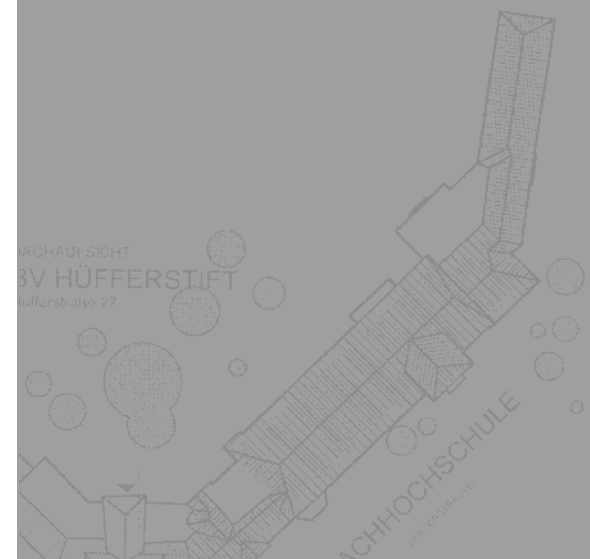


# Jahresbericht 2004

des Rektorats



Bericht des Rektorats  
für das Jahr 2004

vorgetragen vor der  
Hochschulöffentlichkeit  
im erweiterten Senat  
am 27.06.2005

## Mitglieder des Rektorats im Berichtszeitraum

Rektor	Prof. Dr. rer. nat. Klaus Niederrenk
Prorektorin für Lehre, Studium und Studienreform	Prof. Dr. rer. pol. Ute von Lojewski
Prorektor für Forschungs- und Entwicklungsaufgaben	Prof. Dr. rer. nat. Werner Funcke
Prorektor für Planung und Finanzen	Prof. Dr. rer. nat. Bernhard Lödding
Prorektorin für Koordination und Partnerschaften	Prof. Gisela Grosse
Kanzler	Dr. jur. Werner Jubelius

## Impressum

Herausgeber Rektorat der Fachhochschule Münster  
Hüfferstraße 27  
48149 Münster  
[www.fh-muenster.de](http://www.fh-muenster.de)

Redaktion Dr. Ulrike Blanc

Gestaltung: Monika Spindler

## Ehrentafel der im Jahr 2004 verstorbenen Mitglieder und Angehörigen der Fachhochschule Münster

Annette Pfau  
Studentin im Fachbereich Oecotrophologie  
12.03.2004

Prof. Dr.-Ing. Andreas Rüngeler  
Fachbereich Elektrotechnik und Informatik  
26.05.2004

Prof. Dr.-Ing. Paul Wimber  
Fachbereich Bauingenieurwesen  
28.07.2004

## I. Hochschulpolitik im Jahr 2004

I.1	Entwicklung der Hochschule .....	9
I.2	Hochschulsteuerung .....	15
I.3	Landespolitische Aspekte .....	17
I.4	Leistungsorientierung und Hochschulfinanzierung .....	21

## II. Lehre, Studium und Studienreform

II.1	Allgemeine Entwicklungen .....	29
II.2	Neue Studiengänge und Akkreditierungen .....	30
II.3	Qualität der Lehre .....	32
II.4	Weiterbildung und Wissenstransfer .....	37
II.5	Internationalisierung des Studiums .....	39

## III. Forschung, Entwicklung und Wissenstransfer

III.1	Drittmittel und zusätzlich verausgabte Landesmittel .....	41
III.2	Beteiligung an Förderprogrammen des Landes NRW .....	41
III.3	Beteiligung an weiteren Förderprogrammen .....	45
III.4	Ständige Kommission für Forschung, Entwicklung und Wissenstransfer .....	47
III.5	Transferagentur der Fachhochschule Münster .....	48
III.6	Train – Transfer in Steinfurt .....	51
III.7	TIMP – Partners in Medical Product Development .....	53

## IV. Koordination und Partnerschaften

IV.1	Überblick .....	55
IV.2	Partnerschaften .....	55
IV.3	Strategische Allianzen .....	57
IV.4	Corporate Identity .....	58

## V. Planung und Finanzen

V.1	Einführung des Globalhaushaltes.....	60
V.2	Personalkostenbudgetierung .....	62
V.3	Dynamischer Stellenpool und Stellenbesetzungen .....	63
V.4	Budgetvereinbarungen zur Personalplanung .....	64

V.5 Haushaltsmittel für Aufgaben in Lehre und Forschung ..... 65  
 V.6 Drittmille und zusätzliche Landesmittel ..... 67  
 V.7 Weiterentwicklung des Raumhandelsmodells, Studie  
 zur Flächenbedarfsermittlung ..... 68

**VI. Hochschulkommunikation**

VI.1 Öffentlichkeitsarbeit ..... 69  
 VI.2 Medienarbeit in Münster und Steinfurt ..... 70  
 VI.3 Internet ..... 73  
 VI.4 Schulnetzwerk ..... 73  
 VI.5 Marketing..... 74

**VII. Hochschulverwaltung**

VII.1 Haushaltswirtschaft – Globalhaushalt ..... 75  
 VII.2 Entwicklung in der Verwaltung ..... 76  
 VII.3 Räumliche Entwicklung ..... 77  
 VII.4 Arbeits- und Umweltschutz ..... 79

**VIII. Besondere Tätigkeiten und Aspekte**

VIII.1 Besondere Initiativen mit Hochschulbeteiligung ..... 80  
 VIII.2 Gesellschaft der Förderer (gdf) der Fachhochschule  
 Münster ..... 84

**IX. Ausblick ..... 86**

**Anhang**

Inhaltsverzeichnis Anhang ..... 89  
 A. Lehre Studium und Studiumreform ..... 91  
 B. Personalia .....118  
 C. Planung und Finanzierung .....123  
 D. Wissen- und Technologietransfer .....131  
 E. Auslandsbeziehungen .....152

**I. Hochschulpolitik im Jahr 2004**

**I.1 Entwicklung der Hochschule**

Höchstwahrscheinlich hat es bisher kein Jahr gegeben, das mehr von hochschulpolitischen Aktivitäten geprägt war als das Jahr 2004. Die eingeleitete Umstellung der Studienstruktur auf europäischer Ebene („Bologna-Prozess“), eine Reihe hochschulpolitischer Gesetzes- und Verordnungsaktivitäten auf Landesebene sowie Profilierungsbestrebungen der Hochschule selbst erforderten – neben der sorgfältigen Erledigung der Routinearbeiten in Lehre und Forschung – mehr zusätzlich eingebrachtes Engagement als jemals zuvor. Dennoch kann sich die Leistungsbilanz der Hochschule für dieses Jahr wie schon in den vielen Jahren zuvor weiter an Spitzenwerten messen lassen.

**Lehre und Studium**

Die *Studienreform* war insbesondere durch die Übertragung der bisherigen linearen Studienstruktur auf das konsekutive System mit den Abschlüssen Bachelor und Master bestimmt. Jede Disziplin hat die Aufgabe, die etablierten Diplomstudienangebote in ein kürzeres, grundständiges Bachelor-Studium zu überführen, ohne die bestimmenden Profilelemente Praxisbezug und Berufsbefähigung einzubüßen. Zudem muss sich jedes neu entwickelte Studienprogramm entgegen der bisherigen Praxis der Genehmigung durch die verwaltende Ebene im Ministerium einer von fachlichen Experten bestimmten Akkreditierung stellen. Hierdurch sollen durch vom Akkreditierungsrat zugelassene Agenturen Qualitätsstandards sichergestellt werden. Die Fachhochschule Münster möchte spätestens zum Wintersemester 2006/07 das komplette Studienangebot auf die neuen zweistufigen Strukturen übertragen haben. Dies bedeutet, dass ab diesem Zeitpunkt keine Aufnahme von Studierenden mehr in den traditionellen Diplomstudiengängen stattfindet. Die mit diesem Umstellungsprozess verbundene ungeheure Studienreform fordert in allen Fachbereichen erhebliche Diskurse über die damit einhergehenden Qualifikationsziele und -inhalte. Zudem ist in die Planungen mit einzubeziehen, ob die Fortsetzung eines Bachelor-Studiums in einem konsekutiven Masterangebot an unserer Hochschule ermöglicht werden kann oder nicht. Eine zweite Form der Durchführung von Master-Angeboten ist in Form von weiterbildenden Studien denkbar, die allerdings außerhalb der vom Land eingeführten Studienkonten und der vorgehaltenen Kapazität stehen und deshalb zusätzlich zu leisten und

zu finanzieren sind.

Die Fachhochschule Münster legt seit vielen Jahren großen Wert auf die *Qualität* ihrer Studienangebote. Die erste überhaupt mit dem Land Nordrhein-Westfalen abgeschlossene Zielvereinbarung einer Hochschule betraf das Projekt „Studienreform 2000+“ der Fachhochschule Münster, bei dem es insbesondere um die zielgerichtete Ausrichtung der Angebote auf die teilhabenden Studierenden und damit um eine vielfältige individuelle Beratung ging. Der Hochschule ist es gelungen, die vor knapp vier Jahren formulierten Zielsetzungen dieses Projektes nicht nur formal umzusetzen, sondern gleichzeitig auch das Qualitätsbewusstsein in den zuständigen akademischen und verwaltenden Bereichen zu schaffen, das es erlaubt, wesentliche Teile des Projektes in selbsttragenden Strukturen fortwirken zu lassen. Hinzu kommt eine sehr hohe Akzeptanz der Lehrenden der Hochschule an der über die Landesrektorenkonferenz landesweit organisierten Hochschuldidaktischen Weiterbildung. Die so geschaffene Basis einer Qualitätskultur hat dazu geführt, dass die Fachhochschule Münster als eine von vier Modellhochschulen bundesweit (2 Fachhochschulen und 2 Universitäten) in das BMBF-Modellvorhaben zur Prozessqualität eingebunden wurde. Ziel dieses Projektes ist es, Alternativen zu den bisherigen (Re-) Akkreditierungsverfahren zu schaffen, wodurch aufgrund einer vorgehaltenen und nachgewiesenen Qualität in den entscheidenden Prozessen eine wesentlich geringere Inanspruchnahme der bisherigen, durch aufwändige Peer-Besuche bestimmten Akkreditierungsverfahren erreicht werden soll.

Das Institut für berufliche Lehrerbildung (IBL) – die ehemalige Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung für Berufliche Fachrichtungen – hat sich mit der Münsteraner Universität erfolgreich an dem landesweiten Modellversuch zur *Umstellung der Lehrerbildung auf konsekutive Strukturen* beteiligt. Die von der Fachhochschule Münster verantworteten sieben beruflichen Fachrichtungen können dabei als erstes Beruf bildendes Fach über ein Bachelor-Angebot oder als zweites Fach über ein Masterangebot studiert werden. Fachhochschule und Universität sind zuversichtlich, hiermit ein attraktives Angebot in der Lehrerbildung zu etablieren, auch wenn sie bei deren Verankerung in den einzelnen wissenschaftlichen Disziplinen erhöhte Schwierigkeiten und Probleme zu bewältigen haben. Dass beide Einrichtungen beste Voraussetzungen mitbringen, wurde ihnen im Mai 2004 durch den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und die Stiftung Mercator ausdrücklich bestätigt: Im Rahmen des bundesweiten Wettbewerbs „Neue Wege in der Lehrerbildung“ ist das gemeinsam getragene kooperative Angebot als einziges in der beruflichen Lehrerbildung ausgezeichnet worden.

Erstmals in der Geschichte dieser Hochschule wird ein Hochschulgrad – in diesem Fall der Bachelor of Arts – für Studienleistungen vergeben, die außerhalb der Hochschule erbracht und nur von dieser geprüft werden. Es handelt sich um eine Kooperation mit der ortsansässigen Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie im Sinne des *Franchisings* nach dem nordrhein-westfälischen Hochschulgesetz, die es erlaubt, die für Abiturienten sehr praxisnah gestaltete berufliche Ausbildung im kaufmännischen Bereich durch entsprechende wissenschaftliche Ergänzungen mit einem angemessenen Hochschulgrad zu versehen und diesen Teilnehmern damit den Zugang zu weiteren akademischen Bildungsabschlüssen zu ermöglichen.

### Forschung, Entwicklung und Wissenstransfer

Die Fachhochschule Münster hat ihre Position als forschungstärkste Fachhochschule weiter ausbauen können. Ein Beleg hierfür ist die überproportionale Präsenz der Hochschule im Landesprogramm „*Kompetenzplattformen*“. Bereits im Jahr 2003 hat sich die Hochschule mit „Life-Sciences – Medizintechnik“ (Prof. Dr.-Ing. Uvo Hölscher, Fachbereich Physikalische Technik) erfolgreich an diesem Programm beteiligt. Hinzu kam die Einbeziehung aktiver Forschungsbereiche der Hochschule in zwei weitere Kompetenzplattformen, die an den Fachhochschulen Dortmund und Gelsenkirchen verankert sind. Im Jahr 2004 wurde der Fachhochschule Münster wiederum in überzeugender Weise die neue Kompetenzplattform „*Optische Technologien – Photonik*“ (Prof. Dr. Ulrich Wittrock, Fachbereich Physikalische Technik) zugesprochen, deren Umsetzung zum 01. Januar 2005 beginnt.

Ein weiterer Beleg der Ausnahmestellung der Fachhochschule Münster ist das unvergleichlich hohe *Drittmittelaufkommen*. Auch in diesem Bereich konnte im Jahr 2004 eine Steigerung von 7,2 Mio. • auf rd. 7,6 Mio. • festgestellt werden. Dieser Wert macht inzwischen fast ein Viertel des Budgets aus, das der Fachhochschule Münster vom Land für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben in Lehre und Forschung jährlich zur Verfügung gestellt wird. Und erfreulicherweise beläuft sich der Anteil an diesen zusätzlich eingeworbenen Fördermitteln für Forschungs- und Entwicklungsaufgaben, der ausschließlich von der privaten Wirtschaft finanziert wird, inzwischen auf knapp 2 Mio. • .

Als zentrales Element in der Kommunikation zwischen Wissenschaft und

Wirtschaft fungiert die neu eingerichtete *Transferagentur*. Die aufgrund intensiver Überlegungen des Vorjahres aufgebaute eigenständige Gesellschaft nimmt seit Anfang des Jahres 2004 die Aufgabe wahr, das vorhandene vielschichtige Forschungspotential bedarfsgerecht auf die Problemstellungen der Praxis auszurichten und aufgespürte anwendungsbezogene Fragestellungen gezielt in Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten der Hochschule zu integrieren. Der eingeschlagene Weg mit einem entsprechenden Verein, der die Transfergesellschaft im Wesentlichen trägt, hat sich als überaus erfolgreich erwiesen, konnten doch die entsprechenden Aktivitäten trotz einer abnehmenden personellen und finanziellen Ausstattung des Landes weiter gesteigert werden.

Die Fachhochschule Münster wird diesen Weg, einhergehend mit dem *Auf- und Ausbau strategischer Allianzen*, gezielt weiterverfolgen. Nur in einem Netzwerk mit ausgewiesenen Partnern, die die Stärken der Hochschule weiter herausbilden lassen und sie in einzelnen Bereichen geschickt komplementär ergänzen, wird die Hochschule auch zukünftig in der Lage sein, ihr breit gefächertes Angebot und ihre speziell auf regionale Bedürfnisse ausgerichteten Transferaktivitäten weiter aufrecht erhalten zu können. Als Partner für ein solches strategisches Netzwerk konnten im Jahre 2004 auf kommunaler Ebene der Kreis Steinfurt (Vertragsabschluss am 02. März 2004) und auf wirtschaftlicher Ebene die BASF Coatings AG (Vertragsabschluss am 29. November 2004) gewonnen werden. Darüber hinaus zeigt die Integration der Hochschule in verlässliche partnerschaftliche Netzwerke weitere Fortschritte. So werden über ein Interreg-Projekt im EUREGIONALen Netzwerk EMOTIS mehrere Studiengänge mit der Fachhochschule Osnabrück und den Saxion Hogescholen (NL) gemeinsam entwickelt. Des Weiteren ist die Hochschule aufgefordert worden, sich im Rahmen ausgewiesener Repräsentanten des Fachhochschulsystems in Deutschland an einem Büro des DAAD in New York zu beteiligen. Der dabei entstandene Verbund von sieben Universities of Applied Sciences (UAS 7) besteht aus den Fachhochschulen in Berlin, Bremen, Hamburg, Köln, München, Münster und Osnabrück. Im Jahr 2005 soll vor Ort die Arbeit aufgenommen werden.

Eine herausgehobene Position nimmt die Fachhochschule Münster auch in dem zum landesweiten Forschungsschwerpunkt erklärten Bereich des *Science Marketing* ein. Dieser Ansatz greift in anderen Regionen der Welt entwickelte Vorstellungen in den Bereichen „Science to Business Marketing“ oder „Research Commercialization“ auf und ist dadurch geprägt, dass im Bereich von Bildung und Forschung auch in Deutschland künftig mehr in Marktstrukturen gedacht werden muss. Dabei kommt es darauf an, eigene Forschungsaktivitäten insbesondere im Hinblick auf eine Kundenorientierung und einen Kunden-

nutzen zu reflektieren. Der von Prof. Dr. Thomas Baaken (Fachbereich Wirtschaft) verantwortete Forschungsschwerpunkt erfährt in den Jahren 2002 bis 2005 von Landesseite eine Ansubfinanzierung und ist anschließend in selbst tragende Strukturen zu überführen. Die vielschichtigen Aktivitäten der an diesem Schwerpunkt Beteiligten hat inzwischen zu einem internationalen Netzwerk geführt, das mehr als zehn Nationen weltumspannend einschließt und insbesondere die vielfältigen Erfahrungen im australischen, amerikanischen und japanischen Markt berücksichtigt.

Die Hochschule hat mit dem Aufbau des *Kompetenzzentrums Humanitäre Hilfe* unter der Federführung von Prof. Dr. Joachim Gardemann ein überzeugendes Alleinstellungsmerkmal erreicht. Es wurde vom Land NRW mit großem Interesse aufgenommen, dass die Hochschule die Zielrichtung nicht nur auf Hilfseinsätze im Ausland, sondern – nach den Ereignissen des 11. September 2001 – auch auf die Gefahrenabwehr im Inland ausrichtet und diesem Anspruch durch ein Masterangebot „Emergency Response“ nachkommen will. Man ist bestrebt, dieses Ausnahmmodell durch eine Bündelung gleichgerichteter Ansätze in verschiedenen Einrichtungen und Landesministerien auch wirksam werden zu lassen.

### Gleichstellung

Die Gleichstellungsbeauftragte hat im September 2004 der Hochschulöffentlichkeit eine Dokumentation zum Stand der Gleichstellung an der Fachhochschule Münster für den vergangenen Zeitraum seit dem Jahr 2001 vorgestellt. Aussagekräftige Darstellungen zur Verteilung des männlichen und weiblichen Anteils bei Studierenden, Erstsemestern, Professuren, Lehrbeauftragten, studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräften, wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Lehrkräften für besondere Aufgaben sowie weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern belegen Erfolg versprechende Trends. [www.fh-muenster.de/frau](http://www.fh-muenster.de/frau)

Hierüber wird deutlich, dass der Anteil der Studentinnen nahezu konstant bei 40 % liegt, wobei ein erfreulicher Anstieg in den technischen Fachbereichen in Steinfurt zu verzeichnen ist. Zudem konnte der Anteil der Professorinnen auf inzwischen 16,5 % weiter erhöht werden. Damit liegt die Hochschule über dem Landesdurchschnitt, ebenso wie der Frauenanteil in den Mitarbeiterbereichen.

Weitere, durch die Gleichstellungsoffensive im letzten Jahr initiierte Maßnah-

men, die insbesondere die Vereinbarkeit von Studium bzw. Beruf und Familie ermöglichen sollen und das Beratungsangebot hauptsächlich für studierende Eltern erweitern, wurden an den verschiedenen Standorten der Hochschule auf den Weg gebracht.

#### Infrastrukturelle Aspekte

Im Bereich der *Arbeitssicherheit, des Gesundheits- und Umweltschutzes* (AGU) hat die Hochschule auf ihrem Campus in Steinfurt ein DV-gestütztes Managementsystem aufgebaut, das im Jahr 2005 zertifiziert werden soll. Dabei geht es insbesondere darum, die mit der Arbeitssicherheit und dem Gesundheitsschutz einhergehenden Verpflichtungen und Fürsorgepflichten in verbindliche, selbsttragende Strukturen zu überführen und eine zeitkritische Verfügbarkeit sicherzustellen. Hinzu kommen die Aspekte des Umweltschutzes, die in vielen Fällen von den anderen beiden Gesichtspunkten kaum zu trennen sind. Das mit großem persönlichen Engagement und zusätzlicher finanzieller Unterstützung der Landesunfallkasse NRW entwickelte System hat bei entsprechenden Präsentationen derart viel Zuspruch erfahren können, dass davon auszugehen ist, dass es auf viele andere Hochschulen übertragen werden wird.

Die Debatte zur Förderalismusreform auf Bundesebene hat in den bisherigen Überlegungen insbesondere Konsequenzen auf kooperative Bundesförderungen wie das HBMG-Programm. Dieses *Hochschulbauförderungsgesetz* greift auch bei Ausstattungsvorhaben, die jeweils hälftig vom Bund und vom Land finanziert werden. Der Fachhochschule Münster ist es gelungen, den Zuspruch für ein Erneuerungsprogramm der DV-Infrastruktur in den Jahren 2004 und 2005 zu erhalten, das auch viele Ausstattungsaspekte in den einzelnen Fachbereichen erfasst. Hierfür konnten allein im vergangenen Jahr bereits über 700.000,- • eingeworben werden. 126 neue, mit hochwertiger Software ausgestattete Poolrechner und eine leistungsstarke Server-Architektur konnten hierüber in verschiedenen Fachbereichen beschafft werden. Hinzu kommt die Erneuerung und Erweiterung der hochschulinternen Datennetzinfrastruktur in einem Gesamtumfang in Höhe von rund 2,5 Mio. • für die Jahre 2004 bis 2008, die ebenfalls im vergangenen Jahr bewilligt wurde.

Bedauerlicher Weise ist von Landesseite die zentrale Finanzierung für die Informationsversorgung in den Bibliotheken gestrichen worden, so dass die verbleibenden Mittel noch effizienter verwendet werden müssen. Der Hochschulbibliothek ist es zudem gelungen, Fachbücher im Wert von 54.000,- • über Spenden zu finanzieren.

## I.2 Hochschulsteuerung

Im Jahr 2004 erfolgte im zweiten Jahr die Beteiligung der Fachhochschule Münster am Landesmodellvorhaben Globalhaushalt. Neben der Hochschule Niederrhein und zwei Universitäten sollen an dieser Hochschule Erfahrungen im Umgang mit einem *Zuschusshaushalt* gemacht werden, der ab 2006 für alle staatlichen Hochschulen des Landes verbindlich sein wird. Wesentliche Konsequenzen aus diesem neuen finanziellen Steuerungsinstrument des Landes sind zum einen die Verabschiedung von der Kameralistik, wodurch ein von der Hochschule zu bestimmender Einsatz des Budgets erlaubt wird, und zum anderen das Herunterbrechen einer Nicht-Ausfinanzierung auf die einzelne Hochschule. Dies bedeutet für die Fachhochschule Münster, dass nur noch rd. 92 % aller Personalstellen, die bei Eintritt in den Globalhaushalt im Stellenplan vorhanden waren, ausfinanziert sind – Tendenz fallend.

Hierauf muss die Hochschulleitung reagieren. Das Rektorat hat deshalb *Grundsätze zur Hochschulplanung im Rahmen der Budgetierung* entwickelt und in öffentlichen Rektoratssitzungen sowie im Senat diskutiert und ausgestaltet. Wesentliche Steuerungsinstrumente sind zum einen der Aufbau eines Stellenpools, der einen auslastungsbezogenen Abgleich unter den einzelnen Fachbereichen herstellt und für den vom Land vorgegebenen Stellenabbau gebraucht wird, und eine Teilbudgetierung der Fachbereiche, die eine möglichst eigenverantwortliche Personalpolitik im Rahmen der festgestellten Besetzungsquote zulassen soll. Damit einhergehen wird auch eine flexiblere Ausgestaltung der Arbeitsverhältnisse. So wird angestrebt, im Professorenbereich jede vierte Stelle auf Zeit zu besetzen und nur noch mit rund der Hälfte der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einem unbefristeten Arbeitsverhältnis zu stehen. Im verwaltenden Bereich mussten die Vorgaben aufgrund bestehender rechtlicher Einschränkungen wesentlich enger gefaßt werden; dennoch sollen auch hier im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten zeitlich flexible Arbeitsverhältnisse wirken. Die Vorstellungen insbesondere im wissenschaftlichen Mitarbeiterbereich müssen mit einem langen Zeithorizont versehen werden, da die bisherigen, überwiegend unbefristet ausgesprochenen Arbeitsverhältnisse – außer im Drittmittelbereich – sich erst mit der Zeit langsam abbauen. Einhergehend mit der Umstellung der Studienangebote auf konsekutive Strukturen muss deshalb auch über eine neue Art von wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nachgedacht werden, die zeitlich befristet als erfolgreiche Bachelor- und Masterabsolventen rekrutiert werden. Dabei wird es darum gehen, durch ein flexibles Arbeitsverhältnis einerseits die Aufgaben einer wissenschaftlichen Mitarbeit insbesondere im Praxisbereich der Lehre abzude-



cken und gleichzeitig den betreffenden Personen eine Weiterqualifizierung über einen (zweiten) Masterstudiengang oder eine kooperative Promotion zu ermöglichen. Dies verlangt auch einen neuen Zuschnitt in der bisherigen bewährten Aufgabenstruktur von wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Die über den Globalhaushalt wirkenden finanziellen Einschnidungen konterkarieren bereits die von der Landesregierung im Jahr 1999 mit dem „Qualitätspakt“ für einen Zeitraum von zehn Jahren zugesagte Planungssicherheit in personeller und materieller Hinsicht, die von den Hochschulen im Gegenzug einen gewissen Stellenabbau einforderte. Ein weiterer mit der Einführung der 41-Stunden-Woche für Landesbeamte verbundener Stellenabbau, der aufgrund der Stellenstruktur an Fachhochschulen fatalerweise fast ausschließlich den Professorenbereich erfasst, sowie die Konfrontation der Hochschulen mit einer ganzen Reihe neuer Aufgaben des Landes (Umstellung auf konsekutive Studiengangsstruktur, Modularisierung der Studiengänge, Steigerung der Leistungsdaten in Lehre und Forschung usw.) haben die an dem Modellversuch beteiligten Fachhochschulen in einer gemeinsamen *Senatsresolution* dazu veranlasst, das zuständige Landesministerium, und an dessen Spitze Frau Ministerin Hannelore Kraft, zu einer Diskussion aufzufordern, wie unter den erschwerenden Begleiterscheinungen die gewünschte Qualität bei den Lehr- und Forschungstätigkeiten erreicht werden kann. Gerade der Widerspruch der massiven Kürzungen aus Sicht des Landeshaushaltes einerseits und der öffentlichen Rhetorik seitens der Politik für die überragende Bedeutung von Bildung und Forschung für die Zukunft Deutschlands andererseits haben viele Lehrende in beiden Hochschulen dazu bewegt, den Weg des Dialoges mit den politisch Verantwortlichen einzuschlagen und entsprechende Vorstellungen in eine von den beiden Hochschulen getragene Resolution einzubringen. Leider hat die Politik das Signal nicht aufgenommen. Frau Ministerin Kraft hat in ihrer Antwort an die beiden Hochschulen vielmehr ihr Unverständnis darüber ausgedrückt, dass die in der Regel beamteten Professoren und Professorinnen die Praxis der Wissenschaftspolitik als unerträglich empfinden könnten; sie könne keine objektiven Gründe hierfür erkennen. Außerdem hätte sie erwartet, dass Hochschulleitungen der Entstehung solcher Stimmungslagen vorgebeugt hätten.

Eine zentrale Orientierung für künftige Hochschulaktivitäten gibt ein *Hochschulentwicklungsplan*. Die Fachhochschule Münster war die erste Hochschule in Nordrhein-Westfalen, die im Jahr 1999 ein solches, vom Senat einstimmig verabschiedetes Konzept vorlegen konnte. Das Jahr 2004 war im

Wesentlichen von der Fortschreibung des Hochschulentwicklungsplans geprägt. Der Senat wird sich abschließend in einer der ersten Sitzungen des Jahres 2005 mit den neuen Entwicklungsvorstellungen der gesamten Hochschule beschäftigen. Auch das Kuratorium der Hochschule hat sich mit der Bewertung des fortgeschriebenen Hochschulentwicklungsplans intensiv auseinandergesetzt; wertvolle Anregungen konnten inzwischen eingearbeitet werden. Ergänzt werden diese Zukunftsvorstellungen durch das Szenario „Hochschule 2020 – ein Zukunftsentwurf der Fachhochschule Münster“ des Kuratoriums mit einer weitreichenden Perspektive, die durchaus provokativ formuliert ist und entsprechende Diskussionsprozesse innerhalb der Hochschule anregen soll.

Ein *weiteres Kuratorium* hat am 27. April 2004 mit seiner Konstituierung die Begleitung von Hochschulaktivitäten aufgenommen: Es handelt sich um den EUREGIONALen Hochschulverbund EMOTIS, der die Fachhochschule in Münster und Steinfurt, die Fachhochschule in Osnabrück und Lingen sowie die Saxion Hogescholen in Enschede und Deventer in einer strategischen Aufstellung zusammenfasst. Repräsentanten der drei beteiligten Länder (Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Niederlande) aus dem ehrenamtlichen grenzüberschreitenden Bereich in Honorarkonsulaten sowie aus Wirtschaft und Politik haben sich einer konzeptionellen Begleitung zum Wohle der EUREGIO verschrieben und wollen in regelmäßigen Abständen die gemeinsamen Aktivitäten beratend begleiten.

### 1.3 Landespolitische Aspekte

Das Land Nordrhein-Westfalen hat im Rahmen seiner Wissenschaftspolitik im Jahre 2004 eine ganze Reihe von Aktivitäten unternommen. Zunächst ging es darum, mit den staatlichen Hochschulen eine Abstimmung zum *Hochschulkonzept NRW 2010* vorzunehmen, das im Fachhochschulbereich im Wesentlichen mit der Reduktion von Kapazitäten in den Lehr- und Forschungsbereichen Architektur, Chemie und Maschinenbau verbunden ist. Der Landesrektorenkonferenz ist es gelungen, in einer Abstimmung unter allen betroffenen Fachhochschulen diese Vorgaben umzusetzen, wobei die Reaktionen der einzelnen Hochschulen auf die bereits vorgegebenen Zwänge zum Personalabbau schon ihre Wirkung getan hatten. Für die Fachhochschule Münster bedeutet das gegenüber der Situation in den Jahren 1999 und 2000 insbesondere einen kapazitären Abbau von Studienplätzen bezüglich der Angebote im Chemieingenieurwesen und in der Ver- und Entsorgung.

Das bereits zuvor auf den Weg gebrachte *Studienkonten- und Finanzierungsgesetz (StKFG)* ist gegen den Widerstand der Studierenden durchgesetzt worden. Das Land will damit durch Langzeit- und Zweitstudiengebühren die Hochschulstatistik bereinigen und im Wesentlichen ein zügiges Erststudium gebührenfrei halten. An der Fachhochschule Münster hat die Studierendenzahl im Sommersemester 2004, in dem erstmals Gebühren erhoben wurden, um rund 7 % abgenommen; dies entsprach in etwa nur der Hälfte des Landesdurchschnitts an Exmatrikulationen, die dem Gebührendikat zuzuordnen sind. 683 gebührenpflichtige Studierende der Fachhochschule Münster erbrachten 443.950,- € in die Landeskasse. Im darauf folgenden Wintersemester 2004/05 trugen 736 Langzeit- und Zweitstudierende insgesamt 478.400,- € zum Landesaufkommen bei. Das *Hochschulpolitische Forum Münster*, das von Universität und Fachhochschule gemeinsam mit der Stadt Münster getragen wird, hat sich am 13. Dezember 2004 mit der Finanzsituation der Hochschulen und den Studiengebühren auseinandergesetzt. Verantwortliche Wissenschaftspolitiker aus dem Landtag haben sich dabei der Diskussion mit den Hochschulleitungen und dem AStA gestellt. Leider wurde deutlich, dass rationale Argumentationen in Zeiten finanziell angespannter Haushalte und knapper politischer Mehrheitsverhältnisse sowie vermehrter Gesetzesnovellierungen wenig Gehör finden.

Das vom Bund vorgegebene *Professorenbesoldungsreformgesetz* wurde kurz vor Jahresende gerade noch zeitgerecht in Landesrecht umgesetzt. Der Bundesgesetzgeber hat es den Ländern ermöglicht, grundsätzlich sowohl an Universitäten als auch an Fachhochschulen Professuren der Besoldungsstufen W2 und W3 (W1 ist den Juniorprofessuren vorbehalten) auszuweisen. Das Land Nordrhein-Westfalen teilt nach dem Landesgesetz den Universitäten mehrheitlich eine mit dem höheren Grundgehalt versehene W3 Besoldung in der Quote der bisherigen C4-Stellen zu; an Fachhochschulen werden allerdings höchstens 10 % dieser Besoldungsstufe eingerichtet werden können. Sowohl die Stellungnahme der Landesrektorenkonferenz bei der Anhörung zu diesem Gesetz als auch intensiv geführte Gespräche mit politisch Verantwortlichen auch des Finanzministeriums haben leider keine offene Entwicklungsperspektive für die Fachhochschulen zugelassen. Die jetzt im nordrhein-westfälischen Gesetz verankerten Quoten benachteiligen die Fachhochschulen weiterhin und auf lange Sicht. Eine Veranstaltung des *Hochschulpolitischen Forums Münster* zu diesem Thema am 25. November 2004 mit politischen Verantwortlichen des Landtags hat den Eindruck bekräftigt, dass Fraktionsdisziplinen und aufkommender politischer Landtagswahlkampf keinen wirklich rationalen Zugang zu diesem Thema zulassen. Für die Fachhochschule Münster bedeutet der Umstieg,

der ab 2005 alle freiwerdenden und wieder besetzbaren Professorenämter betrifft, eine Verminderung der Attraktivität dieses Amtes, geht er doch mit einer merklichen durchschnittlichen Gehaltseinbuße einher. Der vom Land festgestellte Besoldungsdurchschnitt in Höhe von 59.789,- € für das Jahr 2005 liegt um 6,6 % unter dem derzeit ausgewiesenen Besoldungsdurchschnitt der Professorinnen und Professoren unserer Hochschule auf gleicher Berechnungsbasis. Damit ist klar, dass die politisch geäußerte Kostenneutralität in Wirklichkeit zur Sanierung des Landeshaushaltes mit eingesetzt wird. Hat man sich bei den Universitäten des Landes aus Wettbewerbsgründen mit anderen Bundesländern und im internationalen Rahmen noch um eine etwa dreiprozentige Erhöhung des ermittelten Besoldungsdurchschnitts durchringen können, so hat man diese Notwendigkeit bei den Fachhochschulen nicht gesehen. Andere Bundesländer, die zu Gunsten der Fachhochschulen mehr W3-Stellen ausgewiesen oder einen höheren Besoldungsdurchschnitt aufgebaut haben – das Land Nordrhein-Westfalen bewegt sich in dieser Hinsicht unter den alten Bundesländern an vorletzter Stelle –, werden deshalb in Zukunft wesentlich attraktiver um kluge Köpfe werben können.

Auch das Hochschulgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen wurde zum Jahresende 2004 mit Wirkung zum 01.01.2005 in eine neue Form gegossen: *Hochschulreform – Weiterentwicklungsgesetz (HRWG)*. Dabei geht es zum einen darum, die Hochschulvielfalt durch die Einbeziehung der Kunst- und Musikhochschulen in das bereits für Universitäten und Fachhochschulen gemeinsam geltende Hochschulgesetz zusammenzufassen. Des Weiteren wurden notwendige Anpassungen vorgenommen, beispielsweise eine verbindliche Vorgabe für die Umstellung der Studienangebote auf Bachelor- und Masterstrukturen. Außerdem gestattet dieses Gesetz den Hochschulen organisatorische Freiheiten, schreibt es doch nicht mehr als Partikularstruktur Fachbereiche vor. Die mit der Einführung der Studiengebühren verbundene Herausnahme von weiterbildenden Studiengängen aus dem Landesgesetz vor zwei Jahren hat sich, wie von den Hochschulen zuvor bereits beklagt, als irrig herausgestellt; weiterbildende Studiengänge sind im neuen Hochschulgesetz wieder eingeführt. Sie sollen insbesondere im Master-Bereich für eine Verbreiterung der Hochschulangebote sorgen, werden sie doch grundsätzlich nicht im Hauptamt und gegen Studiengebühren angeboten. Weitere Konsequenzen aus dem neuen Gesetz sind die Delegation von Berufungen an die Hochschulen – allerdings mit einem Landesvorbehalt versehen – und die Übertragung der Dienstherrnereignenschaft an die Rektorin oder den Rektor einer jeden Hochschule. Das Gesetz gibt in einem wesentlichen Punkt den derzeit in den Hochschulen geführten Diskussionen wenig Raum. Durch die Veränderung in der Verantwortungsstruktur der

Hochschulleitungen und der mit Globalhaushalt und W-Besoldung einhergehenden finanzwirksamen Zuständigkeit muss auch über im Aufgabenbereich veränderte Leitungsstrukturen und den zugehörigen Legitimationsrahmen nachgedacht werden. Hier wollen die Regierungs- wie die Oppositionsparteien nach der im Mai 2005 stattfindenden Landtagswahl entsprechende Zeichen setzen.

Auch ein *Reformgesetz zum Hochschulzugang* hat den Landtag noch kurz vor Ende des Jahres 2004 passiert. Dadurch wird das über ein Bundesrahmengesetz vorgegebene Auswahlrecht für Hochschulen erweitert (60 % der Studierenden können von den Hochschulen in zulassungsbeschränkten Studiengängen ausgewählt werden), gleichzeitig jedoch die Wirkung zunächst nur auf die bundesweiten NC-Fächer ermöglicht. Studiengänge im landesweiten NC-Verfahren oder im Orts-NC-Verfahren bleiben vorerst leider ausgeschlossen.

Im Rahmen der von der Landesregierung veränderten Strukturförderung, bedingt durch schwindende finanzielle Mittel, musste sich auch der Forschungs- und Entwicklungsbereich in Nordrhein-Westfalen der *Clusterbildung* bzw. dem *Aufbau von Kompetenzfeldern* stellen. In einem aufwändigen Verfahren hat die Fachhochschule Münster ihre Kompetenzen in die vorgegebene Struktur eingepasst; inwieweit daraus merkliche Wirkungen erwachsen, bleibt offen, da sich nach der entsprechenden medienwirksamen Initiative etwa zur Jahresmitte keine weiteren konkreten Konsequenzen abzeichnen.

Des Weiteren war die Hochschule mit der Fortschreibung der Zielvereinbarung, die am 15. April 2002 mit dem Zeitraum bis Ende 2004 getroffen wurde, beschäftigt. Diese so genannte *Zielvereinbarung II* sollte in einer möglichst knappen Form besonders ausgewiesene Profildbereiche einer jeden Hochschule ausweisen und ihre zielgerichtete Förderung ermöglichen. Die Schwierigkeit der Fachhochschule Münster, die ihre Stärke gerade aus der vorhandenen Vielfalt schöpft, liegt in dem Abstimmungsprozess mit dem Ministerium besonders darin, die durch die Konzentration auf einige wenige Profildfelder vorgenommene Ausgrenzung von anderen Bereichen nicht in eine strukturpolitische Entwicklung einfließen zu lassen, die die Hochschule insgesamt nur schwächen kann.

Mit der neuen Zielvereinbarung sollen auch *Grundkapazitäten*, die eine jede Hochschule insbesondere *für den Bachelor-Bereich* vorhalten soll, festgeschrieben werden. Das Land hat nach intensiven Diskussionen mit den Hochschulen vorgegeben, dass 80 % der universitären Kapazitäten und 90 % der Fach-

hochschul-Kapazitäten ausschließlich dem Bachelor-Bereich vorbehalten sind. Hiermit will das Land dem verfassungsrechtlich gegebenen Anspruch auf freie Berufsausbildung nachkommen. Der verbleibende Anteil kann von Universitäten für Master- und Promotions-Studiengänge und von Fachhochschulen für Master-Studiengänge genutzt werden. Diese mit dem Hauptamt verbundenen Kapazitäten sollen im Wesentlichen für konsekutive Master-Angebote eingesetzt werden; weiterbildende Master-Angebote werden künftig wohl ausschließlich in der Zusätzlichkeit realisiert. Die Fachhochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen sehen auch hier eine Benachteiligung gegenüber politischen Ansätzen in anderen Bundesländern, haben sich aber grundsätzlich darauf verständigt, zumindest gleich viele Studienanfängerinnen und -anfänger in künftigen Bachelor-Angeboten aufzunehmen, wie sie es bisher in ihren Diplomangeboten vollzogen haben.

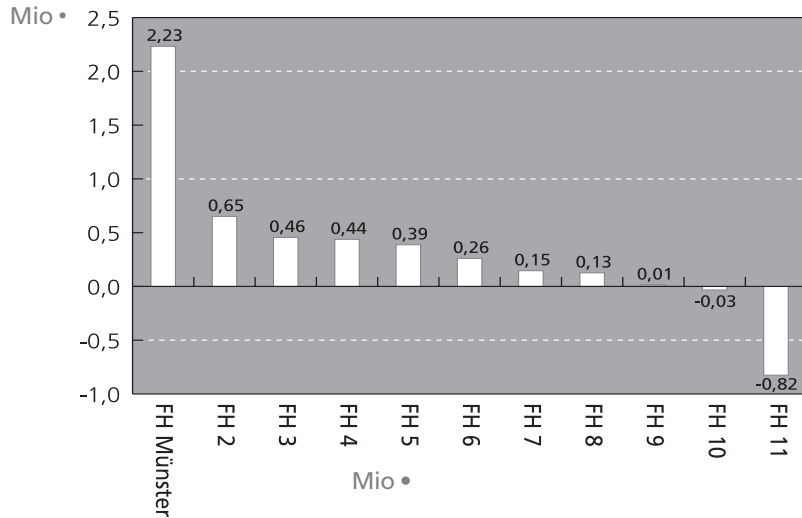
Ein Gespräch von Vertretern der Landesrektorenkonferenz mit der Arbeitgebervereinigung Nordrhein-Westfalen im November des Jahres 2004 hat ergeben, dass die Wirtschaft insbesondere auf die veränderte Angebotsstruktur der Fachhochschulen setzt und sich hiervon sowohl eine praxisrelevante als auch eine berufsbefähigende Ausbildung zu ihrem Vorteil verspricht.

#### I.4 Leistungsorientierung und Hochschulfinanzierung

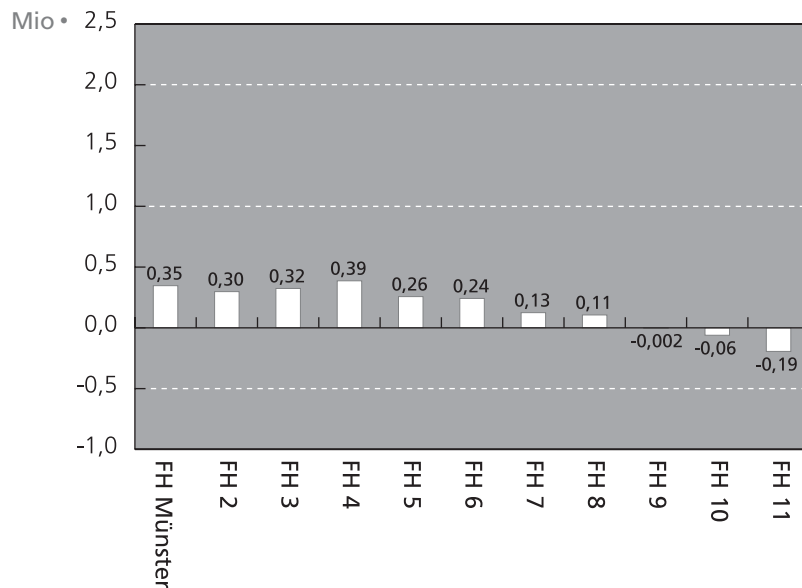
Die Fachhochschule Münster hat, was die leistungsorientierte Mittelverteilung des Landes angeht, eine über alle staatlichen Fachhochschulen hinaus ragende Position eingenommen. Konnte sie aufgrund der zum Schutz der leistungsschwachen Hochschulen eingeführten „Leitplanken“ bereits im Jahre 2004 nur 24 % der ihr zustehenden Mittel in Höhe von 1.451.000,- € aus diesem Topf tatsächlich zugewiesen bekommen, so hat sich das Verhältnis für das Jahr 2005 weiter eklatant verschlechtert, wie die folgenden Grafiken zeigen.

Die tatsächlich vorgenommene leistungsorientierte Mittelverteilung hat für die Fachhochschule Münster den Anteil von nur noch 16 % in Höhe von 347.000,- € für das Jahr 2005 bestimmt. Diese Wirkung ist Konsequenz der praktizierten Deckelung auf 1 Prozent des Haushaltsansatzes im eingebrachten Haushaltsgesetz für das Jahr 2004; dies benachteiligt die Fachhochschule Münster in unerträglicher Weise und verkehrt den Leistungsgedanken

Leistungsorientierte Mittelverteilung im Haushaltsjahr 2005



Ergebnisse bei unbeschränkter Umverteilung (FHn: +3,854 Mio • ; Uni's: -3,854 Mio • )

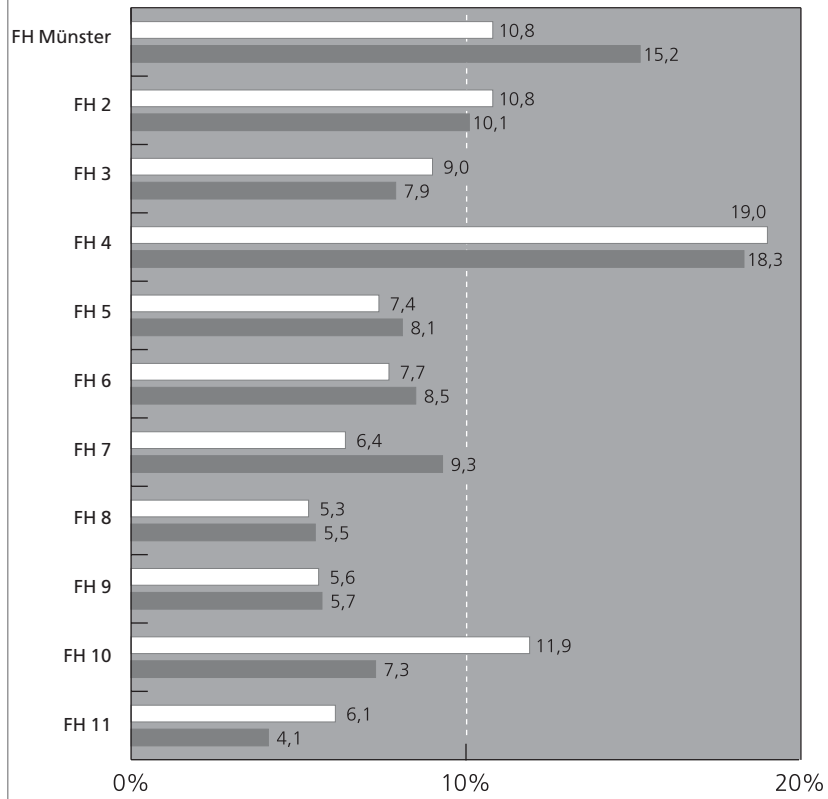


Ergebnisse bei Beschränkung der Umverteilungseffekte (FHn: +1,827 Mio • ; Uni's: -1,827 Mio • )

geradezu ins Gegenteil. Mit einer solchen Vorgehensweise lassen sich nicht Stärken stärken, sie führt die nordrhein-westfälische Hochschullandschaft eher flächendeckend ins Mittelmaß.

Diese Ausnahmestellung bei der Leistungsbemessung beruht auf der unvergleichlichen erfolgreiche Wahrnehmung der gesetzlichen Aufgaben, denn wesentliche Komponenten der Leistungsbestimmung einer Hochschule sind aus Sicht des Landes die Erfolge in Lehre und Forschung; hinzu kommen Gesichtspunkte zur Gleichstellung und zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Die beiden folgenden Grafiken beschreiben die besondere Leistungsstärke der Fachhochschule Münster bezüglich der Lehre im Vergleich mit den anderen staatlichen NRW-Fachhochschulen. An dieser Hochschule werden 10,8 Prozent der Studierenden an Fachhochschulen ausgebildet; gleichzeitig gelingt es der Hochschule, weit überdurchschnittlich viele Studierende zum erfolgreichen Abschluss zu führen, stellt sie doch 15,2 Prozent der Absolvent(inn)en dieser Fachhochschulen [Lehrkomponente]. Dieser besondere Erfolg wird noch deutlicher, wenn man die Anzahl der Absolventen in Bezug zur Größe einer Hochschule stellt [Lehrerfolg], wobei in der Landesbetrachtung die Absolvierung eines Studiums in der Regestudienzeit noch ein größeres Gewicht bekommt. Auch bezüglich der Forschung, gemessen am Drittmittelaufkommen, demonstrieren die vom zuständigen Landesministerium zusammen gestellten Daten die Überlegenheit der Fachhochschule Münster im Vergleich zu den anderen staatlichen Fachhochschulen in Nordrhein-Westfalen. In der vom Land vorgenommenen Betrachtung, die verausgabte Drittmittel in den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften höher gewichtet als in den Ingenieur- und Naturwissenschaften, stehen dieser Hochschule allein knapp ein Viertel (22,46 Prozent) der für diesen Bereich zu verteilenden Mittel zu [Forschungskomponente].

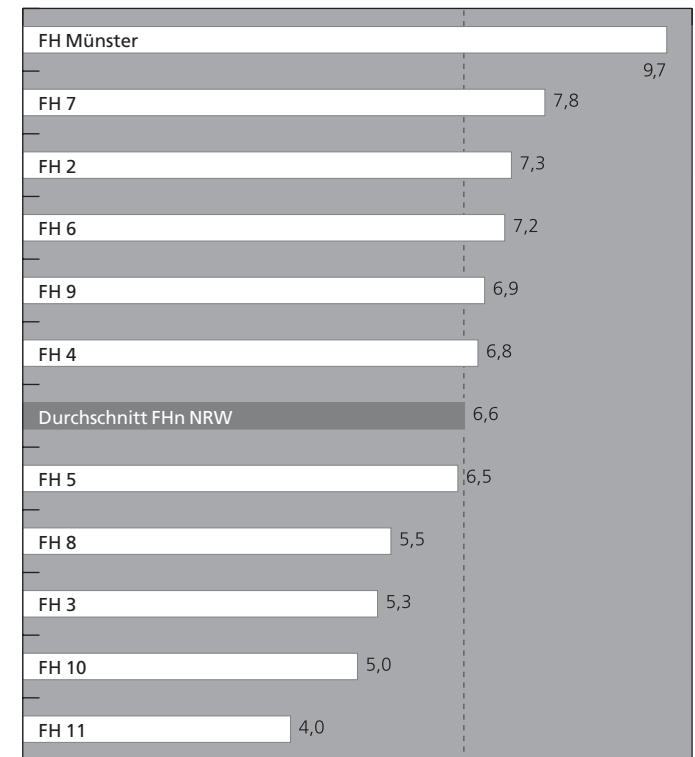
Lehrkomponente



Studierende  
 Absolvent(inn)en

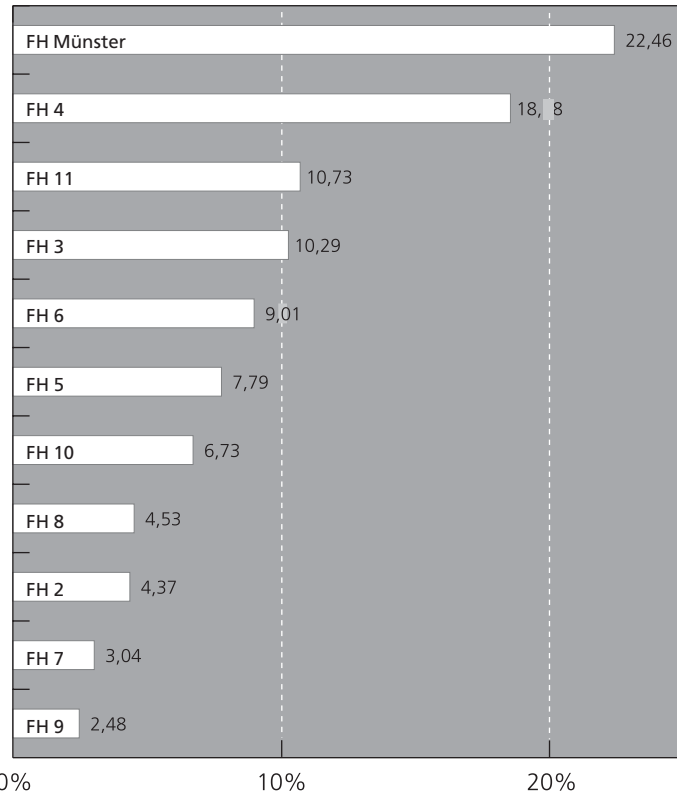
Relativer Anteil an den Parametern Studierende (in der Regelstudienzeit) und Absolventen

Lehrerfolg



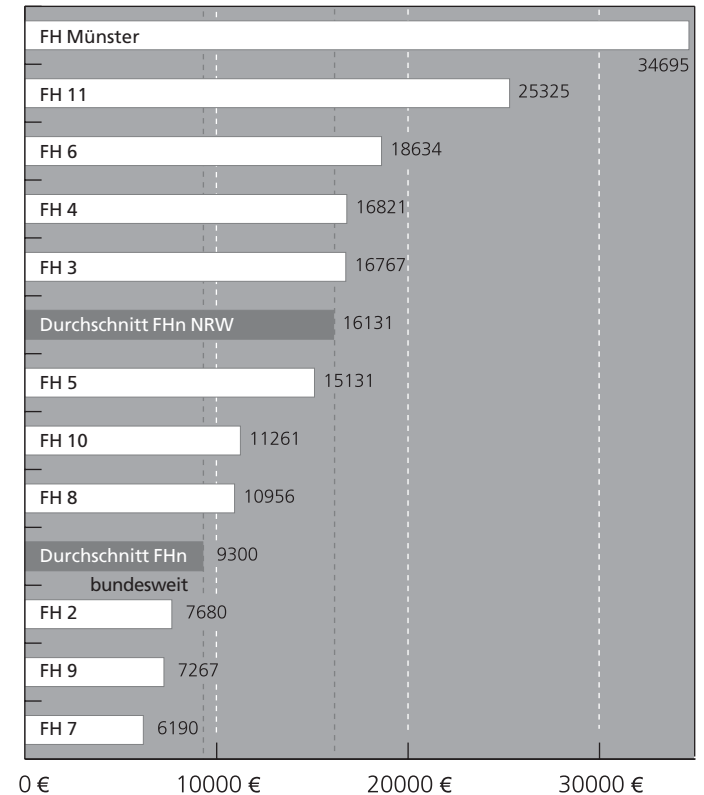
Relativer Lehrerfolg (gewichtet): Absolventen pro Professur

Forschungskomponente



Relativer Anteil am Parameter Drittmittel (gewichtet)

Forschungserfolg



Drittmittel (gewichtet) pro Professur

In Bezug zur Hochschulgröße wird die tatsächliche Leistungsstärke noch besser wiedergegeben [Forschungserfolg].

Besonders auffällig sind die Verhältnisse zum Landesdurchschnitt – Faktor 2,15 – und zum Bundesdurchschnitt – Faktor 3,73.

Die angespannte finanzielle Situation der Fachhochschule Münster wird noch verschärft durch Beschneidungen des Haushaltsgesetzgebers bei der eigentlich über die erste Zielvereinbarung zugeordneten Quote aus dem Innovationsfonds; es wurden 213.900,- € an zugesagten Mitteln einbehalten. Einen weiteren finanziellen Einschnitt erfuhr die Fachhochschule Münster bei der Durchführung des Modellversuchs zur kooperativen Berufskolleg-

lehrausbildung, der im Jahre 2001 begonnen hat und bis zum Jahre 2007 mit einer Evaluation der ersten Absolventenrunde gehen sollte. Auch hier sieht sich das Land nicht mehr in der Lage, die zugesagten Förderungen für die Jahre ab 2004 einzuhalten. Damit sind die mit dem Modellversuch einhergehenden, noch nicht erfüllten Auflagen so weit wie möglich in der Obhut der Hochschule zu erledigen.

### II. Lehre, Studium und Studienreform

#### II.1 Allgemeine Entwicklungen

Neben den Schwerpunkten „Bologna-Prozess“ und Studiengebühren wurde das Jahr 2004 im Bereich Lehre, Studium und Studienreform maßgeblich durch die Diskussionen um das *Gesetz zur Weiterentwicklung der Hochschulreform* (Hochschulreformweiterentwicklungsgesetz – HRWG) geprägt. Das HRWG wurde am 25. November 2004 vom Landtag Nordrhein-Westfalen verabschiedet und erlaubt es jetzt, Regelungen für das Lehr- und Prüfungsgeschehen verbindlicher auszugestalten (z.B.: Immatrikulation als Prüfungsvoraussetzung, Beschränkung der Wiederholung von Leistungsnachweisen, Fristen für die Anmeldung zum Erstversuch einer Prüfung). Außerdem ist es nun möglich, *weiterbildende Masterstudiengänge* einzurichten.

Auch für den „Bologna-Prozess“ macht das HRWG eine Vorgabe, und zwar dahingehend, dass die Hochschulen in Nordrhein-Westfalen ihre bisherigen Studiengänge nunmehr zwingend auf ein Angebot umstellen müssen, das zum Erwerb eines Bachelor- oder Mastergrades führt. Die Umstellung der Studiengänge auf die Bachelor- und Masterstruktur muss spätestens bis zum Wintersemester 2007/2008 vollzogen sein. Zum und ab diesem Semester dürfen in den herkömmlichen Studiengängen keine Studienanfänger mehr aufgenommen werden.

Neben den vorgenannten Umstellungsaktivitäten an der Fachhochschule Münster mussten aufgrund des Studienkonten- und -finanzierungsgesetzes zum Sommersemester 2004 erstmals *Studiengebühren* erhoben werden. Die damit verbundenen vor- und nachbereitenden Maßnahmen haben insbesondere die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Studierendensekretariats außerordentlich stark in Anspruch genommen, zumal die Regelungen und Ausnahmetatbestände sehr kompliziert gestaltet sind und die von der HIS (Hochschulinformationssystem GmbH) zur Verfügung gestellte DV-Unterstützung noch weiter ausgebaut und optimiert werden musste. Nachdem erste Klagen gegen die Einführung der Studiengebühren abgewiesen wurden, hoffen die Hochschulen nun darauf, dass ihnen die eingenommenen Gebühren wie angekündigt tatsächlich zusätzlich zur Verfügung gestellt werden.

Ein weiterer Diskussionspunkt war die *Reform des Hochschulauswahl-*

*verfahrens*. Dieses soll nach Hochschulrahmengesetz (HRG) den Hochschulen die Möglichkeit geben, Studierende für zulassungsbeschränkte Studiengänge unter bestimmten Voraussetzungen selbst auszusuchen. Es wird nach den für Nordrhein-Westfalen einschlägigen Gesetzesregelungen jedoch zunächst nur in bundesweit zulassungsbeschränkten Studiengängen zugelassen. Für Fachhochschulen in Nordrhein-Westfalen kommt es damit noch nicht in Frage.

## II.2 Neue Studiengänge und Akkreditierungen

Die Fachbereiche und Zentralen Wissenschaftlichen Einrichtungen beschäftigen sich vor dem Hintergrund der im HRWG genannten Fristen intensiv mit der Einführung der Bachelor- und Masterstudienstruktur und haben im Jahr 2004 weitere Studienangebote umgestellt und akkreditieren lassen. Als eine Hilfestellung für diesen Prozess hat die Ständige Kommission für Lehre, Studium und Studienreform (K1) die Hinweise und Erläuterungen zur *Modularisierung* und zur *Einführung von Leistungspunktsystemen* nochmals überarbeitet und ins Internet unter [www.fh-muenster.de/modularisierung](http://www.fh-muenster.de/modularisierung) eingestellt.

Bei der bereits seit mehreren Jahren gemeinsam mit der Westfälischen Wilhelms-Universität laufenden kooperativen Lehramtsausbildung für Berufskollegs verantwortet die Fachhochschule Münster die berufsbildenden Fächer. Zum Wintersemester 2004/05 wurden die bisherigen 6 Studiengänge um die berufliche Fachrichtung Versorgungstechnik erweitert. Die im Oktober 2004 zugesprochene Beteiligung der beiden Münsteraner Hochschulen am Modellversuch „Gestufte Studiengänge in der Lehrerbildung“ führt nun dazu, dass zum Wintersemester 2005/06 die bisherigen Staatsexamen-Studiengänge auf die Bachelor-Master-Struktur umgestellt werden.

Im Fachbereich Wirtschaft wurde die Umstellung der Diplomstudiengänge Wirtschaft mit und ohne Praxissemester auf einen *Bachelor-Studiengang Wirtschaft* eingeleitet, wobei der zum Sommersemester 2005 einzuführende Bachelor-Studiengang bereits Ende 2004 von der FIBAA akkreditiert werden konnte. Damit zusammenhängend wurde das Akkreditierungsverfahren im *Master-Studiengang International Management* bei der FIBAA erfolgreich abgeschlossen und die Zugangsberechtigung zum höheren Dienst für die Absolventen und Absolventinnen festgestellt.

Außerdem wurde auf Initiative des Fachbereichs Wirtschaft an der Fachhoch-

schule Münster erstmals das so genannte „*Hochschulfranchising*“ (§ 96 Abs. 1 S. 4 Hochschulgesetz Nordrhein-Westfalen- HG NRW) praktiziert - eine Angebotsform, bei der die Hochschulen Diplom-, Bachelor- oder Mastergrade auch dann verleihen können, wenn eine andere Bildungseinrichtung auf die Hochschulprüfung in gleichwertiger Weise vorbereitet hat. In diesem Sinne wurde zum Wintersemester 2004/05 der Betrieb des Bachelor-Studiengangs Betriebswirtschaft als Kooperation der Fachhochschule Münster mit der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie Münster (VWA) aufgenommen; der Studiengang mit dem Abschluss „Bachelor of Arts“ wurde gleichfalls erfolgreich bei der FIBAA akkreditiert.

Der Fachbereich Sozialwesen hat die Umstellung des weiterbildenden Diplom-Verbundstudiengangs Sozialmanagement, der in Kooperation mit der Hochschule Niederrhein angeboten wird, auf einen weiterbildenden Master-Verbundstudiengang vorbereitet. Zum Sommersemester 2004 wurde außerdem der Studienbetrieb in dem berufsbegleitenden, internet-gestützten *Studiengang Bachelor of Arts: Soziale Arbeit* (BASA) aufgenommen, welcher zuvor uneingeschränkt von der Akkreditierungsagentur AHPGS akkreditiert worden war.

Darüber hinaus wurde im Fachbereich Architektur die Akkreditierung des konsekutiven *Bachelor- und Masterstudienganges Architektur* von der ZEvA abgeschlossen, wobei letzterer den Zugang zum höheren Dienst eröffnet. Die Reakkreditierung wird aufgrund der überzeugenden Konzeption sogar erst im Jahr 2011 erforderlich sein.

Der – gleichfalls den Zugang zum höheren Dienst eröffnende – *Master-Studiengang Logistik* der Fachbereiche Maschinenbau, Bauingenieurwesen und Wirtschaft wurde als konsekutives Programm mit dem Abschluss „Master of Science“ von der Agentur AQAS akkreditiert. Zum Jahresende wurde zudem das Pilotprojekt „Prozessqualität für Lehre und Studium – Konzeption und Implementierung eines Verfahrens der *Prozessakkreditierung*“ gestartet. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert für den Zeitraum von zwei Jahren das bei der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) angesiedelte Projekt, das von der Akkreditierungsagentur ACQUIN gemeinsam mit der HRK und vier Hochschulen (Universitäten Bayreuth und Bremen, Fachhochschulen Erfurt und Münster) durchgeführt wird. An der Fachhochschule Münster werden pilothaft lehrerbildende Studiengänge des Instituts für Berufliche Lehrerbildung (IBL) in das Projekt einbezogen.



### II.3 Qualität der Lehre

Das Projekt „Studienreform 2000plus“ zur Verbesserung der Qualität der Lehre wurde entsprechend der Zielvereinbarung zur Studienreform zwischen dem Ministerium für Wissenschaft und Forschung und der Fachhochschule Münster erfolgreich abgeschlossen. Ein Abschlussbericht fasst die durchgeführten Maßnahmen und die Ergebnisse zusammen.

Besonders hervorzuheben sind dabei die Teilprojekte

- Aufbau und Evaluation eines regionalen Schulnetzwerkes,
- Optimierung und Professionalisierung der Beratung und Begleitung Studierender,
- Internationalisierung des Studiums, Mobilisierung der Studierenden,
- Verbesserung der Didaktik der Lehrenden,
- Aufbau eines selbsttragenden Evaluationssystems,

zu denen teilweise gesonderte Handbücher erhältlich sind. Die Handbücher dienen als Hilfe bei der Fortführung der Qualitätssicherung und stehen auch im Internet zur Verfügung ([www.fh-muenster/evaluation/Flash/Service/download1.shtm](http://www.fh-muenster/evaluation/Flash/Service/download1.shtm)).

Folgende Aktivitäten sind seit dem Zwischenbericht (s. Jahresbericht 2002) bis zum Projektende zu verzeichnen gewesen:

### Ziel 1: Aufbau und Evaluation eines regionalen Schulnetzwerkes

Maßnahme	Ergebnisse 2004
1. Systematische Erfassung der Schulen	Nutzung der Datenbank
2. Bildung von Arbeitsgruppen fachverwandter Lehrender von Hochschule und Schulen	Arbeitsgruppen in den Bereichen Technik, Wirtschaft, Gestaltung und Soziales etabliert
3. Erarbeitung einer gemeinsamen Konzeption für die Gestaltung von Schulkontakten	Handbuch Schulkontakte erstellt; systematische und kontinuierliche Schulkontakte auf Basis von drei Kontrakten mit steigender Tendenz
4. Jährliche Veranstaltungen an Schulen	20 Schulveranstaltungen durchgeführt; Schulnetzwerk für verschiedene Schultypen und Regionen
5. Evaluation der Schulkontakte durch Befragung neu eingeschriebener Studierender	Regelmäßige Evaluation der Schulkontakte (4 Befragungen mit gesamt 2.442 Fragebögen); Qualitätssteigerung bei Hochschultagen und Infoveranstaltungen

Ziel 2: Optimierung und Professionalisierung der Beratung und Begleitung Studierender

Maßnahme	Ergebnisse 2004
1. Angebote von Schulungen (Beratungsmethodik, Sachinhalte) für Beratende	Insgesamt 8 evaluierte Beraterschulungen mit insgesamt 48 Teilnehmenden
2. Einrichtung studentischer Beratungsstellen, Modell „Ratschlag“	Beratungsstellen bestehen an 4 Fachbereichen
3. Einführung eines Mentorensystems	Beratungs-/ Mentorensystem an 1 Fachbereich in Anlehnung an Tutorensystem installiert, Tutorensystem/ Beratungssystem an 10 Fachbereichen und 2 Zentralen Einrichtungen installiert, 9 zentrale und evaluierte Tutorenschulungen mit 86 Teilnehmenden, 12 dezentrale Tutorenschulungen, mit insgesamt 86 Teilnehmenden aus 10 Fachbereichen und 2 Instituten
4. Ausbau und weitere Qualifizierung des Tutorensystems	Erstellung eines Tutorenhandbuches
5. Internetgestützter Beratungsführer für die Fachhochschule	Internet-Beratungsführer erstellt

Ziel 3: Internationalisierung des Studiums, Mobilisierung der Studierenden

Maßnahme	Ergebnisse 2004
1. Qualifizierung und Institutionalisierung der Aufnahme, Betreuung und Begleitung ausländischer Studierender	Datenbank besteht; Orientierungstage, Begrüßungsfrühstücke, Exkursionen; regelmäßige Mentoretreffen mit 14 Mentées; diverse Vorträge; 4 dreitägige Tutorenschulungen; „Runder Tisch“ Münsteraner Institutionen; tägliche E-Mail-Beratung vor Studienbeginn; wöchentliche Beratung von je 25 Studierenden; Betreuung von ca. 450 ausländischen Studierenden
2. Einführung eines ECTS-kompatiblen Kreditpunktesystems einschließlich Modularisierung	In allen geeigneten Studiengängen (modularisiert, konsekutiv) wird ein ECTS-kompatibles Kreditpunktesystem angewandt; ein Modularisierungshandbuch steht zur Verfügung, leistet Hilfestellung und gibt Rahmenvorgaben

Ziel 4: Verbesserung der Didaktik der Lehrenden

Maßnahme	Ergebnisse 2004
1. Vertiefung der Kooperation mit den hochschul-didaktischen Weiterbildungsstellen der Fachhochschulen in NRW	Teilnahme von 21 Neuberufenen an Inhouse Basiskurs; Teilnahme von 4 Neuberufenen an externem Basiskurs HDW; Teilnahme von 101 Lehrenden an Veranstaltungen der HDW; Durchführung einer viersemestrigen Vortragsreihe (15 Sitzungen) mit gesamt 133 Teilnehmenden des AK Hochschuldidaktik
2. Durchführung spezieller hochschul-didaktischer Angebote (Schwerpunkte: Vermittlung von Schlüsselqualifikationen, medien-gestützte Lehre)	9 fachbereichsübergreifende Kurse durchgeführt: insgesamt 6 Multimediaschulungen mit 38 Teilnehmenden; 3 Inhouse Schulungen Hochschuldidaktik mit 60 Teilnehmenden; 2 Schulungen Interkulturelle Kompetenz für Studierende mit 24 Teilnehmenden
3. Weitere Verbreitung der studentischen Lehrveranstaltungs-bewertung	Zwischen 30 und 70 % Lehrveranstaltungs-bewertung in den Fachbereichen

Ziel 5: Aufbau eines selbsttragenden Evaluationssystems

Maßnahme	Ergebnisse 2004
1. Bestellung von Lehrenden als Evaluationsbeauftragte der Fachbereiche, verantwortl. für Planung und Durchführung von Evaluationsvorhaben des Fachbereichs sowie für die Berichterstattung	Bestellung von Evaluationsbeauftragten an allen Fachbereichen
2. Interne Evaluation: Vorbereitung und Durchführung von Befragungen zur Qualität der Lehre bei Studierenden und Lehrenden einschl. Auswertung in moderierten Gruppengesprächen und Evaluationsbericht	11 durchgeführte interne Evaluationen und 3 Evaluationsberichte
3. Absolventenbefragungen zur Qualität der Lehre	15 durchgeführte Absolventenbefragungen
4. Externe Evaluation des Fachbereichs durch Peers	2 externe Evaluationen mit Unterstützung der Geschäftsstelle Evaluation für die Fachhochschulen in NRW; 1 externe Evaluation angeschlossen an eine Peer-Begehung im Rahmen eines Audit-Verfahrens, 2 externe Evaluationen im Zuge der Akkreditierung von B- und M-Studiengängen; 4 Lehrereinheiten zum Projektende in Vorbereitung für anstehende Akkreditierungen

II.4 Weiterbildung und Wissenstransfer

Die Fachhochschule Münster versteht Wissenstransfer neben Forschung und Lehre als dritte eigenständige Aufgabe der Hochschule. Wie eine Studie des Fachbereichs Sozialwesen zeigt, ist ein solches Bewusstsein auch bei den potenziellen Zielgruppen von Weiterbildungsaktivitäten verbreitet. Durchschnittlich neun von zehn Befragten aus dem Bereich der Sozialen Arbeit definieren das Thema Weiterbildung als eine wesentliche Aufgabe der Hochschule.

Die Hochschule befindet sich jedoch in einem Spannungsfeld: Einerseits dominieren viele private Weiterbildungsträger den Markt, andererseits ist sie durch ihre vielfältigen Kompetenzen prädestiniert, dem zunehmenden Bedürfnis nach lebenslangem Lernen nachzukommen. Ihr besonderes Alleinstellungsmerkmal ist ihre Möglichkeit, akademische Grade zu vergeben. Aus diesen Rahmenbedingungen und der Anforderung, dass sich Weiterbildung auf Dauer finanziell selbst tragen muss, hat die Hochschule ein Bündel verschiedener Maßnahmen entwickelt:

1. Weiterbildung mit akademischem Abschluss

Die Möglichkeit, akademische Abschlüsse zu vergeben, wird genutzt, um gemeinsam mit ausgewählten Kooperationspartnern Bachelor- und Master-Studienangebote zu entwickeln und zu realisieren. Der erwähnte Bachelor in Zusammenarbeit mit der Westfälischen Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie (VWA) als landesweit erster dualer Bachelor-Studiengang Betriebswirtschaft ist ein erster Schritt in diese Richtung. Die Kombination aus Berufsausbildung und Studium ermöglicht es, mit dem Bachelorgrad einen akademischen Abschluss zu erreichen, auf den – wenn gewünscht – weitergehende Studienabschlüsse gesetzt werden können.

2. Spezielle Angebote in den Fachbereichen

Die Weiterbildungsarbeit in den Fachbereichen wurde im Jahr 2004 – neben den umfangreichen Vorbereitungen auf die Bachelor/Master-Umstellung – ausgebaut. Dabei nimmt insbesondere der Fachbereich Sozialwesen mit seinen umfassenden Aktivitäten eine herausragende Stellung ein. Ein besonderer Schwerpunkt der Weiterbildungsarbeit der Hochschule liegt auf den Alumni der

jeweiligen Fachbereiche als vornehmlicher Zielgruppe. Auch dieser Aspekt wird von den Ergebnissen der bereits erwähnten Studie am Fachbereich Sozialwesen gestützt: Die Ausbildung ist prägend für die spätere Weiterbildungsnachfrage eines Absolventen. Eine interne Best Practice-Veranstaltung beschäftigte sich deshalb im April 2004 mit Konzepten der Alumni-Pflege.

### 3. Kooperation mit Institutionen der Weiterbildung

Bestehende Kooperationen mit externen Weiterbildungspartnern sollen etabliert und neue Modelle der Zusammenarbeit mit anderen Partnern geschaffen werden. Ein Beispiel für ersteres ist das Projekt „Hochschule vor Ort“. Im Gegensatz zum Vorjahr war im Jahr 2004 keine personelle Unterstützung in Form einer halben Mitarbeiterstelle mehr möglich. Bereits während der Projektlaufzeit wurden jedoch Strukturen geschaffen, die eine Fortführung der gemeinsamen Aktivitäten garantieren sollten: 8 Veranstaltungen fanden in Zusammenarbeit mit der Technischen Akademie Ahaus statt.

Ein neuer digitaler *Forschungs- und Weiterbildungskatalog* bündelt die Kompetenzen aller Lehrenden und somit das Leistungsprofil der Hochschule in Forschungs- und Wissenstransfer mit dem Ziel der weiteren Institutionalisierung von Partnerschaften. Die erste, im Jahr 2004 umgesetzte Realisierungsstufe umfasst den allgemeinen Leistungskatalog mit Profildarstellungen der Professorinnen und Professoren sowie Angaben zu ihren Arbeitsgebieten und Themenangeboten in Forschung und Weiterbildung. Außerdem sind bereits Projektbeschreibungen zu finden. Darauf aufbauend werden in einem zweiten Schritt konkrete Weiterbildungsangebote folgen. Damit wird die Darstellung der Hochschule sowohl transparenter für externe Zielgruppen wie Unternehmen oder Weiterbildungsträger als auch für die interne, interdisziplinäre Zusammenarbeit.

Das Thema Weiterbildung ist in der am 1. Februar 2004 gegründeten Transferagentur der Fachhochschule Münster GmbH strategisch neu verankert worden. Die Weiterbildungsaktivitäten werden hier – je nach Bedarf – zentral koordiniert und betreut. So ist bereits die Forschungs- und Weiterbildungsdatenbank in der Verantwortung der Transferagentur und der K 2 (s. III. 4) entwickelt worden – ebenso wie die Weiterbildungsreihe „Innovationsmotor IT – Hochschule und Unternehmen im Dialog“, die zum Wintersemester 2004/2005 aufgelegt wurde und bis in das Sommersemester 2005 fortgeführt werden soll. Im Rahmen dieser Reihe haben bisher vier Veranstaltungen stattgefunden. Sie richtet sich

hauptsächlich an die regionale Wirtschaft und greift unter dem Oberbegriff „Informationstechnologien“ die Kompetenzen der verschiedenen Fachbereiche auf. Kern des Veranstaltungskonzepts ist eine starke Praxisorientierung, die durch eine intensive inhaltliche und organisatorische Einbindung von Unternehmen gewährleistet wird.

### II.5 Internationalisierung des Studiums

Internationalität ist in den Leitlinien der Fachhochschule Münster fest verankert und wurde im Jahr 2004 auf breiter Basis gefördert. Nicht zuletzt aufgrund der Ausweitung der *Informationsangebote* und *Beratungszeiten* im International Office ist die Mobilität deutscher Studierender erheblich gestiegen. Außerdem konnten neue internationale Hochschulpartner gewonnen werden. Allein im ERASMUS-Programm hat sich die Anzahl der ins Ausland gehenden Studierenden um 50 Teilnehmer zum Vorjahr erhöht (+40%). Auch die Anzahl der Gaststudenten aus dem Ausland stieg deutlich an.

Seit Jahresende 2004 steht den Studierenden, Incomings und Outgoings, neues Informationsmaterial zur Verfügung. Zudem wurden sämtliche Internetseiten des International Office zweisprachig erstellt.

Die Betreuungsarbeit des *Welcome-Tutorenteams* wurde weiter intensiviert und optimiert. Acht studentische Tutoren organisierten kontinuierlich ein abwechslungsreiches Programm und halfen bei den Einschreibungen. In zwei Schulungen wurden sie auf spezielle Probleme im Umgang mit Beratungssituationen vorbereitet. Neben wechselnden Angeboten fand alle zwei Wochen ein internationaler Stammtisch statt, an dem regelmäßig Studierende aus aller Welt teilnahmen.

Viele bereits bestehende gute Kontakte zu Einrichtungen in Münster, die ebenfalls internationale Studierende betreuen, wurden ausgebaut. Es fanden regelmäßig Treffen der Arbeitsgruppe „Betreuung ausländischer Studierender“ statt.

Im Sommer wurde der Welcome-Service des International Office mit dem Preis für „Exzellente Betreuung ausländischer Studierender an deutschen Hochschulen“ vom Auswärtigen Amt und dem DAAD ausgezeichnet. Im Rahmen des MWF - Programms „Fächerbezogenes Sprachtraining und Schreibberatung für

nichtdeutsche Studierende“ wurden 7000,- • eingeworben. Mit dem Ausbau des *Sprachenzentrums* der Hochschule wurde die internationale Einsatzfähigkeit der Studierenden weiter gestärkt. Mit vier verschiedenen Software-Paketen im Bereich der Selbstlernsprachen steht den Studierenden nun ein Angebot in sechs Sprachen an drei Standorten in insgesamt vier entsprechend ausgestatteten Räumen zur Verfügung. Außerdem wurden die Sprachlehrer in Steinfurt und Münster in die Nutzungsmöglichkeiten der Software eingeführt.

### III. Forschung, Entwicklung und Wissenstransfer

#### III.1 Drittmittel und zusätzlich verausgabte Landesmittel

Zum zwölften Mal in Folge konnte im Jahr 2004 eine deutliche Steigerung der eingeworbenen Drittmittel verzeichnet werden. So wurden an der Fachhochschule Münster im Jahr 2004 Drittmittel in einer Höhe von 6,3 Mio. • verausgabt. Dies entspricht einer Steigerung um 0,65 Mio. • (12 Prozent). Hinzu kommen noch rund 1,34 Mio. • zusätzlich verausgabte Mittel für Forschungsprojekte und -aktivitäten aus dem Landeshaushalt. Im Vergleich zum Vorjahr ist dies ein Rückgang von 0,25 Mio. • (16 Prozent), der im Wesentlichen durch die Verringerung bzw. Verschiebung von Fördermaßnahmen seitens des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung bedingt ist.

In der Summe konnten jedoch die *zusätzlich eingeworbenen Mittel* um 6 Prozent auf 7,6 Mio. • gesteigert werden. Dies entspricht fast ein Viertel des Haushalts der Fachhochschule Münster, den sie vom Land Nordrhein-Westfalen für die Wahrnehmung der gesetzlich vorgeschriebenen Aufgaben zugewiesen bekommt.

#### III.2 Beteiligung an Förderprogrammen des Landes NRW

##### Ministerium für Wissenschaft und Forschung

Die Fachhochschule Münster konnte wieder eine Vielzahl von Forschungsprojekten mit Förderung durch Landesprogramme realisieren. Seitens des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung (MWF) erfolgte dies durch die Anschubfinanzierung von Kompetenzplattformen und Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkten sowie durch Projektförderungen im Rahmen des Programms „Transferorientierte Forschung“ (TRAFO).

Im Jahr 2004 hat sich die Fachhochschule wiederum an der Ausschreibung der *Kompetenzplattformen (KOPF)* beteiligt. Ab 2005 wird die von Prof. Dr. Ulrich Wittrock organisierte Kompetenzplattform „Optische Technologien“ vom Land NRW über fünf Jahre mit insgesamt 500.000 • unterstützt. Aus dem Fachbereich Chemieingenieurwesen steuern Prof. Dr. Michael Bredol, Prof. Dr. Thomas

Jüstel sowie Prof. Dr. Ulrich Kynast ihr Wissen für verbesserte Laserkristalle sowie neue Materialien für Leuchtdioden bei. Prof. Dr.-Ing. Konrad Mertens vom Fachbereich Elektrotechnik und Informatik ist ein Spezialist auf dem Gebiet der Glasfaser-Technologie. Prof. Dr. Ulrich Wittrock und Prof. Dr. Joachim Nellesen vom Fachbereich Physikalische Technik forschen in den Bereichen Festkörper-Laser und optische Systeme.

Der ebenfalls eingerichtete Antrag „Emergency Response“ baut auf dem Kompetenzzentrum Humanitäre Hilfe der Fachhochschule Münster auf und wurde federführend von dessen Leiter Prof. Dr. Joachim Gardemann eingereicht. Schwerpunkt des Konzepts einer Kompetenzplattform in diesem Themenfeld ist die Professionalisierung der Humanitären Hilfe in Krisengebieten und der Gefahrenabwehr im Inland. Die große Bedeutung des Themas verdeutlichen auch im Jahr 2004 die Einsätze von Prof. Gardemann als Vertreter des Internationalen Roten Kreuzes in den Erdbebengebieten Irans und den Flutkatastrophengebieten Südostasiens. Aufgrund der anders ausgerichteten Förderregularien wurde der Antrag aus diesem Programm herausgenommen. Das Konzept wurde jedoch von der Jury ausdrücklich gelobt, und das Land strebt eine Realisierung mit anderen Mitteln an.

Mit der neu eingerichteten Kompetenzplattform „*Optische Technologien-Photonik*“ ist die Fachhochschule Münster nun an vier Kompetenzplattformen des Landes beteiligt. Insgesamt hat die Hochschule aus diesem Förderprogramm in 2004 direkt Mittel in Höhe von rund 140.000 • erhalten.

Bereits seit 2003 ist die Kompetenzplattform „*Life Sciences - Medizintechnik*“ unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Uvo Hölscher vom Fachbereich Physikalische Technik an der Fachhochschule Münster verankert. Das Netzwerk, das unter dem Namen Complex-x am Markt agiert, konnte 2004 unter anderem das Forschungsprojekt „Diabetischer Fußsohlenscanner“ im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative INTERREG-IIIa aus Mitteln des Europäischen Strukturfonds realisieren. In der Ausschreibung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) zum Thema „Schonendes Operieren mit innovativer Technik“ (SOMIT) konnte ein Antrag im Bereich Augenheilkunde erfolgreich platziert werden. Das Team von Prof. Hölscher wurde aufgrund des hohen Umsetzungsstandes von Complex-x vom Ministerium 2004 beauftragt, hochschulübergreifend Strukturkonzepte für die langfristige Absicherung der vom Land angestoßenen Kompetenzplattformen zu entwickeln.

Die Kompetenzplattform „*Neue Werkstoffe: Nanoskalige Materialien und funktionale Schichten*“ bündelt das Know-how der Fachhochschulen Münster, Südwestfalen und Gelsenkirchen (Leitung). Die Fachhochschule Münster ist durch Prof. Dr. Michael Bredol, Prof. Dr. Ulrich Kynast, Prof. Dr. Thomas Jüstel, Prof. Dr. Horst Altenburg (alle Fachbereich Chemieingenieurwesen), Prof. Dr. Bernhard Lödding (Fachbereich Physikalische Technik) und Prof. Dr.-Ing. Gerhard Kötting (Fachbereich Maschinenbau) vertreten, die innerhalb der Kompetenzplattform an nanostrukturierten optischen Materialien arbeiten. 2004 wurde unter anderem hochschulübergreifend ein Institut für Angewandte Nanowissenschaften initiiert.

In die Kompetenzplattform „*Kommunikationstechnik und Angewandte Signalverarbeitung*“ ist neben den Fachhochschulen Dortmund (Leitung) und Südwestfalen die Fachhochschule Münster durch Prof. Dr.-Ing. Heinz-Georg Fehn (Fachbereich Elektrotechnik und Informatik) eingebunden. Zielsetzung der Kompetenzplattform ist eine fächerübergreifende Forschung und Entwicklung unter anderem in den Arbeitsfeldern Embedded Signal Processing, Spracherkennung und -verarbeitung, Systemtechnik und Mensch-Maschine-Schnittstelle. Die Fachhochschule Münster bringt ihre Kompetenzen in den Bereichen Multimediasysteme und Embedded Systems ein.

Im Jahr 2004 wurden von den an der Fachhochschule Münster eingerichteten *Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkten* noch drei vom Land NRW mit insgesamt rund 222.000 • unterstützt. Der von Prof. Dr. Thomas Baaken (Fachbereich Wirtschaft) geleitete Schwerpunkt „*Science Marketing*“ entwickelt erfolgreiche Vermarktungsstrategien für Forschungskompetenzen und -ergebnisse. Die Besonderheit des hier angewandten Ansatzes ist die Bestimmung des Marktes als Ausgangspunkt für jede Aktivität. Somit stehen die Forschungskunden und die Nachfrageorientierung im Zentrum der Betrachtung. Ziel des Schwerpunktes ist es, neue Modelle und Instrumente zur Forschungsvermarktung zu entwickeln, zu erproben und bereit zu stellen. Dem interdisziplinär und international besetzten Team gehören weiterhin von der Fachhochschule Münster Prof. Gisela Grosse vom Fachbereich Design, Dr. Josef Gochermann vom Institut für Technische Betriebswirtschaft und Carsten Schröder von der Transferagentur der Fachhochschule Münster an.

Der Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkt „*Ergonomie und Prozessgestaltung im Gesundheitswesen: Optimierung von Medizintechnik und deren Einsatz*“ wird von Professor Dr.-Ing. Uvo Hölscher vom Fachbereich Physikalische Technik geleitet. Beteiligt sind ebenfalls Prof. Dr. Sigrun Schwarz und Prof. Dr.

Friederike Störkel, beide vom Fachbereich Pflege. Die Einrichtungen des Gesundheitswesens müssen eine qualitativ hochwertige und kostengünstige Gesundheitsversorgung der Bevölkerung sicherstellen. Die Patienten mit ihren Bedürfnissen stehen dabei im Mittelpunkt. Durch die Verbesserung von Prozessabläufen im Zusammenspiel mit hinsichtlich ihrer Gebrauchstauglichkeit optimierten Medizinprodukten wird den Anbietern von Gesundheitsleistungen steigende Qualität bei gleichzeitiger Kosteneinsparung ermöglicht. Der Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkt treibt die Gestaltung effektiver und effizienter Diagnostik- und Therapieverfahren sowie die Prozessführung durch die gemeinsame Optimierung von Geräten (Gebrauchstauglichkeit) und Prozessen unter Berücksichtigung der gesundheitswissenschaftlichen Rahmenbedingungen voran.

Der Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkt „*Qualitätsentwicklung in der Sozialen Arbeit*“ trägt vor dem Hintergrund der Qualitätsdebatte und angesichts der mangelnden Systematisierung und Reflexion bisheriger Bemühungen zur Qualitätsentwicklung zu einer Profilierung der Qualitätsdebatte in der Sozialen Arbeit bei. Das geschieht insbesondere durch eine systematische Zusammenführung bisheriger Aktivitäten und Forschungen zur Qualitätsentwicklung in der Sozialen Arbeit, den Vergleich der spezifischen Qualitätsdebatten in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern und methodische Anregungen zur Implementierung eines für die Praxis tragfähigen Modus des Qualitätsmanagements. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Beteiligten hat hierbei einen hohen Stellenwert. Sprecherin des Schwerpunkts ist Prof. Dr. Hiltrud von Spiegel vom Fachbereich Sozialwesen. Weiterhin sind Prof. Dr. Marcellus Bonato (Fachbereich Pflege), Prof. Dr. Norbert Erlemeier, Prof. Dr. Dietrich Kühn, Prof. Dr. Joachim Merchel und Prof. Dr. Andreas Siemes (alle Fachbereich Sozialwesen) beteiligt.

#### Projektmittel von der privaten Wirtschaft

Im Förderprogramm zur *Transferorientierten Forschung* (TRAFO) hat die Fachhochschule Münster in der Förderrunde 2004 achtzehn Anträge eingereicht. Die im Jahr 2004 laufenden zehn Vorhaben wurden mit einer Gesamtfördersumme von rund 484.000 • unterstützt. Die starke Rolle der Hochschule in diesem Förderprogramm zeigte sich beim TRAFO-Forum, das am 10. Mai 2004 an der Fachhochschule Düsseldorf stattfand. Mit zehn Projekten stellte die Fachhochschule Münster die am stärksten vertretene Hochschule dar.

Mit Mitteln in Höhe von rund 26.000 • aus dem *Landesprogramm zur Finanziellen Absicherung von Unternehmensgründungen aus Hochschulen - PFAU* wurde 2004 eine Existenzgründung im Bereich Trinkwassernetze aus dem Fachbereich Energie · Gebäude · Umwelt unter Begleitung von Prof. Dr.-Ing. Christof Wetter gefördert.

#### Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (MUNLV)

Die Fördermöglichkeiten des Ministeriums für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (MUNLV) wurden im Jahr 2004 vor allem vom Fachbereich Bauingenieurwesen genutzt. Projektbeispiele sind „Kleinkläranlagen-Management-System im Kreis Warendorf“ (Prof. Dr.-Ing. Manfred Lohse), „Einleitung des von Straßen abfließenden Oberflächenwassers in Gewässer“ (Prof. Dr.-Ing. Mathias Uhl) oder „Abwasser aus Vergärungsanlagen“ (Prof. Dr.-Ing. Bernhard Gallenkemper). Die Gesamtfördersumme durch das MUNLV belief sich 2004 auf rund 325.000 •.

### III.3 Beteiligung an weiteren Förderprogrammen

Die Fachhochschule Münster hat sich 2004 mit zahlreichen Vorhaben an *Förderprogrammen des Bundes* und weiteren öffentlichen Einrichtungen beteiligt. Insgesamt wurden rund 941.000 • an Drittmitteln vom Bund und anderen öffentlichen Einrichtungen verausgabt. In der ersten Antragsrunde des 2004 neu gestalteten Programms *Angewandte Forschung an Fachhochschulen im Verbund mit der Wirtschaft (FH<sup>3</sup>)* des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) hat die Hochschule 15 Anträge eingereicht.

#### Projektmittel von der privaten Wirtschaft

An Fördergeldern der *Europäischen Union* hat die Fachhochschule Münster im Jahr 2004 insgesamt rund 2,4 Mio. • verausgabt. Erfreulich ist hier vor allem die Bewilligung des Projektes „REWARD“ (Research on Energy, Water and Cleaning Agent Reduction in Commercial Dishwashers). Ziel des zweijährigen Forschungsvorhabens ist eine Reduzierung des Wasser- und Energieverbrauchs von Großküchenspülmaschinen um die Hälfte sowie der Spülmittelmenge um

mindestens ein Drittel. Unter mehr als 800 Anträgen aus ganz Europa hat die Europäische Union das REWARD-Projekt als vierbestes im Programm „Cooperative Research“ zur Förderung ausgewählt. Geleitet wird das Projekt von Prof. Dr. Thomas Rose vom Fachbereich Physikalische Technik in enger Zusammenarbeit mit Prof. Dr.-Ing. Franz-Peter Schmickler vom Fachbereich Energie · Gebäude · Umwelt. Beteiligt an dem zweijährigen Forschungsauftrag mit einem Gesamtumfang von rund 1,8 Mio. • sind neben der Fachhochschule Münster das Studentenwerk Münster, die Katholische Universität Leuven sowie fünf Unternehmen aus Polen, Großbritannien und Deutschland. Die Partnerfirmen Seaking, Copperline und Millenniumpore produzieren Filter oder elektronische Bauteile für Großspülmaschinen. Zudem ist das deutsche Unternehmen Hobart beteiligt, welches künftig die umweltfreundlicheren Großspülmaschinen bauen wird. Im Anschluss wird das Studentenwerk Münster die Pilotanlage als erster Endnutzer einsetzen.

Im Rahmen der *Gemeinschaftsinitiative INTERREG-III A* konnten aus Mitteln des Europäischen Strukturfonds mehrere Projekte realisiert werden. Beispiele hierfür sind das bereits erwähnte Projekt „Diabetischer Fußsohlenscanner“ von Prof. Dr.-Ing. Uvo Hölscher und das Vorhaben „Euregio Coatings Net - Nachhaltige Unternehmensführung für Oberflächen behandelnde MKB/KMU in der Euregio Rhein-Maas-Nord“ von Dr. Josef Goehmann vom Institut für Technische Betriebswirtschaft.

An Drittmitteln von der *Deutschen Forschungsgemeinschaft* (DFG) und weiteren Stiftungen wurden in 2004 rund 283.000 • verausgabt. Beispielsweise beschäftigt sich ein von Prof. Dr.-Ing. Klaus Dickmann 2004 bei der DFG beantragtes und Anfang 2005 bewilligtes Vorhaben mit Mikrofiltrationsmembranen. Die *Stiftung Industrieforschung* fördert seit 2004 ein Gemeinschaftsprojekt von Prof. Hans-Jürgen Reichardt vom Fachbereich Architektur mit der Universität Hannover, das das Thema „Synergetische Fabrikplanung“ vorantreibt. Die *Deutsche Bundesstiftung Umwelt* unterstützt ein Gemeinschaftsprojekt von Prof. Dr.-Ing. Klaus Dickmann mit regionalen Unternehmen, in dem die Direktstrukturierung von Flexodruckplatten per Festkörperlaser optimiert wird.

Der hohe Anwendungsbezug der Fachhochschule Münster und ihre intensive Zusammenarbeit mit Unternehmen führten dazu, dass die Hochschule im Jahr 2004 insgesamt rund 1,87 Mio. Euro Drittmittel verausgabte, die aus rund 260 direkten Projektaufträgen von nichtöffentlicher Seite stammen. Damit wurde gegenüber 2003 erneut eine Steigerung erzielt. Hier lassen sich erste Effekte der Umstrukturierung des Transferbereichs der Hochschule ablesen (siehe Kapitel III.5).

### III.4 Ständige Kommission für Forschung, Entwicklung und Wissenstransfer

Die Senats und Rektorat beratende Kommission für Forschung, Entwicklung und Wissenstransfer (K2) tagte im Jahr 2004 fünf Mal. Zusätzlich wurden zwei Arbeitsgruppen eingerichtet, die ein Positionspapier einschließlich der Leitsätze für Forschung und Entwicklung an der Fachhochschule Münster entwickelten und die Ordnung über das Verfahren zur Auszeichnung von Abschlussarbeiten durch das Rektorat überarbeiteten.

Vor dem Hintergrund der sich stark verändernden Rahmenbedingungen für Forschung und Entwicklung an Fachhochschulen u.a. durch die abnehmende öffentliche Förderung wurden die strategischen Ansätze zur Steigerung der Akquisition von Forschungsprojekten weiterentwickelt. In diesem Zusammenhang wurden erstmalig die folgenden Leitsätze für den FuE-Bereich definiert, um zukünftig auf die zu erwartenden Veränderungen frühzeitig reagieren zu können:

- Forschung und Entwicklung ist Profil bildend für die Fachhochschule Münster und dient der langfristigen Partnerbindung mit Studierenden, Forschungseinrichtungen, Unternehmen und Institutionen.
- Forschung und Lehre sind gleichwertige Schwerpunktbereiche der Hochschule. Ihre Qualität bedingt sich inhaltlich und formell.
- Die Fachhochschule Münster ist fest in regionalen und überregionalen Strukturen verankert. Sie wird national und international als innovativer Partner gesucht.
- Forschungs- und Entwicklungsprojekte in Kooperation mit der Wirtschaft und geförderte Projekte der öffentlichen Hand haben den gleichen Stellenwert für das Renommee und letztlich für den Drittmittelhaushalt der Hochschule.
- Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten stehen auf einem breiten Fundament in allen Fachbereichen. Interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den Fachbereichen ist Standard.
- Forschung und Entwicklung lohnt sich für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler – durch wissenschaftliche Reputation, bessere Strukturen und auch persönliche Vorteile.

Parallel zu diesen Leitlinien wurden von der Kommission konkrete Vorschläge zur Personalpolitik erarbeitet, die in Berufungsverfahren, bei der Unterstützung von Neuberufenen sowie bei der Zuordnung von hochschulfinanzierten Mitar-



beitern zukünftig beachtet werden sollten. Finanziell sollten die Forscherinnen und Forscher zielgerichtet durch die haushaltsmäßige Honorierung für eingeworbene Drittmittel, durch eine höhere Vergütung drittmitteladäquater Forschungsleistungen, durch Lehrdeputatsreduktion, durch Zuweisung von Büro- und Laborflächen in Relation zu eingeworbenen Drittmitteln und nicht zuletzt auch durch (Teil-)Vergütung ihres Aufwands im Rahmen nicht öffentlich geförderter Projekte motiviert und unterstützt werden.

Schließlich wurde von der Kommission der Grundstein für die digitale *Forschungs- und Weiterbildungsdatenbank* inklusive einer digitalen Drittmittelanzeige gelegt. In dieser Datenbank sollen zuverlässig die wichtigsten FuE-Aktivitäten erfasst und deren regelmäßige und vor allem zeitnahe Darstellung ermöglicht werden. Dadurch können nicht nur aktuelle Forschungsberichte, sondern auch langfristige Trends im FuE-Bereich qualitativ und zum Teil quantitativ abgebildet werden.

Die hier genannten Aktivitäten und Ziele werden praktisch und personell in erheblichem Maße von der Transferagentur der Fachhochschule Münster unterstützt, deren Ausgründung und erstes Geschäftsjahr die Kommission intensiv begleitet hat.

#### III.5 Transferagentur der Fachhochschule Münster

Die Anforderungen an Transferprozesse nehmen stetig zu. Aufgrund kürzerer Produkt- und Technologielebenszyklen haben Unternehmen heute einen großen Innovationsbedarf. Forschungs- und Entwicklungsergebnisse müssen trotz reduzierter Kapazitäten immer schneller vorliegen. Auf die Anforderungen ihrer Partner hat die Fachhochschule Münster im Jahr 2004 mit einem neuen Angebot reagiert – der Transferagentur der Fachhochschule Münster GmbH. Durch die Ausgründung kann die Hochschule die Transferdienstleistungen zielgruppenspezifischer und somit marktorientierter organisieren. Die Transferagentur ist bewusst privatrechtlich aufgestellt. Hierzu wurde die Transferagentur der Fachhochschule Münster e.V., der Vertreter von Unternehmen und Hochschulmitglieder angehören, als Mehrheitsgesellschafter neben der Hochschule selbst aufgebaut.

Die Transferagentur mit dem Geschäftsführer Carsten Schröder und dem sechsköpfigen Team ist weiterhin fest in die Strukturen der Hochschule inte-

griert. Die räumliche Anbindung der Büros an den Hochschulstandorten Münster und Steinfurt sowie die Einbindung in hochschulinterne Entscheidungs- und Kommunikationsprozesse garantieren optimale Transferdienstleistungen in den drei Geschäftsfeldern Transferauftrag, Transferprojekte und Transfermanagement.

#### Transferauftrag

Das *Geschäftsfeld Transferauftrag* umfasst vor allem die Transferberatung und -stimulierung. So begleitete die Agentur im Jahr 2004 die Teilnahme von Wissenschaftlern an Förderprogrammen und informierte zielgruppenspezifisch über das Leistungsportfolio der Hochschule im Bereich Forschung und Entwicklung. Hier wurde auch der Grundstein für die bereits erwähnte digitale Forschungs- und Weiterbildungsdatenbank inklusive einer digitalen Drittmittelanzeige gelegt. Sie wird die Partneransprache wie auch die interne Projektabwicklung optimieren. Das umfangreiche Projekt wird bis Anfang 2006 umgesetzt. Für die neuberufenen Professorinnen und Professoren wurde zusätzlich ein spezielles Einführungsprogramm in den Bereich Forschung und Entwicklung initiiert.

Eine weitere wichtige Aufgabe der Transferagentur ist die *Intensivierung der Zusammenarbeit mit privatwirtschaftlichen Unternehmen*. Der erfolgreiche Abschluss der strategischen Allianz mit der BASF Coatings wurde von der Transferagentur sachkundig unterstützt. Ein großer Erfolg war auch ein von der Transferagentur organisierter erster Strategieworkshop mit der Winkhaus Gruppe. An der Veranstaltung, die am 1. Dezember 2004 am Hauptsitz des Telgter Unternehmens stattfand, nahmen 29 Professoren und Dozenten aus den unterschiedlichsten Fachbereichen der Hochschule und über 20 Fach- und Führungskräfte der deutschen Winkhaus Unternehmen teil. Sie entwickelten gemeinsam in kleinen Arbeitsgruppen konkrete Ansätze für zukünftige Kooperationen. In allen behandelten Themenkreisen wurden Anknüpfungspunkte für eine wie auch immer geartete Zusammenarbeit gefunden – von der Diplomarbeit bis hin zum Forschungsprojekt.

Dem Thema Stimulierung von *Existenzgründung* nahm sich die Transferagentur für die Hochschule als Netzwerkpartner bei „Münster gründet“ an. So war die Fachhochschule Münster Mitveranstalter der Existenzgründungswoche im November 2004 und präsentierte ihre Angebote der Zielgruppe auf einem Kongress in der Halle Münsterland und in einem Workshop im Technologiehof.

Für die *Patentierung und Verwertung* von Forschungsergebnissen ist die Transferagentur ebenfalls erster Ansprechpartner für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Hochschule. 2004 wurden die hochschulinternen Abläufe weiter optimiert und die Zusammenarbeit mit der Patentverwertungsagentur PROvendis des Landes NRW ausgebaut. Insgesamt bearbeitete der Patentbeauftragte der Transferagentur im Jahr 2004 sechs Erfindungsmeldungen.

Die Agentur koordinierte außerdem maßgeblich die Auftritte der Hochschule auf der Hannover Messe Industrie 2004 und auf dem TRAFO-Forum in Düsseldorf.

#### Transferprojekte

Im *Geschäftsfeld Transferprojekte* wurden im Jahr 2004 zwei Projekte in der Transferagentur bearbeitet. Train ist die Gemeinschaftsinitiative der Hochschule mit der Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt mbH (WEST) zur Förderung des Wissenstransfers im Kreis Steinfurt (s. Kap. III.6). TIMP - Partners in Medical Product Development ist ein deutsch-niederländisches Unternehmensnetzwerk für den Bereich der Medizin- und Rehabilitationstechnik. Auf die zugehörigen Projekte wird in Kapitel III.7 ausführlich eingegangen.

#### Transfermanagement

Das *Geschäftsfeld Transfermanagement* umfasst die Entwicklung und Abwicklung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten sowie von Weiterbildungsaktivitäten. Durch die privatrechtliche Form der Agentur können Projekte sowohl zwischen den externen Partnern und der Hochschule als auch neuerdings zwischen den externen Partnern und der Agentur realisiert werden. Bei Abwicklung über die Agentur greift diese auf die Kompetenzen und die Infrastruktur der Hochschule zurück. Hauptvorteil ist die flexiblere Projektgestaltung. Mittelfristiges Ziel ist, durch die Ausweitung der Dienstleistungstiefe die Drittmiteinnahmen der Hochschule von privatwirtschaftlicher Seite weiter zu steigern. Im Jahr 2004 wurden bereits neun Forschungs- und Weiterbildungsprojekte über die GmbH abgewickelt.

#### III.6 Train – Transfer in Steinfurt

Nach Ablauf der aus Mitteln des regionalisierten Europäischen Sozialfonds (ESF) kofinanzierten Projektphase von 2001 bis 2003 führen der Kreis Steinfurt und die Fachhochschule Münster das gemeinsame Erfolgsprojekt Train – Transfer in Steinfurt ab 2004 mit eigenen Ressourcen fort. Train bleibt somit als Förderinstrument für den regionalen Wissens- und Technologietransfer fester Bestandteil der Wirtschaftsförderung im Kreis Steinfurt und bildet das Kernstück eines strategisch angelegten *Kooperationsvertrages*, den Landrat Thomas Kubendorff und Rektor Prof. Dr. Klaus Niederdrenk im März 2004 unterzeichneten.

Auch im Jahr 2004 konnte Train wieder eine Vielzahl von *Forschungs- und Wissenstransferprojekten* initiieren: In einem Gemeinschaftsprojekt der esb automations AG, der Fachhochschule Münster, der rotec Hülsensysteme und der Sika Deutschland optimieren die Partner die Direktstrukturierung von Elastomer-Druckplatten mit Hilfe von modernen Festkörperlasern. Das Projekt wird von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt gefördert.

Die Energieeffizienzagentur NRW förderte ein Projekt am Fachbereich Energie · Gebäude · Umwelt, das die Abbildung und Optimierung der Stromflüsse der Firma egeplast Werner Strumann GmbH & Co. KG zum Ziel hatte. Eine Projektgruppe des Fachbereichs Wirtschaft konzipierte ein Logistik-Reporting-System für die EMSA Werke, das auf einer Analyse des Ist-Zustands und einer Befragung des Managements basiert.

Auf der Hannover Messe Industrie wurde ein Anthrazit-Einschichtfilter für die Trinkwasseraufbereitung speziell in Entwicklungsländern präsentiert. Hierbei handelt es sich um ein Gemeinschaftsprojekt der Hochschule (Prof. Dr.-Ing. Christian Becke vom Fachbereich Energie · Gebäude · Umwelt) mit der Fa. Evers Wassertechnik und Anthrazitveredelung.

Im *Arbeitsschwerpunkt Weiterbildung* entwickelte Train die Veranstaltungsreihe „Innovationsmotor IT – Hochschule und Unternehmen im Dialog“, in der Wissenschaftler diverser Fachbereiche zusammen mit Experten aus Unternehmen aktuelle IT-Trends vorstellen. Die Reihe startete im Sommer 2004 und wird mindestens bis zum Beginn des Sommersemesters 2005 laufen. Beispiele für im Jahr 2004 durchgeführte Veranstaltungen waren „Anforderungen an technische Berechnungsprogramme im Sanitärbereich“ und „Supplier Relationship Management im Mittelstand“, die jeweils über 50 Teilnehmer verzeichnen

konnten. Außerdem realisierte Train mit Partnern weitere Angebote und war selbst Gastgeber einiger Veranstaltungen.

Beispiele hierfür sind das Business Meeting der WESt zum Thema IT-Sicherheit, die Veranstaltung der Wirtschaftsvereinigung Steinfurt e.V. zum Thema „Unternehmensfinanzierung im Mittelstand“ und der Train-Beitrag zu den Fachhochschulinformationstagen „FIT für Unternehmen“.

Die Transferagentur der Fachhochschule Münster hat mit ihrer Gründung die Train-Koordination für die Hochschule übernommen. Train ist weiterhin das Label für alle Transferaktivitäten der Hochschule im Kreis Steinfurt. Seit Januar 2004 begleitet auch Prof. Dr. Ute von Lojewski als für die Weiterbildung zuständige Prorektorin Train intensiv. Dadurch nimmt das Projekt eine noch zentralere Rolle in der Gesamtstrategie der Hochschule für diesen Bereich ein.

Das Projekt Train wird von einem Beirat aus Vertretern regionaler Wirtschaftsförderungseinrichtungen, Unternehmen und der Hochschule begleitet. Folgende Personen gehörten 2004 dem Beirat an:

- Frank Asche, Vorstand des esb automations AG
- Wolfgang Bischoff, Geschäftsführer der WESt mbH (Projektleiter)
- Prof. Dr. Werner Funcke, FH Münster, Prorektor für Forschung, Entwicklung und Wissenstransfer (Projektleiter)
- Stephan Hols, IHK Nord Westfalen
- Prof. Dr. Richard Korff, FH Münster, Fachbereich Chemieingenieurwesen
- Prof. Dr. Ute von Lojewski, FH Münster, Prorektorin für Lehre, Studium und Studienreform (Projektleiterin)
- Paul Ostenbrink, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Steinfurt
- Annerose Pott, Regionalsekretariat Kreis Steinfurt
- Dr. Ansgar Strumann, Geschäftsführer der egeplast Werner Strumann GmbH & Co. KG
- Bernhard Tenhofen, Vorsitzender der DGB Region Münsterland
- Hans-Dieter Weniger, Handwerkskammer Münster

### III.7 TIMP – Partners in Medical Product Development

Die Idee für TIMP - Partners for Medical Product Development kommt aus den Niederlanden. In der Region Twente hatten sich Unternehmen verbündet, die in der Medizin- und Rehabilitationstechnik aktiv sind. Um den internationalen Markt besser erschließen zu können, wollten die TIMP-Mitglieder das Netzwerk binational erweitern. Seit Januar 2004 fördern die Europäische Union, die Niederlande und die Länder Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen in der gemeinsamen Initiative INTERREG-IIIa die Entwicklung zu einem deutsch-niederländischen Unternehmensnetzwerk. Als deutscher Koordinator des Netzwerks fungiert die Fachhochschule Münster bzw. ihre Transferagentur.

Ende 2004 hatte TIMP bereits 22 Mitgliedsunternehmen und stand in Kontakt zu rund 20 weiteren Firmen aus dem EUREGIO-Gebiet, die mittelfristig in das Netzwerk fest integriert werden sollen. Seitens der Hochschule beteiligen sich die Kompetenzplattform Life Sciences - Medizintechnik und das An-Institut Use-Lab GmbH. Als TIMP bieten die beteiligten Unternehmen ihren Kunden Gesamtlösungen an, arbeiten aber auch weiterhin eigenständig. Beispiele für gemeinsam entwickelte Produkte sind eine flexible Armstütze für Operateure, eine Computertastatur für Blinde, ein Autositz für behinderte Kinder und eine Positionunterstützung für Kinder beim Röntgen.

Ziele von TIMP sind der *Ausbau nachhaltiger binationaler Strukturen* durch die Einbindung weiterer niederländischer und deutscher Unternehmen, die Förderung eines regelmäßigen Wissenstransfers zwischen den Unternehmen und beteiligten Hochschulen und letztlich die Stärkung eines euregionalen Pilotmarkts für Medizin- und Rehabilitationstechnik. Mehrfach im Jahr treffen sich die TIMP-Mitglieder zu informellen Meetings. Hier tauschen sie aktuelle Informationen untereinander und mit Forschungseinrichtungen aus und besprechen gemeinsame Projekte. Ein jährliches Fachsymposium unterstützt den Wissenstransfer über die Region hinaus.

Für die direkte Kundenansprache hat TIMP 2004 interne *Fokusgruppen* aus jeweils drei bis vier TIMP-Partnern aufgebaut. Diese Spezialistenteams bündeln die notwendige Fachkompetenz für die unterschiedlichen Marktsegmente wie Diagnostikzubehör, Heimpflegetechnik oder Krankenhausinfrastruktur. Die einzelnen TIMP-Fokusgruppen haben im Herbst 2004 die großen Leitmesse MEDICA und REHA zur aktiven Kundenansprache genutzt. Mit ausgewählten Unternehmen fanden Folgetermine zur gemeinsamen Projektentwicklung statt. Um für die Mitglieder langfristig einen deutlichen Wettbewerbsvorteil zu sichern, organisiert TIMP außerdem *Strategiegespräche* mit wichtigen externen

Produzenten aus dem Bereich Medizin- und Rehabilitationstechnik. Im November 2004 traf man sich beispielsweise mit der Fa. Steute Schaltgeräte in Löhne.

#### IV. Koordination und Partnerschaften

##### IV.1 Überblick

Bei steigenden Wissens-Ressourcen und bei wachsendem Know-how-Management hat die Hochschule mit ständig knapper werdenden finanziellen Mitteln von öffentlicher Seite zu kämpfen. Deshalb muss die Hochschule neue Ideen entwickeln, um auch in Zukunft ihre Angebote attraktiv und auf hohem Niveau anbieten und weiterentwickeln zu können. Möglichkeiten, finanzielle Engpässe zu kompensieren, sind beispielsweise der Austausch von Sach- und Dienstleistungen oder der Aufbau lebendiger Kooperationen und Partnerschaften.

Das im Jahr 2003 eingesetzte neue Prorektorat „Koordination und Partnerschaften“ und die zugehörige Senatskommission „Koordination und Partnerschaften“ (K4) haben das Ziel, die Profilierung der Hochschule voranzubringen und Partnerschaften der Hochschule zielgerichtet auf- und auszubauen. Dabei geht es zunächst darum, ein „Koordinatensystem“ zu schaffen, um in der Vielzahl von Fachbereichen, Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkten, Instituten und Projekten Kräfte zu bündeln, Synergien aufzuspüren und zu schaffen. Darüber hinaus ist die Verortung der Hochschule in der Hochschul-landschaft, im Sinne der Profilierung gegenüber anderen Hochschulen und Instituten, ein wesentliches Ziel.

##### IV.2 Partnerschaften

Eine Stärkung ihrer Position kann die Fachhochschule Münster durch ausgewiesene Partnerschaften mit Einrichtungen der Wirtschaft und der Wissenschaft erreichen. Die intensiven und lebendigen Beziehungen zu Unternehmen, die die Hochschule beispielsweise mit ihrer bundesweit führenden Rolle im Drittmittelbereich schon über viele Jahre dokumentiert, werden künftig durch die neue Transferagentur auch strukturell fortgeschrieben. Ein besonderes Augenmerk muss deshalb auf die Stärkung der wissenschaftlichen Kompetenzen und der studiengangsbezogenen Angebote mit Unterstützung von dritter Seite gerichtet werden.

### Honorarprofessuren

Im Oktober 2003 ist die neue Ordnung zur Verleihung der Bezeichnung Honorarprofessorin / Honorarprofessor im Senat verabschiedet worden. Wesentliches Gestaltungsmerkmal im Sinne von Profilbildung und Partnerschaften mit Unternehmen ist folgende Passage: „... ausgezeichnet werden Persönlichkeiten... die zu einem überzeugenden praktischen oder ideellen Mehrwert für die gesamte Fachhochschule geführt haben oder führen werden...“. Auf dieser Grundlage ist im Mai 2004 Dipl.-Ing. Günter Scherrer auf Antrag des Fachbereiches Bauingenieurwesen die Honorarprofessur – zunächst für fünf Jahre – verliehen worden. Das Rektorat hat zudem einer weiteren Honorarprofessur, die im Jahr 2005 ausgesprochen wird, zugestimmt.

### University of Queensland

Die University of Queensland ist eine der größten und anerkanntesten Hochschulen in Australien und damit ein äußerst attraktiver Partner. Gemeinsam mit der Fachhochschule Münster strebt sie einen weiterbildenden, interdisziplinären Master-Studiengang „Interaction Design“ an. Die beteiligten Fachbereiche Elektrotechnik und Informatik sowie Design prüfen gemeinsam mit dem Rektorat, wie sich ein solcher Studiengang in die bestehenden Studienprogramme integrieren lässt. Derzeit wird das Curriculum für den gemeinsamen Studiengang erarbeitet.

### EMOTIS

Der EUREGIONale Verbund der Fachhochschulen Münster und Osnabrück mit den Saxion Hogescholen auf der angrenzenden niederländischen Seite (EMOTIS: Enschede- Münster-Osnabrück Technologie- und Innovations-Studienzentrum) hat sich in einem INTERREG-IIIa Projekt verpflichtet, in den Jahren 2004 bis 2008 gemeinsame bedarfsgerechte Studienangebote zu entwickeln. Es wird insbesondere darum gehen, Kompetenzen und Reserven aus den einzelnen Standorten der beteiligten Hochschulen so zusammen zu bringen, dass die hiesige Grenzregion um fortschrittliche Studiengänge – vornehmlich im weiterbildenden Master-Bereich – bereichert wird. Die Planungen berücksichtigen derzeit Wirtschaftsingenieurwesen/Logistik und International Facility Management, adäquate Zuschnitte im Gesundheitsbereich, für Existenzgründungen und Betriebsübernahmen sowie die Verbindung von

designerischen und maschinenbaulichen Fähigkeiten.

### Sprachenzentrum

Bereits im Jahr 2003 ist der Bildungsmarkt in Münster und Steinfurt einer Bewertung hinsichtlich möglicher Kooperationen zum Erhalt und zur Weiterführung des Sprachenzentrums unterzogen worden. Dabei hat sich herauskristallisiert, dass das Angebot des Sprachenzentrums der Hochschule weder dem Bedarf von Unternehmen noch den von allgemeinbildenden Institutionen entspricht. Im Nachgang sind mit mehreren Bildungseinrichtungen Gespräche darüber geführt worden, wie in einer gegenseitigen Win-Win-Situation das Sprachenzentrum weitergeführt werden sollte. Auch weitgehende Konkretisierungen mit einem möglichen Partner haben leider nicht alle Probleme bewältigen können, so dass zurzeit noch keine kooperative Lösung absehbar ist.

## IV.3 Strategische Allianzen

Die Hochschule beabsichtigt, mit einigen ausgewählten Partnern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik enge und exklusive Partnerschaften, sogenannte strategische Allianzen, einzugehen. Hierzu ist im Jahr 2004 ein Konzept zur Identifikation potenzieller strategischer Allianzen erarbeitet worden. Das Jahr 2005 wird der weiteren Implementierung und Verstetigung des Systems gelten.

### Kreis Steinfurt

Mit dem Kreis Steinfurt ist im März 2004 eine strategische Allianz vereinbart worden. Sie beinhaltet die Kooperation in der Finanzierung und im Ausbau von TRAIN (Transfer in Steinfurt) sowie den Aufbau des Gründerzentrums GRIPS (Gründer- und Innovations-Park Steinfurt). Weitere Themen insbesondere aus dem gesellschaftlichen und kulturellen Bereich stehen für das Jahr 2005 auf der Agenda.

### BASF Coatings AG

Mit der BASF Coatings AG ist die Hochschule im November 2004 eine strategische Allianz eingegangen, um den Austausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft zu intensivieren (z.B. Vorträge und Fallstudien), Nachwuchskräfte zu fördern (z.B. Praktika, Abschlussarbeiten, Personalentwicklung), Know-how in Lehre, Forschung und Weiterbildung zu transferieren (z.B. Lehraufträge, Forschungs- und Entwicklungsprojekte, Weiterbildungsmaßnahmen), Synergien umzusetzen und strategische Dialoge zu führen (z.B. über die Beteiligung an Hochschulgremien).

### UAS 7 (German Universities of Applied Sciences, Alliance for Excellence)

In Kooperation mit sechs weiteren leistungsstarken Fachhochschulen in Berlin (FHW), Bremen, Köln, Hamburg, München und Osnabrück hat die Fachhochschule Münster ein Konsortium gegründet, das dem gegenseitigen Austausch dient und zunächst schwerpunktmäßig auf DAAD-Initiative Kooperationen der Hochschulen mit den USA fördert (Studenten- und Dozentenaustausch, Praktikumsplätze, Forschungsk Kooperationen, gemeinsame Summer Schools, gemeinsame Studienangebote), siehe auch [www.UAS7.org](http://www.UAS7.org).

## IV.4 Corporate Identity

Partnerschaften und strategische Allianzen müssen nachhaltig zur Profilierung der Hochschule beitragen, sie basieren auf gegenseitigem Vertrauen. Dazu müssen Prozesse transparent, nachvollziehbar und identifizierbar sein. Die Identität der Hochschule im Sinne einer entwickelten Corporate Identity ist hierfür eine wesentliche Unterstützung. Die durch die Ministerien angestoßenen, immanenten Veränderungen in der Hochschullandschaft fordern auch von der Fachhochschule Münster, einen Profil bildenden Prozess einzuleiten, um im Orchester der deutschen und europäischen Hochschullandschaft Einzigartigkeit zu entwickeln und zu kommunizieren.

Das Rektorat der Hochschule hat deshalb den Komplex Profil-Philosophie-Kommunikation mit einem besonderen Gewicht versehen.

Treibende Kraft für das zielgerichtete Handeln der Hochschule sind Kernwerte - leistungstark, neugierig und initiativ, nachhaltig -, die in die Diskussion um das Leitbild und die Leitlinien eingeflossen sind.

### Leitbild/Leitlinien

In einem breit angelegten Diskurs mit der Hochschulöffentlichkeit sind die Leitlinien der Hochschule überprüft und modifiziert worden. Dabei wurden das Selbstverständnis der Hochschule aus dem Hochschulentwicklungsplan des Jahres 1999 und die künftigen Ziele diskutiert und schließlich in ein aktualisiertes Leitbild der Fachhochschule Münster zusammengefasst. Das Leitbild drückt in kurzer und prägnanter Form aus, was die Hochschule sein will, was sie zu bieten hat, was sie erreichen will und wo sie mittelfristig stehen will. Es dient der Orientierung sowohl intern als auch extern. Die Leitlinien der Hochschule konkretisieren das Leitbild und stellen Handlungsgrundsätze für die Ausgestaltung des gesetzlich verankerten Aufgabenspektrums der Hochschule dar.

Leitbild und Leitlinien der gesamten Hochschule führen in einem nächsten Schritt zu entsprechenden Konkretisierungen für die einzelnen Bereiche der Hochschule. Diese formulieren in detaillierter Form die Handlungs- und Verhaltensrelevanz für die Fachbereiche, zentralen Einrichtungen und die Verwaltung.

## V. Planung und Finanzen

### V.1 Einführung des Globalhaushaltes

Mit Beginn des Jahres 2003 wurde an der Fachhochschule Münster – zunächst als zweijährige Pilotphase geplant – der sog. Globalhaushalt eingeführt. Weitere Pilothochschulen für die Erprobung des Globalhaushaltes in dieser Phase sind die Hochschule Niederrhein sowie die Universität Bielefeld und die RWTH Aachen. Nach den letzten Plänen des MWF soll der Globalhaushalt im Jahr 2006 dann an allen Hochschulen des Landes eingeführt werden.

Globalhaushalt bedeutet, dass den Hochschulen ein „globaler“ Haushaltsbetrag zugewiesen wird, der neben den bisherigen Mitteln z. B. für sächliche Ausgaben und Bewirtschaftung nun auch alle übrigen Bereiche, insbesondere die gesamten Personalmittel umfasst. Im Rahmen des Gesamtbudgets besteht vollständige wechselseitige Deckungsfähigkeit, d.h. innerhalb der Hochschule kann unter Berücksichtigung der bestehenden Verbindlichkeiten frei entschieden werden, für welchen Zweck Mittel eingesetzt werden. Die Stellenpläne werden mit Ausnahme des Beamtenbereichs aufgehoben, so dass zumindest im Grundsatz erheblich größere Flexibilität bei Stellenbesetzungen besteht. Außerdem wird eine vollständige Übertragbarkeit von Restmitteln am Jahresende in das nächste Haushaltsjahr eingeführt, so dass das bisherige Problem der Abwicklung der Haushaltsmittel am Jahresende („Dezemberfieber“) entfällt. Weiter wurde den Pilothochschulen inzwischen die Möglichkeit der Verzinsung von Drittmitteln eingeräumt.

Im Jahr 2003, dem ersten Jahr der Einführung des Globalhaushaltes, stand zunächst die administrative und verwaltungstechnische Abwicklung der Personalkostenbewirtschaftung im Vordergrund, d.h. die Auswirkungen blieben noch auf die Zentralebene beschränkt. Im Verlauf des Jahres 2004 sollte die Umsetzung und Weitergabe des Globalhaushaltes auf die Fachbereichsebene erfolgen (s. auch Abschnitte V.2 bis V.4). Dazu mussten zunächst die grundlegenden Konzepte und Strukturvorgaben erarbeitet werden. Diese betreffen insbesondere die Frage nach der Ausgestaltung der Personalkostenbudgetierung und der Steuerung der Personalkosten.

Das größte Problem dabei ist, dass im Rahmen des Globalhaushaltes nicht alle Stellen ausfinanziert sind. Aus Sicht des Finanzministeriums liegt die Begründung hierfür in der Tatsache, dass auch bisher – ohne Globalhaushalt – wegen

des immer bestandenen Anteils unbesetzter Stellen nie das 100 % - Budget bereitgestellt werden musste; dementsprechend wird der Bedarf auch im Globalhaushalt verringert angesetzt.

Für die Steuerung des Haushaltes unter Globalhaushaltsbedingungen ist eine genaue Kalkulation der zu erwartenden Kosten im Vergleich zu dem insgesamt zur Verfügung stehenden Budget unerlässlich. Als Basis dazu dient die Aufstellung eines „Wirtschaftsplans“, der die entsprechenden Ansätze für alle Bereiche enthält. Im Jahr 2004 wurde diese Systematik für einen Gesamthaushalt unter Einbeziehung aller Ausgabearten weiter ausgearbeitet und umgesetzt.

Für die Abwicklung des Haushaltes und die Überwachung der laufenden Finanzsituation wurden in der Hochschule entsprechende Controlling-Instrumente herangezogen. Schließlich wurde zu Beginn des Jahres 2004 ein modellhaftes Konzept für einen „Jahresabschluss“ einer Hochschule entwickelt und mit umfassender Dokumentation (als „Abschlussbericht über den Globalhaushalt 2003“) zunächst für das Jahr 2003 vorgelegt: ein vergleichbarer Bericht beschreibt auch den Abschluss des Jahres 2004.

Für die Jahre 2003 und 2004 ergeben sich danach folgende Gesamtergebnisse:

Als Gesamthaushalt standen der Hochschule Mittel in Höhe von 46.003.352 • (2003: 44.842.000 •) zur Verfügung (bestehend aus Zuführungen des Landes, Sonderzuweisungen und Überträgen aus dem Vorjahr, aber ohne Drittmittel); dem standen Ausgaben von insgesamt 45.228.670 • (2003: 44.624.588 •) gegenüber. Damit wurde das Haushaltsjahr 2004 mit Rest-Mitteln in Höhe von 774.682 • (2003: 217.800 •) abgeschlossen, die als Rücklagen der Fachbereiche und für zentrale Zwecke in den Haushalt 2005 übertragen wurden. Die Haushaltszahlen relativieren sich nicht unerheblich, wenn man die durch die Einführung des Bau- und Liegenschaftsbetriebes (BLB) vorgenommene Mietzuweisung – ein durchlaufender Posten an den BLB – herausrechnet. Lag dieser Betrag im Jahr 2003 bei 7,35 Mio. •, so waren im Jahr 2004 hiermit Ausgaben in Höhe von 7,6 Mio. • verbunden. Demnach hat die Hochschule im Jahr 2004 Mittel in Höhe von 37.627.803 • zur Wahrnehmung ihrer gesetzlichen Ausgaben verausgabt.

Die Details der Haushaltsdaten des Gesamthaushaltes 2004 der Hochschule sind der Anlage C.1 zu entnehmen.

## V.2 Personalkostenbudgetierung

Mit dem Globalhaushalt stellt sich für die Hochschule die Aufgabe der Steuerung und Kontrolle der Personalmittel. Dies beinhaltet die Frage nach der Personalmittelbemessung für die jeweiligen Einrichtungen der Hochschule und das Problem der Nichtausfinanzierung der Stellen. Da nicht alle Stellen mit den zugewiesenen Mitteln besetzt werden können, müssen Regularien gefunden werden, die eine Steuerung der Stellenbesetzung ermöglichen und gewährleisten.

Nach den intensiven Beratungen im Verlauf des Jahres 2003 innerhalb verschiedener Gremien der Hochschule wurden die entwickelten Grundsätze zur Personalkostenbudgetierung im Verlaufe des Jahres 2004 weiter ausgearbeitet und in operationalisierbare Verfahren umgesetzt.

Dabei war grundsätzlich entschieden worden, keine pauschal definierten Personalmittelbudgets (etwa auf Basis von durchschnittlichen Personalkosten) für die Fachbereiche und anderen Organisationseinheiten der Hochschule einzuführen, sondern an einem weiterentwickelten internen Stellenplan festzuhalten und die für die Finanzierung dieser Stellen notwendigen Mittel abzüglich der Nichtausfinanzierungsquote zur Verfügung zu stellen. Damit können Verwerfungen u.a. durch zufällige Altersstrukturen oder andere Abweichungen von den Durchschnittssätzen, Einstellungen unter zu starker Beachtung von Kostengesichtspunkten und ähnliche Effekte vermieden werden.

In den „Grundsätzen zur Hochschulplanung im Rahmen der Budgetierung an der Fachhochschule Münster“ hat das Rektorat im Jahr 2004 dazu die entsprechenden Regelungen getroffen; insbesondere wurde festgelegt, dass die den organisatorischen Einheiten aktuell zur Verfügung stehenden Stellen ab dem Wintersemester 2004/05 nur noch zu 92% und längerfristig ab dem Wintersemester 2009/10 nur noch zu 89 % besetzt werden können.

Die Umsetzung der Personalkostenbudgetierung erfolgt im Rahmen von Budget-Vereinbarungen mit den Fachbereichen und den anderen Einrichtungen der Hochschule inklusive der Zentralverwaltung (siehe dazu V.4).

## V.3 Dynamischer Stellenpool und Stellenabsetzungen

Die Stellenausstattung der Fachbereiche und der zentralen Einrichtungen der Hochschule war in den vorangegangenen Jahren weitgehend durch ihre „historische“ Entwicklung geprägt; die Auslastung der Fachbereiche und ihrer Studiengänge haben sich zwischenzeitlich jedoch unterschiedlich entwickelt. Darüber hinaus konnten bis zum Jahre 1998 immer wieder zusätzliche Stellen aus dem Ministerium eingeworben werden. Mit dem Abschluss des Qualitätspaktes 1999 hat sich diese Situation grundlegend geändert; anstelle von Stellenzuwächsen oder zumindest einer Fortschreibung des Stellenbestandes sind Stellenabgaben zu erbringen.

Aufgrund dieser Ausgangssituation und wegen der auch rechtlich (nach dem Hochschulgesetz NRW und der Grundordnung der Hochschule) vorgeschriebenen Einrichtung eines zentralen Verfügungsfonds wurden in der Hochschule – beginnend im Jahre 2002 – Konzepte zur Einführung eines „dynamischen Stellenpools“ erarbeitet, mit dem die folgenden Ziele erreicht werden sollen:

- Anpassung der Lehrkapazitäten an die Entwicklung der Studierendenzahlen mit dem Ziel, vergleichbare Stellenausstattungen in den Fachbereichen zu erreichen,
- Erwirtschaftung von Stellen (als Ausgleich für Budgetkürzungen im Globalhaushalt) für die Abgabe nach dem Qualitätspakt und weiteren Stellenabbau,
- Realisierung innovativer Vorhaben,
- Anpassung der Ausstattung der Fachbereiche mit Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Der Stellenpool ist mit einem längerfristigen, mehrjährigen Planungshorizont, aber „dynamisch“ angelegt, d.h. unter Berücksichtigung von zeitlichen Veränderungen.

Stellen- und Budgetkürzungen sind bis dato im Rahmen des sog. Qualitätspaktes und durch die Arbeitszeiterhöhung für Beamte des Landes NRW und den Wegfall des AZV-Tages seitens des Landes verfügt worden. Für den Qualitätspakt sind noch 11 Stellen zu erbringen, für die Arbeitszeitverlängerung Beamte/Wegfall des AZV Tages weitere 6 Stellen.

Nach den vorangegangenen, ausführlichen Beratungen dieses Konzeptes für einen „dynamischen Stellenpool“ in den Gremien der Hochschule hat das



Rektorat dessen Einführung im Juni 2004 beschlossen. Die Umsetzung wird in Rahmen der Budgetvereinbarungen und Personalentwicklungsplanungen mit den Fachbereichen erfolgen (siehe V. 4).

#### V.4 Budgetvereinbarungen zur Personalplanung (Personalstellen – Entwicklungsplanung)

Die Umsetzung der unter V. 2 und V. 3 beschriebenen Maßnahmen zur Personalkostenbudgetierung („Einhaltung der Stellenbesetzungsquoten“), zur Einführung des Stellenpools und zu der Abgabe von Stellen (bzw. äquivalenter Finanzmittel) müssen in ein integriertes Planungsverfahren einmünden. Wegen der notwendigen Planungssicherheit sowohl für die Hochschulleitung im Hinblick auf eine kalkulierbare finanzielle Situation als auch für die organisatorischen Einheiten der Hochschule im Zusammenhang mit der Verlässlichkeit ihrer Personalentwicklung muss dieses Planungsverfahren auf einen mehrjährigen Zeitraum angelegt sein. Außerdem sollten die notwendigen Maßnahmen verbindlich vereinbart werden.

Im Verlaufe des Jahres 2004 sind umfangreiche Vorbereitungsarbeiten hierfür geleistet worden. Zum Ende des Jahres lagen nach Abstimmung mit den Fachbereichen Entwürfe für Budgetvereinbarungen zwischen dem Rektorat und den Fachbereichen (bzw. anderen org. Einrichtungen) vor, in denen für einen Zeitraum von 5 Jahren (d.h. bis zum Wintersemester 2009/10) die jeweiligen Personalstellenentwicklungen verbindlich geregelt werden sollen, jeweils vorbehaltlich der Überprüfungen im dynamischen Stellenpool.

Im Gegenzug zu den vereinbarten Stellenvakanzen und ggf. Abgaben in den Stellenpool wird den Fachbereichen Planungssicherheit und die Ausfinanzierung des verbleibenden Stellenbestandes unabhängig von den realen Personalkosten zugesagt. Für den Fall, dass Fachbereiche die vorgegebene Stellenbesetzung über- oder unterschreiten, sind finanzielle Ausgleichszahlungen vorgesehen.

#### V.5 Haushaltsmittel für Aufgaben in Lehre und Forschung

Aus dem Landeshaushalt standen der Fachhochschule Münster im Haushaltsjahr 2004 in der Titelgruppe 94 „Ausgaben für Lehre und Forschung“ Mittel in Höhe von insgesamt 3.544.623 • zzgl. 346.600 • nach der leistungsorientierten Mittelvergabe zur Verfügung.

Die Höhe der zugewiesenen Mittel in der Titelgruppe 94 ergibt sich, auch im Rahmen des Globalhaushaltes, aus dem vom Ministerium für Wissenschaft und Forschung angewandten Verfahren einer „leistungsorientierten Mittelvergabe“, das auf quantitativen Leistungsparametern der Hochschulen beruht. Die Parameter, die diesem Verteilmodell des MWF zugrunde liegen, sind: Anzahl der Studierenden in der Regelstudienzeit, Anzahl der Absolventen, Anzahl wissenschaftlicher Stellen und die verausgabten Drittmittel einer Hochschule. Außerdem werden im Sinne der Frauenförderung überdurchschnittlich liegende Frauenanteile als zusätzlicher Erfolgsparameter bei den wissenschaftlichen Stellen und der Anzahl von Absolventinnen und Absolventen einbezogen.

Für die Fachhochschule Münster ergab sich aufgrund der Berechnung für 2004 eine Zunahme von 346.600 • gegenüber 2003 (nach einem Minus von 54.300 • im Vorjahr). Da diese zusätzlichen Mittel aufgrund eines veränderten Verfahrens erst Mitte des Jahres eingingen, wurden diese zunächst in die zentrale Reserve des Globalhaushaltes eingestellt.

Die Mittel in der Titelgruppe 94 umfassen die Budgets für Sachausgaben, Investitionen und die Beschäftigung studentischer Hilfskräfte sowie für Lehraufträge in den Fachbereichen und zentralen wissenschaftlichen Einrichtungen. Außerdem sind in der Titelgruppe 94 auch die sächlichen Aufwendungen für das Zentrum für Information und Kommunikation, das die Hochschulbibliothek und die Datenverarbeitungszentrale umfasst, enthalten.

Die Verteilung der Mittel der Titelgruppe 94 („Ausgaben für Lehre und Forschung“) innerhalb der Hochschule erfolgte auch in 2004 nach dem im Jahre 1999 eingeführten Verteilverfahren, das von einem bedarfsorientierten und leistungsabhängigen Ansatz ausgeht. Zur Berechnung der jeweiligen Fachbereichsbudgets wurden dazu für die relevanten Parameter (Anzahl Lehrende, Studierende, Absolventen, Aufwand für Praxissemester, Studierende in internationalen Studiengängen, Drittmittel) bestimmte Bedarfs- bzw. Anrechnungssätze festgesetzt. Im Haushaltsjahr 2004 wurde dieses System bezüglich der Verteilkriterien bis auf kleinere Modifikationen beibehalten.

Diese betreffen vor allem die Anpassung der Zuteilungssätze für die Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung für Facility Management und Logistik (ZWEFL) sowie das Institut für Berufliche Lehrerbildung (IBL), Änderungen bei der Bemessung der Mittel für Studentische Hilfskräfte und einer Neuordnung von Vorwegabzügen für zentral erbrachte Dienstleistungen.

Neben der parametergestützten Mittelvergabe wurden im Rahmen der Titelgruppe 94 wie in den Vorjahren Mittel für besondere Zwecke zur Verfügung gestellt:

- Die Mittelreservierung für Fremdsprachen-Lehraufträge wurde im Haushalt 2004 wieder vorgenommen (als zentrale 50% - Kofinanzierung).
- Nach den positiven Erfahrungen des Vorjahres wurde der Bonusfonds für drittmitteläquivalente Forschungsleistungen (Publikationen etc.) in der Höhe von 40.000 • fortgeführt.
- Zur Unterstützung von Projekten und Maßnahmen zur Frauenförderung wurde ein Fonds in Höhe von 40.000 • eingerichtet; diese Mittel, die in etwa der vom MWF nach dem Parameter Frauenförderung erhaltenen Mittel entsprechen, sollen schwerpunktmäßig für diesen Verwendungszweck in Absprache mit der Gleichstellungsbeauftragten vergeben werden.
- Zuweisung von Mitteln für Lehraufträge (als Ersatz für vakante Professorenstellen).
- Zur Unterstützung der Einführung der konsekutiven Studiengänge an der Hochschule wurden Akkreditierungskosten von 5.000 • pro Studiengang aus zentralen Mitteln übernommen.
- Übertragung der Haushaltsreste der Bereiche (ohne Begrenzung nach den Möglichkeiten des Globalhaushaltes).

#### Mietzahlungen im Rahmen des Raumhandelsmodells

Nach der Einführung des Raumhandelsmodells im Haushaltsjahr 2002 und der stufenweisen Erhöhung der Mietsätze (ein Drittel in 2002 und zwei Drittel in 2003) trat im Jahr 2004 die dritte Stufe mit den 100% - Sätzen in Kraft. Außerdem wurden erstmals neue differenzierte Flächenrichtwerte (nach der HIS-Studie vom Dezember 2003) für die Flächenbedarfsermittlung verwendet (siehe dazu auch Abschnitt IV. 7).

## V.6 Drittmittel und zusätzliche Landesmittel

Die Summe der im Rahmen von Forschungs- und Entwicklungsprojekten eingeworbenen Drittmittel außerhalb des Landeshaushalts konnte nach der Zunahme des Jahres 2003 in Höhe von ca. 600.000 • wiederum um weitere 650.000 • gesteigert werden; damit erreicht dieser Drittmittel-Anteil (nach Ausgaben) eine Höhe von 6.304.178 • (2003: 5.652.987 •). Diese Gelder konnten damit wieder in sehr erfreulichem Umfang zur zusätzlichen Finanzausstattung der Hochschule beitragen; außerdem spielen sie eine wesentliche Rolle als erfolgsbezogener Parameter für die Mittelverteilung des MWF, so dass eine Steigerung die Position der Fachhochschule Münster auch im landesweiten Vergleich weiter festigen dürfte.

Zusätzlich zu diesen aus Landessicht festgelegten Drittmitteln konnten für vom Land im Wettbewerb geförderte Projekte in Forschung und Entwicklung wie im Vorjahr weitere Mittel eingeworben werden; aus diesen wurden in 2004 Ausgaben in Höhe von 1.297.695 • (nach 1.589.919 • in 2003) möglich.

Weitere Sonderzuweisungen des Landes für Projekte in der Lehre (insbesondere „Studienreform 2000plus“, „Modellversuch Lehramtsausbildung“, „Sprachenzentrum“) hatten einen Umfang von 476.871 • (nach 542.471 • im Vorjahr); schließlich wurden zusätzliche Mittel für investive Zwecke (HBFG - Großgeräte - Beschaffung, Innovationsfonds und sonstiges) in Höhe von 1.188.762 • (nach 1.716.780 • in 2003) erhalten. (Weiteres siehe Anhang C und Kap. III).

## V.7 Weiterentwicklung des Raumhandelsmodells, Studie zur Flächenbedarfsermittlung

Ein besonderer Augenmerk bei der Weiterentwicklung des im Jahre 2002 eingeführten Raumhandelsmodells galt den zunächst zugrunde gelegten Flächenrichtwerten, die dem Rahmenplan des Wissenschaftsrates entnommen wurden. Diese sind mit nur zwei Vorgaben von 4 bzw. 12 m<sup>2</sup> für geisteswissenschaftliche bzw. ingenieurwissenschaftlich/technische Fachbereiche sehr grob und undifferenziert. Bereits bei der Einführung des Raumhandelsmodells war daher eine Überprüfung dieser Werte in Aussicht gestellt worden. Da die Ermittlung der Flächenbedarfe auch von übergeordnetem Interesse ist, konnte im Jahre 2003 mit der HIS-GmbH, Hannover, ein gemeinsames Projekt durchgeführt werden, das die Überprüfung der Flächenrichtwerte und eine weitere Ausdifferenzierung auch auf die bisher nicht untersuchten Fächer beinhalten sollte. Auf der Basis von umfangreichen empirischen Erhebungen wurde dabei ein analytischer Ansatz gewählt, bei dem der Flächenbedarf von Fachbereichen sich wie nach einem Baukastenprinzip aus Art und Umfang der einzelnen Arbeitsprofile und den notwendigen Allgemeinflächen (Seminarräume, Büroräume etc.) zusammensetzt. Bezogen auf die aus der Kapazität resultierenden Studierendenzahlen ergibt sich dann aus dem analytisch ermittelten Gesamtbedarf ein Flächenrichtwert pro Studierendem als Planungsgröße.

Das Ergebnis dieser Studie „Flächenbedarf fachlicher Einrichtungen an Fachhochschulen – Bedarfsmodelle und Flächenrichtwerte für die Fachhochschule Münster“ wurde im Dezember 2003 vorgestellt und der Hochschule übergeben.

Danach ergeben sich für die Fachbereiche an der Fachhochschule Münster zehn gestufte Richtwerte von 3,5 bis 11,7 m<sup>2</sup>, mit denen nun eine differenziertere und ausgewogenere Bedarfsabschätzung möglich wird. Das Raumhandelsmodell der Hochschule wurde mit Beginn des Haushaltsjahres 2004 auf diese neue Systematik umgestellt.

## VI. Hochschulkommunikation

### VI.1 Öffentlichkeitsarbeit

Eine wichtige Aufgabe der Hochschule ist es, ihre Zielgruppen mit speziell aufbereiteten Informationen optimal zu versorgen. Zu den internen Zielgruppen gehören die Mitglieder der Hochschule, insbesondere die Studierenden. Als externe Zielgruppen spielen potenzielle Studierende, deren Eltern, Familien und Freunde, Lehrer und Schulen, Absolventen, Förderer, Unternehmen, Organisationen und Verbände, Politiker und Funktionsträger, Hochschulen im In- und Ausland sowie natürlich die Medien eine wichtige Rolle. In der Medienarbeit ist die Pressestelle dabei als Stabsstelle dem Rektor zugeordnet. Ihre Aufgabe ist es, die Informationen aus der Hochschule in die richtigen Kanäle einzuspeisen und so für ein unverwechselbares Bild der Fachhochschule Münster in der Öffentlichkeit zu sorgen.

Die Pressestelle informiert die Zielgruppen über Forschung, Lehre, Weiterbildung, Kultur, Hochschulpolitik, Termine und Ereignisse an der Hochschule, vermittelt Gespräche und Gesprächspartner, bietet Pressekonferenzen an, organisiert Veranstaltungen und einiges andere mehr. Sie wertet die Berichterstattung über die Hochschule in den Medien aus und hält Prospekte sowie verschiedenes Material bereit. Außerdem berät die Pressestelle alle Rat-suchenden in Fragen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und des Corporate Designs.

Ziel aller Bemühungen ist es, die Hochschule als eine der erfolgreichsten Fachhochschulen Deutschlands zu präsentieren: modern, leistungsstark, bedarfsgerecht, interdisziplinär und interkulturell. Die wichtigsten Instrumente der Kommunikation sind die direkte Medien- und Unternehmensansprache, das Internet, Periodika wie das externe Journal F(H)ocus und die interne Zeitung F(H)orum, Printprodukte vielfältigster Art, Kontaktvermittlungen, Beratungen, Hochschul- und Informationstage sowie die Teilnahme an Gremien und Initiativen. Aus den Kontakten und Initiativen sind im Jahr 2004 beispielsweise zwei Veranstaltungen unter dem Titel „Hochschulpolitisches Forum“ hervorgegangen. In enger Zusammenarbeit mit der Westfälischen Wilhelms-Universität sowie der Stadt Münster wurden in diesem Forum aktuelle Themen im Rahmen von zwei Podiumssitzungen diskutiert. Neben dem Dauerbrenner „Hochschulfinanzierung/Globalhaushalt“ sorgten die hochschulpolitischen Themen

„Studiengebühren“ und „leistungsorientierte Professorenbesoldung“ ebenfalls für Gesprächsstoff. Auf Pressekonferenzen, in Interviews und öffentlichen Stellungnahmen bezog die Hochschulleitung eine klare Haltung zu den mitunter unverständlichen Initiativen des Landes. Ein weiteres Thema, das nahezu alle Einrichtungen der Hochschule im Jahr 2004 intensiv beschäftigte, ist die Umstellung der Studienangebote auf die neuen Abschlüsse Bachelor und Master.

## VI.2 Medienarbeit in Münster und Steinfurt

Von der vielfältigen Arbeit an der Hochschule gab es reichlich zu berichten. 450 Pressemitteilungen resultierten daraus. Sie wurden an die regionalen und überregionalen Medien sowie an die rund 300 Abonnenten des Pressedienstes verteilt und auf den Internetseiten der Hochschule veröffentlicht. Eine Studie der University of Birmingham bescheinigt der Fachhochschule Münster damit die umfassendste Pressearbeit unter allen Fachhochschulen in Deutschland.

Hier einige Beispiele der Themen, über die aus den Fachbereichen in Münster und Steinfurt berichtet wurde:

„Vom Hof in die Steckdose – wie sich Gülle aus der Tierhaltung oder pflanzliche Abfälle mit Hilfe von Biogasanlagen in Energie umwandeln lassen“, heißt ein Leitfaden aus dem Fachbereich Energie · Gebäude · Umwelt. Prof. Dr. Christof Wetter freute sich über die enorme Resonanz bei der Präsentation des dritten Bandes „Genehmigungsverfahren und Realisierung“ vor Landwirten, Vertretern des Kreises, des Fachbereiches und von Firmen. Die gewonnene Energie oder Wärme ist nicht nur nützlich, sondern bringt nebenbei auch noch hochwertigen Dünger für die Landwirtschaft.

Freude kam natürlich auch auf, als die polnische Masterabsolventin Urszula Stachewicz den DAAD-Preis für besondere Studienleistungen entgegen nahm. Zügig schloss sie das Studium der Materialwissenschaft am Fachbereich Chemieingenieurwesen ab. Das Max-Planck-Institut sieht ihre herausragende Masterarbeit über die mechanische und chemische Mikrostruktur von menschlichen Knochen als grundlegend an. Die Marie-Curie-Stipendiatin forscht und promoviert mittlerweile in den Niederlanden. Während ihres Studiums fand Stachewicz außerdem noch Zeit, sich für andere ausländische Studierende an der Hochschule zu engagieren.

Ausländische Studierende sind an der Fachhochschule Münster generell in guten Händen. Der DAAD zeichnete den Welcome Service unter der Leitung von Nicole Strate-Speidel mit dem „Preis für exzellente Betreuung ausländischer Studierender“ vom Bundesminister des Auswärtigen Amtes aus. Überzeugt hatte die Jury vor allem das Tutorenmodell, das ein Netz von besonders geschulten Gaststudenten aus allen Fachbereichen knüpft. Die Tutoren beraten in Studienfragen und sind in Sachen Wohnungssuche und Freizeitgestaltung stets für die ausländischen Studierenden da.

Eine hohe Auszeichnung wurde auch Prof. Martin Korda und Prof'in Margarete Sobotka zuteil. Aus den Händen des Regierungspräsidenten Dr. Jörg Twenhöven nahm der Architektur-Professor das Verdienstkreuz am Bande entgegen. Twenhöven hob vor allem dessen Verdienst um die Internationalisierung der Hochschule hervor. Als ehemaliger Rektor initiierte Korda zahlreiche Auslandskontakte für Studierende. Gewürdigt wurde zudem sein Einsatz für die feste Verankerung der Fachhochschule Münster im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umfeld Münsters. Damit trug das Engagement des Professors wesentlich zum renommierten Image der Fachhochschule bei.

Prof'in Margarete Sobotka erhielt von Oberbürgermeister Dr. Berthold Tillmann das Verdienstkreuz am Bande vor allem für ihren bedeutsamen Beitrag zur Qualitätssicherung in der Gemeinschaftsverpflegung und zur Lebensmittelhygiene in Großküchen. Tillmann würdigte in seiner Laudatio besonders den Anwendungsbezug ihrer gemeinnützigen Forschungsergebnisse. Ihre Erkenntnisse im Umgang mit Lebensmitteln sind in der Zusammenarbeit mit Mensen, Altenheimen und Krankenhäusern von hoher Bedeutung.

Ein weniger gutes Image, zumindest in Sachen Marketing, bescheinigten Prof. Dr. Roland Multhaup und Peer Cornelßen vom Fachbereich Wirtschaft den deutschen Krankenhäusern in einer entsprechenden Studie. Obwohl sich die Notwendigkeit eines Marketings in den meisten Klinikleitungen herumgesprochen hat, gibt es in nur 50 Prozent der untersuchten Krankenhäuser überhaupt ein Konzept dazu. Angesichts des steigenden Kostendrucks ist sich Multhaup jedoch sicher, „dass die Krankenhausbranche jetzt aus ihrem Marketing-Dornröschenschlaf erwacht“. Marketing sei allerdings mehr als eine Homepage und ein Faltblatt.

Viel mehr als Internet und Faltblatt bietet die Kooperationsurkunde zwischen der Fachhochschule und der BASF Coatings Münster. Ganz konkret fördert diese Partnerschaft nämlich den Nachwuchs durch das Angebot von Praktika und Abschlussarbeiten. Das Unternehmen profitiert seinerseits von der Koope-

ration, weil es auf anwendungsorientiert ausgebildete Mitarbeiter zurückgreifen kann. Eine Reihe gemeinsamer Projekte zur Weiterbildung und Ausbildung ist in Planung.

Mit dem landesweit ersten dualen Bachelor-Studiengang nimmt die Fachhochschule Münster einmal mehr eine Vorreiterrolle ein. Das ermöglicht Abiturienten, ihr dreieinhalbjähriges Studium mit einer betrieblichen Berufsausbildung zu kombinieren. Den Grundstein dafür legte die Hochschule und die Westfälische Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie in einem Kooperationsvertrag.

Was dem einen seine Leuchtdiode im Fahrradlicht ist dem anderen seine Fernbedienung der Stereoanlage. Beiden gemeinsam ist, dass sie auf optischen Technologien basieren, die eine immer wichtigere Rolle im Alltag spielen. Das Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen fördert die Kompetenzplattform Optische Technologien, die Experten aus mehreren Fachbereichen mit Firmen aus der Region sowie nationalen und internationalen Unternehmen verbindet. Initiator Prof. Dr. Ulrich Wittrock ist sich sicher, dass davon auch die praxisnahe Lehre profitiert.

Von Praxisnähe weiß auch Prof. Dr. Bernhard Gallenkemper aus langjähriger Erfahrung zu berichten. Anlässlich seines 60. Geburtstages würdigte die Hochschule sein Engagement in einem Festkolloquium. 1985, so die Laudatio, habe er mit seinem Labor für Abfallwirtschaft, Siedlungswasserwirtschaft und Umweltchemie (LASU) den Grundstein für eine unvergleichbare Erfolgsgeschichte gelegt. Mit seinen drittmittelstarken Projekten und seinem internationalen Renommee sei der Hochschullehrer ein „Glücksfall“ für die Fachhochschule Münster.

Währenddessen fällt ein Blick über den Tellerrand und in die Welt hinaus nicht immer so positiv aus. Vergeht eigentlich kein Jahr ohne eine Katastrophe, mag sich Prof. Dr. Joachim Gardemann oft fragen. Anfang des Jahres war er als Helfer in der iranischen Stadt Bam im Einsatz, wo ein Team des Deutschen Roten Kreuzes ein mobiles Krankenhaus zur Versorgung der Erdbebenopfer aufgebaut hat. Im Dezember hieß es schon wieder Koffer packen für den Leiter des Kompetenzzentrums für Humanitäre Hilfe. In Sri Lanka rüstete Gardemanns Team ein bereits bestehendes Hospital zu einer Referenzklinik aus und leistete darüber hinaus Hilfe für die Opfer des verheerenden Tsunami. Angehörige der Hochschule engagierten sich ebenfalls für die betroffene Region, indem sie Spenden für zwei Waisenhäuser in der Nähe von Sri Lankas Hauptstadt Colombo sammelten.

### VI.3 Internet

Das Internet ist – insbesondere für die Zielgruppe der Studieninteressierten – inzwischen das wichtigste Informationsmedium. Die letzte Umfrage unter den neu eingeschriebenen Studierenden im Wintersemester 2003/04 ergab ein erfreuliches Bild. 32,3 Prozent bewerteten die Informationsquelle Internet mit „sehr gut“ – die mit Abstand am häufigsten genannte Quelle. Bei der ersten Erhebung im Wintersemester 2000/01 rangierten die Informationsquellen „Freunde“ und „Info-Broschüren“ noch deutlich vor dem Medium Internet. Entsprechend groß war auch 2004 das Engagement, das zentrale Internet-Angebot verstärkt auf die verschiedenen Kundenbedürfnisse auszurichten. Seit Ende des Jahres ist ein neuer Auftritt in Vorbereitung: Er wird mit einigen wenigen Hauptmenüpunkten die wichtigsten Zielgruppen der Hochschule direkt ansprechen.

### VI.4 Schulnetzwerk

Ein wesentliches Augenmerk gilt den künftigen Studierenden. Um sie warb das Schulnetzwerk auf der überregionalen Einstiegsmesse für Abiturienten in Köln mit guter Resonanz. Gerade auf die ingenieurwissenschaftlichen Disziplinen machte im Jahr der Technik die gemeinsame Veranstaltung von VDI und Hochschule mit dem Namen „schwerelos“ aufmerksam. Traditionell hoch war die Resonanz auf die FIT-Tage in Steinfurt und auf den Hochschultag in Münster. Dort nutzten 15.000 Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, die Hochschulen etwas genauer unter die Lupe zu nehmen. Durch zwei Bustransfers bestand die Möglichkeit zu einer Stippvisite in den Steinfurter Fachbereichen.

Studieninteressierte und Lehrer nutzten die Gelegenheit, sich während zweier Informationsveranstaltungen auf dem Leonardo-Campus und am Geschwister-Scholl-Gymnasium in Stadtlohn im Verbund mit weiteren Gymnasien der Region über die neuen Abschlüsse Bachelor und Master zu informieren. Mit dem Stadtlohner Gymnasium besteht überdies seit 2004 ein Kooperationsvertrag. Schnuppervorlesungen gab es in den Oster- und Herbstferien. Besonders groß war das Interesse an den Angeboten in den Fachbereichen Design und Oecotrophologie.

In einem ersten Verbundangebot zwischen Schule, Hochschule und Wirtschaft besuchten 24 Schüler des Kopernikus Gymnasiums in Rheine den Steinfurter Campus. Sie brachten weitere 24 internationale Austauschschüler mit, die zu

einer Gruppe von insgesamt 120 Schülern des World School International Forum gehörten. Im Anschluss besichtigte die Gruppe die BASF Coatings AG.

### VI.5 Marketing

Mit der Vermarktung von Räumen und Flächen sowie der Internetseiten betrat das Marketing gleich in mehreren Bereichen Neuland. Gleiches gilt für das Merchandising: Ein externer Dienstleister wird dieses Feld für die Fachhochschule Münster übernehmen. Erste Produkte werden im Frühjahr 2005 zum Verkauf angeboten. Die Hochschule erhält Rabatte.

Fortgesetzt wurde das Engagement in der Kongress-Initiative und bei der Bewerbung Münsters zur Stadt der Wissenschaft. Künftig wird auf vielen Ebenen und Feldern eine enge Zusammenarbeit mit der Stadt angestrebt.

### VII. Hochschulverwaltung

#### VII.1 Haushaltswirtschaft – Globalhaushalt

Im Jahr 2004 lag der Arbeitsschwerpunkt auf der weiteren Umsetzung des Globalhaushaltes. Diese war im Einführungsjahr 2003 zunächst nur auf die Zentralebene und wichtige Schwerpunktthemen wie Personalkostenbewirtschaftung beschränkt. In diesem Jahr ging es um die weitere Umsetzung innerhalb der Hochschule sowie flankierende technische Maßnahmen in der Verwaltung und Steuerung der Budgets. Diese sind unter Ziffer V.1 ausführlich erläutert. Nachfolgend werden einige weitere Änderungen angesprochen, die die technische Seite der Haushaltsausführung betreffen.

- Zur besseren Information der Einrichtungen der Hochschule wurden Budgetblätter eingeführt, in denen die verfügbaren Haushaltsmittel der Einrichtungen getrennt nach Kostenstellen nachgewiesen werden. Die Budgetblätter wurden bei Änderungen der Budgets korrigiert und den Einrichtungen jeweils in aktuellster Form zur Verfügung gestellt. Begonnen wurde mit der Erstellung von Detailauswertungen für die Einrichtungen. Dabei wurde eine sehr unterschiedliche Bedarfslage festgestellt, so dass nur einige Bereiche im Rahmen von Tests bedient werden konnten.
- Im August wurde die Umstellung vom DV-System HIS MBS UNIX auf FSV GX Modul MBS einschließlich einer Schulung durch die HIS vollzogen. Damit ist das für die Hochschulen in NRW neueste System im Einsatz, das vielfältige Auswertungsmöglichkeiten bietet. Weiterhin deckt das System die notwendigen Bedarfe für eine ordnungsgemäße Verbuchung der Umsatzsteuer ab.
- Zur Jahresmitte konnte die monatliche Begleichung der Personalkostenrechnungen des Landesamtes für Besoldung und Versorgung (LBV) realisiert werden. Voraussetzung dafür waren strukturelle Umstellungen beim LBV. Danach war die Rechnung in einer Summe auf ein Konto des LBV zu zahlen. Die Verteilung der Personalkosten auf Globalhaushalt, Drittmittel und Zentralkapital ist seitens der Hochschule durch die eigenen DV-Systeme zu leisten. Die erforderlichen Verknüpfungen zwischen den Systemen HIS SVA, FSV GX Modul MBS und HIS COB

wurden innerhalb der Hochschule rechtzeitig fertig gestellt.

- Im Jahresabschluss 2004 war festzustellen, dass seitens der Fachbereiche und Einrichtungen erhebliche Beträge nicht verausgabt und als Reste nach 2005 vorgetragen wurden. Das bisher bekannte sog. Dezemberfieber war erheblich reduziert und überwiegend in den Titeln festzustellen, die immer noch der Jährlichkeit unterlagen. Die Mittelbewirtschaftung in 2004 wurde sehr stark unter dem Gesichtspunkt der Sparsamkeit und der Wirtschaftlichkeit der zu tätigen Ausgaben vorgenommen, da die verfügbaren Mittel nicht unter allen Umständen zum Jahresende auszukehren waren.
- Durch Änderung der Landeshaushaltsordnung wurde u. a. die sog. Inventarisierungsgrenze auf den nach § 6 Einkommensteuergesetz allgemein gültigen Satz von 475,60 • brutto festgesetzt. Umstellungen in der Beschaffung und Inventarisierung wurden 2004 vorbereitet.
- Nach Einführung der Umsatzsteuerpflicht für Auftragsforschung zum 1.1.2003 konnten bis Mitte 2004 alle Projekte bezüglich der Umsatzsteuerpflicht bewertet und eingeordnet werden. Viele Detailfragen wie z.B. die Auswirkungen der EU-Erweiterung waren zu klären. Deutlich wurde auch, dass in der Hochschule generell das Bewusstsein für die Steuerproblematik noch zu schärfen ist.

## VII.2 Entwicklung in der Verwaltung

Die Zentralverwaltung unterliegt den Restriktionen des Globalhaushaltes – Stellenbesetzungen nur bis zur Höhe der vorgegebenen Besetzungsquote – in gleicher Weise wie alle anderen Organisationseinheiten der Hochschule. Zur Umsetzung dieser Vorgabe hat das Rektorat mit der Verwaltung im Jahr 2004 eine Budgetvereinbarung abgeschlossen. Danach sollen die notwendigen Personalreduktionen durch altersbedingte Fluktuation und nachfolgende Umsetzungen realisiert werden. Diese Maßnahmen bedeuten, dass in den nächsten Jahren i.d.R. keine Stellenbesetzungen von außen erfolgen können. Dementsprechend ist in erster Linie das vorhandene Personal zielgerichtet zu qualifizieren, um den neu zu übernehmenden Aufgaben gerecht werden zu können. Daneben sollen weitere Einsparpotenziale durch eine vorzunehmende Aufgabenkritik, Geschäftsprozessoptimierung und ggf. durch Outsourcing

von Dienstleistungen erschlossen werden. Soweit Aufgaben nicht völlig wegfallen können, sondern statt durch Eigenerledigung im Wege der Kooperation oder durch Outsourcing erledigt werden müssen, sollen damit Einsparungen oder eine höhere Flexibilität oder Versorgungssicherheit verbunden sein. Um Hinweise auf mögliche Einsparpotenziale zu erhalten, hat sich die Verwaltung im Jahr 2004 an Benchmarking-Verfahren des CHE und der HIS GmbH beteiligt. Selbst bei Realisierung aller Einsparpotenziale wird eine Reduktion der Besetzungsquote auf 89 % aber teilweise mit deutlichen Einschränkungen von Verwaltungsleistungen verbunden sein.

In einem ersten Schritt ist im Jahr 2004 der Post- und Fahrdienst neu organisiert worden. Teile dieser Dienste sind an externe Anbieter wie Brief-Direkt Münster oder den Emsdettener Kurier- und Verteildienst vergeben worden. Bis auf einzelne Sonderregelungen kann insgesamt ein verbesserter Service bei Realisierung einer Kosteneinsparung von ca. 60.000,- • pro Jahr angeboten werden.

## VII.3 Räumliche Entwicklung

Die Planungen für die Errichtung eines Ersatzbaus für die Unterbringung des Fachbereichs Design auf dem Leonardocampus konnten mit der Erteilung eines Planungsauftrages zur Erstellung einer Haushaltsunterlage Bau durch die BLB-Niederlassung Münster im November 2004 erfolgreich weitergeführt werden. Die formelle Zustimmung zum Raumprogramm mit 4.500 qm Hauptnutzfläche wird im Rahmen der Lesung und der Genehmigung der Haushaltsunterlage Bau – voraussichtlich im September 2005 – erfolgen. Für die Errichtung des Ersatzbaues hat die BLB-Niederlassung Münster sich in Abstimmung mit der Hochschule für die Durchführung eines Architekturwettbewerbes entschieden. Auch aus heutiger Sicht rechnet die Hochschule weiterhin mit einem Baubeginn in 2006.

Die Erweiterung und Grundsanierung des Fachhochschulzentrums wurde für den 35. Rahmenplan weiter fortgeschrieben.

Nach über drei Jahren Stillstand bei der großflächigen Fortführung der Asbestsanierung des Hauptgebäudes in Steinfurt wegen fehlender Ausweichflächen gibt es im Zusammenhang mit der Errichtung eines Ersatzbaus durch die BLB-Niederlassung Recklinghausen wieder eine kurz- und mittelfristige Perspektive für die Sanierung der restlichen Flächen. Mit der Fertigstellung des Ersatz-

gebäudes stehen voraussichtlich ab Ende 2005 der Hochschule ca. 800 qm Ausweichfläche zur Verfügung. Mit der Fortführung der Asbestsanierung von Teilflächen des Bauteils E (FB Elektrotechnik) soll dann zum Sommersemester 2006 begonnen werden. Dabei ist beabsichtigt, mehrere kleinere Hörsäle in das Ersatzgebäude zu verlagern und die Freiflächen als Ausweichfläche für die geräumten Laborflächen zu nutzen. Das Ersatzgebäude soll dann bis zum Abschluss der Asbestsanierung als Ausweichfläche von der Hochschule genutzt werden.

Ergänzt wird das Ersatzgebäude um eine ca. 400 qm große Anbaufläche für GRIPS. Hier finden junge, technologieorientierte Firmen im Gründer- und Innovationspark Steinfurt, kurz GRIPS, auf dem Campus der Hochschule in Steinfurt bald optimale Voraussetzungen für einen Weg in die Selbstständigkeit. Junge Hightech-Unternehmen können darin von der Nähe zu den Laboren der Hochschule profitieren. In der Praxis sieht die Abwicklung dann so aus, dass die Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt mbH (WEST) die Flächen für GRIPS langfristig vom BLB anmietet. Existenzgründer wenden sich dann an die WEST, um einzelne oder mehrere Büros zu mieten. Damit ist ein wichtiger Schritt für Ausgründungen neuer Unternehmen auch aus der Hochschule getan.

Die enge Zusammenarbeit mit dem Kreis Steinfurt, die auf dem Gebiet des Wissenstransfers bereits beispielgebend ist, erreicht mit diesem Vorhaben einen engen, auch baulichen Verknüpfung beider Partner noch einmal eine neue Qualität.

## VII. 4 Arbeitssicherheit-, Gesundheits- und Umweltschutz

Nachdem vor allem in der Industrie Managementsysteme für Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz zur Selbstverständlichkeit geworden sind, widmet sich auch die Hochschule verstärkt der Aufgabe, den Beschäftigten und Studierenden die Grundsätze der Arbeitssicherheit, des Gesundheits- und Umweltschutzes in der täglichen Arbeit nahe zu bringen.

Im Jahr 2004 wurde, gefördert durch die Landesunfallkasse NRW (LUK) und das Staatliche Amt für Arbeitsschutz (StAfA), ein „Arbeitssicherheits-, Gesundheits- und Umweltschutzhandbuch“ für die Abteilung Steinfurt erstellt und im Internet intern zugänglich gemacht ([www.fh-muenster.de/agu](http://www.fh-muenster.de/agu)).

Es beschreibt insbesondere arbeitssicherheits- und gesundheitsschutzrelevante Abläufe und Zusammenhänge der Fachhochschule Münster in allen Tätigkeitsbereichen und nennt die jeweils dafür verantwortlichen Funktionen oder Bereiche. Das Handbuch ist nicht nur ein Informationsmittel, es ist auch eine verbindliche Handlungsvorschrift für alle Angehörigen der Fachhochschule Münster in Steinfurt. Es dient der Vereinfachung ähnlicher Abläufe in allen Fachgruppen und der Verwaltung, als Hilfestellung für die tägliche Arbeit in der Hochschule und für die sichere Erfüllung gesetzlicher und berufsgenossenschaftlicher Vorschriften. Die Inhalte werden kontinuierlich überprüft, erweitert und verbessert. Das System lebt von dem Einbringen von Ideen und Erfahrungen aller Mitarbeitenden und Studierenden und soll eine Erleichterung der täglichen Arbeitsabläufe gewährleisten.



## VIII. Besondere Tätigkeiten und Aspekte

### VIII.1 Besondere Initiativen mit Hochschulbeteiligung

#### Zentrum Handwerk & Wissenschaft Münster e.V.

Die Zusammenarbeit zwischen den münsterländischen Hochschulen und regionalen Handwerkerbetrieben, die über eine Geschäftsstelle in der Handwerkskammer Münster koordiniert wird, kann sich auch im Jahr 2004 auf eine ganze Reihe erfreulicher gemeinsamer Aktivitäten stützen. Neben themenbezogenen Veranstaltungen (siehe auch [www.handwerk-und-wissenschaft.de](http://www.handwerk-und-wissenschaft.de)) wurden zahlreiche unternehmensbezogene Projekte unter Beteiligung der Fachhochschule Münster durchgeführt.

Zu Beginn des Jahres 2004 wurde das Demonstrationszentrum Bau und Energie seiner Bestimmung übergeben. Es bündelt Kompetenzen aus den Bereichen Solar-, Bau- und Versorgungstechnik und soll im Zusammenspiel mit entsprechenden Hochschuleinrichtungen zu innovativen Impulsen für Handwerk und Wirtschaft führen. Des Weiteren kann das geschaffene Zentrum auch zur praxisbezogenen Abrundung beruflicher und akademischer Ausbildungen beitragen.

Im Oktober 2004 wurden zum zweiten Mal Förderpreise im Wettbewerb „Handwerk trifft Wissenschaft“ vergeben. Auch dieses Mal war die Fachhochschule Münster unter den Preisträgern: In der Kategorie „Technologie- und Wissenstransfer“ erhielten Prof. Dr.-Ing. Jochen Müller-Rochholz und ein Handwerksbetrieb den Förderpreis für ein innovatives Prüfverfahren für feste und hochfeste technische Textilien.

#### AWM - Erweiterte Arbeitsgemeinschaft der Wirtschaftsförderer des Münsterlandes

Die Kern-AWM ist die Abstimmungsplattform der Wirtschaftsförderungsgesellschaften der fünf Kommunen des Münsterlandes. Zu der erweiterten AWM zählen die Hochschulen, die Kammern und die Bezirksregierung. In den drei Treffen im Jahr 2004 wurde u.a. mit der Entwicklung eines neuen Strategie-

papiers für das Münsterland begonnen, das bis Mitte 2005 das IAT-Gutachten zu den Strategischen Handlungsfeldern NRW ergänzen soll.

#### TIM - Technologie-Initiative Münster

TIM ist die Arbeitsplattform der für Innovations- und Technologietransfer relevanten Akteure in Münster. Neben Universität und Fachhochschule sind die Kammern, die Wirtschaftsförderungsgesellschaft, der Technologiehof, die Stadtverwaltung und mehrere Unternehmen vertreten. In den vier Treffen im Jahr 2004 haben die Mitglieder eine neue „Innovationsoffensive“ für Münster gestartet, deren Bausteine in kleinen Arbeitsgruppen entwickelt werden.

#### Wissensregion Münster – Osnabrück – Enschede

Die Wissensregion ist die Kommunikationsplattform der Wirtschaftsförderungsgesellschaften und Hochschulen der drei Standorte. Arbeitsfelder sind die Bereiche Logistik, Gesundheit, Grenz- und Oberflächen und Informatik. Im Jahr 2004 trat die Steuerungsgruppe einmal zusammen.

#### Gründungsnetzwerk Münster

Im Gründungsnetzwerk konzentrieren 16 Institutionen und Unternehmen ihre Aktivitäten im Bereich der Existenzgründungsförderung. Schwerpunkt der vier Arbeitstreffen im Jahr 2004 war die Organisation der Existenzgründungswoche „münster gründet“, die vom 30. November bis zum 3. Dezember 2004 stattfand.

#### Arbeitskreis Gesundheitswirtschaft

Die Gesundheitswirtschaft ist gerade durch den demografischen Wandel ein immer stärker werdender wirtschaftlicher Zweig auch im Münsterland. Die Kompetenzen darzustellen, zu bündeln und eventuell in Netzwerke zu überführen ist Ziel dieses breit angelegten Arbeitskreises. Er setzt sich aus Vertretern der Industrie- und Handelskammer, der Handwerkskammer, der Aktion Münsterland, der Wirtschaftsförderung der Stadt Münster sowie der Fachhochschulen Münster und Gelsenkirchen zusammen.

### Arbeitskreis der Patentfachleute mittelständischer Unternehmen in Nord-Westfalen

Die Notwendigkeit, seine Innovationen über Schutzrechte abzusichern, steht im Fokus dieses durch die IHK Nord-Westfalen initiierten Arbeitskreises. Es werden aktuelle Gesetzesentwicklungen diskutiert, aber auch Formen des Innovationsmanagements vorgestellt. Den Unternehmen konnte in den zwei Treffen im Jahr 2004 durch die Teilnahme der Transferagentur der Fachhochschule Münster das modifizierte Arbeitnehmererfindergesetz erläutert werden. Die Hochschule profitiert sehr von der Sichtweise der Unternehmen.

### Arbeitsgemeinschaft Biogas des Agenda 21-Prozesses im Kreis Steinfurt

Die AG Biogas befasst sich mit Problemstellungen rund um das Thema „Biogasanlagen“. In diesem Kreis treffen sich Planer, Hersteller, potenzielle Anwender sowie Experten der Fachhochschule Münster. Diskutiert wurden in den Treffen im Jahr 2004 diverse Problemstellungen, auch zum Teil technischer Art, bei denen u.a. die Hochschule dann unterstützend tätig wurde. So entwickelte beispielsweise Prof. Dr.-Ing. Christof Wetter von Fachbereich Energie · Gebäude · Umwelt einen mehrbändigen Leitfaden zum Bau einer Biogasanlage.

### NaWaRo-Net

Ziel der Initiative NaWaRo-Net – Nachwachsende Rohstoffe ist es, Möglichkeiten einer Aus- bzw. Weiterbildung in Form eines Energiewirts zu entwickeln. Teilgenommen an den drei Arbeitstreffen im Jahr 2004 haben Vertreter des Agenda 21-Prozesses, der Forstbehörden, der Landwirtschaftlichen Schulen sowie Vertreter unserer Hochschule.

### Arbeitskreis Nutzung und Bedarf

Vertreter der mit Hochschulbaufragen betrauten Bereiche der Bau- und Finanzministerien sowie der Wissenschaftsministerien des Bundes und der Länder und einige Hochschulvertreter bilden den Arbeitskreis Nutzung und Bedarf. Der Arbeitskreis erörtert aktuelle bau- und planungsrechtliche Vorgaben sowie baurelevante Entwicklungen in den Hochschulen, insbesondere im Bereich der Infrastruktur und des Service. Ebenso sind Fragen in Hinblick auf die Änderun-

gen in der Hochschulbaufinanzierung, die Einbeziehung privater Investoren (PPP / Public Private Partnership) und eventuelle Änderungen des HBFG von zunehmender Relevanz.

Seit dem Herbst 2004 ist der Kanzler der Fachhochschule Münster, Dr. Werner Jubelius, als Vertreter aller Kanzlerinnen und Kanzler der Fachhochschulen der Bundesrepublik Deutschlands in dem Arbeitskreis vertreten.

### Bundesarbeitsgemeinschaft der Kanzlerinnen und Kanzler der Fachhochschulen Deutschlands

Die Kanzlerinnen und Kanzler der Fachhochschulen Deutschlands sind in den Bundesländern in Arbeitsgemeinschaften organisiert. Die Sprecher dieser Länderarbeitsgemeinschaften wählen einen Sprecherkreis, bestehend aus einem bzw. einer Vorsitzenden und zwei Stellvertretern. Der Kanzler der Fachhochschule Münster wurde im September 2004 für die Dauer von drei Jahren zum Vorsitzenden der Bundesarbeitsgemeinschaft gewählt.

### Internationales Qualifizierungs Centrum Rheine (IQC)

Die Stadt Rheine strebt für eine ihrer Konversionsflächen in Kooperation mit den Hochschulen Münster, Osnabrück und Enschede ein internationales, studienvorbereitendes Internat an. Die Fachhochschule Münster hat das Projekt inhaltlich unterstützt, weil sie sich davon sprachlich, fachlich und kulturell gut vorbereitete außereuropäische Studierende verspricht. Zur Zeit werden die Rahmenbedingungen einer Übernahme der Flächen durch die Stadt Rheine geklärt.

### Wissenschaftsstadt Münster

Die Stadt Münster hat sich einem profilgebenden Prozess unterzogen und für sich folgende Vision formuliert: Münster will eine der führenden Wissenschafts- und Bildungsmetropolen in Europa werden. Im Rahmen des Wettbewerbs des Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft „Wissenschaftsstadt 2005“ und im Rahmen der Bewerbung um den Titel „Kulturhauptstadt“ hat die Fachhochschule Münster die Stadt Münster mit mehreren Projektvorschlägen unterstützt.

In diesem Zusammenhang hat der Fachbereich Sozialwesen ein dreistufiges Modell zur Entwicklung eines Wissenschaftszentrums zum Thema Kommunikation – Science Center Kommunikation – in ihrer sozialen, psychologischen und medizinischen Dimension entwickelt. Das Konzept hat so überzeugt, dass die Stadt Münster das Vorhaben auch ohne finanzielle Unterstützung durch den Wettbewerb realisieren möchte.

## VIII.2 Gesellschaft der Förderer (gdf) der Fachhochschule Münster

Seit 1977 unterstützt die Gesellschaft der Förderer der Fachhochschule Münster die Hochschule bei der Erfüllung ihrer Aufgabe in Lehre und Forschung. Vertreter aus Wirtschaft, Hochschule und Politik begleiten und fördern die Hochschule durch unterschiedliche Aktivitäten.

Dabei haben sich die Förderer fünf Schwerpunkte gesetzt:

- Förderung praxisbezogener Lehre auf wissenschaftlicher Grundlage
- Unterstützung anwendungsorientierter Forschung
- Förderung des Wissens- und Technologietransfers
- Verbesserung der Ausstattung der Lehr-, Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen
- Förderung der internationalen Kooperationen mit Hochschulen, Unternehmen, Wissenschaftlern und Studenten

### Förderung im Jahr 2004

Mit Unterstützung der Gesellschaft konnten folgende Projekte realisiert werden:

- Abschlusspräsentation anlässlich des UIA-Weltkongresses in Istanbul (Fachbereich Architektur)
- Unterstützung einer neuen Partnerschaft mit der Universität Venedig (Fachbereich Architektur)
- Unterstützung eines interdisziplinären Fachtags „Der Beitrag älterer Menschen zum Gelingen der Gesellschaft“ (Fachbereiche Wirtschaft, Öcotrophologie, Pflege, Sozialwesen und Architektur)

### Bernard-Rincklake-Preis

Bereits zum 18. Mal wurde der mit 1.500 • dotierte Bernard-Rincklake-Preis für eine besonders herausragende innovative Abschlussarbeit verliehen. Eine Jury ermittelte die Preisträger aus den besten Abschlussarbeiten, die bereits zuvor mit dem Preis des Rektors gewürdigt wurden. Mit der Auslobung des Preises will die gdf Studierende zu innovativem Denken ermuntern, besonderes Engagement auszeichnen und geleistete Arbeit anerkennen. Zugleich dokumentiert der Preis die Praxis- und Anwendungsorientierung von Lehre und Forschung an der Hochschule in besonderer Weise.

Namensgeber des jährlich durch die gdf vergebenen Preises ist Bernard Rincklake. Er war Mitbegründer der 1878 geschaffenen „Zeichen-, Mal- und Modellschule“, der ältesten Vorgängereinrichtung der Fachhochschule Münster.

Im Jahr 2004 wurden zwei Absolventen der Fachhochschule Münster von der gdf für ihre Arbeiten ausgezeichnet. Holger Althues erhielt den Bernard-Rincklake-Preis für seine Masterarbeit „Synthese und Charakterisierung von lumineszierenden Nanopartikeln“. Seine Arbeit am Fachbereich Chemieingenieurwesen greift ein neues, hochaktuelles Forschungsfeld auf und wurde von Prof. Dr. Michael Bredol und Prof. Dr. Ulrich Kynast betreut. Insbesondere der Fokus auf die praxisnahe Anwendung hat die Jurymitglieder überzeugt. Die Ergebnisse der Master-Arbeit werden als Grundlage sowohl für theoretische Aspekte als auch für experimentelle Details herangezogen. Der Master-Absolvent hat in seiner Untersuchung Verfahren zur Herstellung von lumineszierenden Nanopartikeln auf der Basis von ungiftigem Zinksulfid und Zinkoxid entwickelt. Mit diesen Nanoteilchen wird es möglich sein, beispielsweise auch Proteine im Organismus für bestimmte Untersuchungen zu markieren. Die bisher entwickelten Nanoteilchen mit optischen Eigenschaften basierten vorwiegend auf Cadmium und Selen. Da beide Stoffe giftig sind, kommen sie für eine Anwendung in biologischen Systemen nicht in Frage.

### Sonderpreis

Einen Sonderpreis erhielt Susanne Dürr für ihre Diplomarbeit „Sterbende Menschen zu Hause pflegen – Beratung von pflegenden Angehörigen durch professionell Pflegende“.

## IX. Ausblick

Es ist damit zu rechnen, dass in nächster Zeit sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene politische Veränderungen – in welcher Konstellation auch immer – anstehen. Insofern wird es sehr schwierig sein, die auf die Hochschule zukommenden Rahmenbedingungen verlässlich einzuschätzen.

### Hochschulfinanzierung und Wettbewerb

Die Zukunft wird auf jeden Fall durch eine schwindende Ausfinanzierung des Hochschulwesens durchweg in allen Bundesländern geprägt sein. Umso wichtiger wird es für jede Hochschule, sich im künftigen Wettbewerb, der Länder- und nationale Grenzen hinter sich lassen wird, mit einem unverwechselbaren Profil zukunftsorientiert zu präsentieren. Dies wird eine Hochschule allerdings nicht mehr alleine leisten können. Vielmehr kommt es darauf an, sich mit verlässlichen Partnern in einem Netzwerk strategisch und nachhaltig so zu positionieren, dass die als notwendig erachteten Ziele gemeinsam auf einer realistischen Basis verfolgt werden können.

Der vom Staat im Gegenzug zur chronischen Unterfinanzierung offerierte Autonomiezuwachs darf nicht durch wettbewerbshindernde Elemente konterkariert werden. Nur eine mit größtmöglichen Freiheiten versehene kompetitive Entwicklung der Hochschulen bildet auch die Exzellenzen heraus, die das deutsche Hochschulwesen im internationalen Wettbewerb so dringend braucht. Allerdings muss dabei klar sein, dass eine solche wettbewerbliche Zukunft sowohl zu gewinnenden als auch zu verlierenden Hochschulen führt, und gerade die schwächeren Standorte werden letztendlich in ihrer Existenz gefährdet sein, sollte es ihnen nicht gelingen, sich auf eigene Stärken zu konzentrieren und diese unverwechselbar am Markt zu platzieren. Eine Politik, die auch diesbezügliche Negativszenarien erfaßt, ist letztendlich konsequent und glaubwürdig. Denn politische Qualität zeigt sich eben nicht in der Anwendung der sogenannten Rasenmäher-Methode, die schließlich zu einer Gleichverteilung im Mittelmaß führt, sondern gerade in (finanziell) schwierigen Zeiten durch eine konstruktive und berechenbare, längerfristig angelegte Politik, die auf den international schon lange üblichen Wettbewerbsgedanken aufbaut. Die Fachhochschule Münster will sich mit ihren vielfältigen Stärken in Lehre und Forschung einer solchen Entwicklung stellen.

### „Leistungsorientierte“ Professorenbesoldung

Die Folgen der Umstellung der Professorenbesoldung auf die so genannte leistungsorientierte W-Besoldung werden insbesondere die Fachhochschulen in NRW noch zu spüren bekommen. Politisch wollte man mehr Leistung für das gleiche Geld – als wenn die Hochschullehrer(innen) bisher überwiegend faul und pflichtvergessen gewesen wären. Faktisch spart das neue System sowohl an der monatlichen bzw. jährlichen Honorierung der geleisteten Arbeit – an der Fachhochschule Münster durchschnittlich 6,6 Prozent (!) – als auch an den nachfolgenden Pensionsleistungen, da nicht mehr alle Gehaltsbestandteile ruhegehaltswirksam sind.

Nordrhein-Westfalen hat es nicht für nötig erachtet, sich zumindest dem durchschnittlichen bundesweiten Trend anzuschließen und den Besoldungsdurchschnitt für Fachhochschulen entsprechend anzuheben. Damit können andere Bundesländer vergleichbare Professuren wesentlich attraktiver gestalten. Dieser Wettbewerbsnachteil hat langfristige Auswirkung und wird die Fachhochschulen in diesem Bundesland, die bisher bundesweit eine führende Rolle einnahmen, irreversibel zurückwerfen.

Hinzu kommt, dass unabhängig vom Leistungsgefälle alle Hochschulen bezüglich der Professorenbesoldung als gleich stark angesehen werden und deshalb ein gleichwertiges Personalbudget für die Hochschullehrer(innen) eingeräumt bekommen. Mit anderen Worten: Die Fachhochschule Münster, die sowohl nach den lehr- als auch nach den forschungsbezogenen Leistungsparametern des Landes die Spitze bestimmt (vgl. Kapitel I.4), wird ihren Professorinnen und Professoren diese Erfolge nur in dem Rahmen honorieren können, wie es auch jeder anderen Fachhochschule möglich sein wird, selbst wenn sie sowohl in Lehre als auch in Forschung total versagt. Leider hat die Politik den Hochschulen keinerlei Hilfe an die Hand gegeben, wie man derartige Irrationalitäten an die Betroffenen kommunizieren kann, ohne Demotivationen auszulösen.

### Politische Zuständigkeiten

Eine ganze Reihe von in Abschnitt 1.3 beschriebenen Gesetzesvorhaben werden teilweise enorme Umstellungen in den Hochschulen erfordern und sie deshalb auf längere Zeit intensiv beschäftigen. Die parallel laufende Föderalismus-Debatte, bei der gerade die Zuständigkeit für den Bildungsbereich zwischen Bund und Ländern umstritten ist, wird der notwendigen Entwicklung des

tertiären Bildungssektors zudem wenig förderlich sein. Es ist schwer nachzuvollziehen, dass auf der einen Seite Internationalisierung und Globalisierung für Hochschulen eine zentrale Rolle spielen sollen und gleichzeitig im nationalen Bereich eine länderbezogene sechzehnteilige dezentrale Verantwortlichkeit für Wissenschaft und Forschung die beste politische Lösung darstellen soll. Man kann nur hoffen, dass die politischen „Muskelspielchen“ nicht allein auf den Rücken der Hochschulen ausgetragen und dabei irreversible Schädigungen riskiert werden. Eine wie auch immer ausgestaltete einvernehmliche nationale Zuständigkeit wird für eine so notwendige zukunftssträchtige Entwicklung unserer Hochschulen unerlässlich sein, damit wir international nicht noch weiter zurückfallen.

## A. Lehre, Studium und Studienreform

A.1	Fachbereiche und Zentrale Wissenschaftliche Einrichtungen .....	91
A.2	Studienangebote der Fachbereiche und Zentralen Wissenschaftlichen Einrichtungen .....	91
A.3	Bachelor-Programm.....	93
A.4	Master-Programm .....	94
A.5	Lehrerbildung .....	95
A.6	Veränderungen im Studienangebot .....	95
A.7	Prüfungsordnungen, Studienordnungen, andere Ordnungen und Satzungen .....	97
A.8	Zielvereinbarung zur Studienreform .....	100
A.9	Weiterbildung .....	103
A.10	Assistentenprogramm .....	110
A.11	Tutorenprogramm .....	111
A.12	Studierendenzahlen .....	112

## B. Personalia

B.1	Berufungen .....	118
B.2	Ausgeschiedene .....	120
B.3	Professorenvertretung .....	122

## C. Planung und Finanzen

C.1	Haushalt .....	123
C.2	Baumaßnahmen .....	128

## D. Wissens- und Technologietransfer

D.1	Messen und Ausstellungen .....	131
D.2	Transferrelevante Symposien und Kolloquien .....	133
D.3	Vorträge und Projekte .....	137
D.4	Preise an Professorinnen und Professoren .....	146
D.5	Auszeichnungen und Preise für Studierende .....	147
D.6	Auszeichnungen für wissenschaftliche Einheiten und Bereiche der Hochschulverwaltung .....	151

## E. Auslandsbeziehungen

E.1	Gastdozenten .....	152
E.2	Besuche und Gastvorträge von internationalen Partnern .....	152
E.3	Lehraufträge und Gastvorträge im Ausland .....	153
E.4	Weitere Aktivitäten im internationalen Bereich .....	156
E.5	Förderprogramme für Studierende .....	159
E.6	Förderprogramme für Dozenten und Fachbereiche .....	165
E.7	Internationale Partnerschaften .....	166

## Legende zu den Grafiken

In den Grafiken verwendete Abkürzungen:

FB 1	=	Fachbereich Chemieingenieurwesen
FB 2	=	Fachbereich Elektrotechnik und Informatik
FB 3	=	Fachbereich Maschinenbau
FB 4	=	Fachbereich Energie · Gebäude · Umwelt
FB 5	=	Fachbereich Architektur
FB 6	=	Fachbereich Bauingenieurwesen
FB 7	=	Fachbereich Design
FB 8	=	Fachbereich Oecotrophologie
FB 9	=	Fachbereich Wirtschaft
FB 10	=	Fachbereich Sozialwesen
FB 11	=	Fachbereich Physikalische Technik
FB 12	=	Fachbereich Pflege
ITB	=	Institut für Technische Betriebswirtschaft
ZWELF	=	Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung für Logistik und Facility Management
IBL	=	Institut für Berufliche Lehrerbildung
ST	=	Fachbereiche am Standort Steinfurt
MS	=	Fachbereiche am Standort Münster
Ges.	=	Alle Fachbereiche
WS	=	Wintersemester
SS	=	Sommersemester

## A. Lehre, Studium und Studienreform

### A.1 Fachbereiche und Zentrale Wissenschaftliche Einrichtungen

Folgende Fachbereiche (numerische Bezeichnung) und Zentrale Wissenschaftliche Einrichtungen bestanden im Jahr 2004 an der Fachhochschule Münster:

- Fachbereich Chemieingenieurwesen (1)
- Fachbereich Elektrotechnik und Information (2)
- Fachbereich Maschinenbau
- Fachbereich Energie-Gebäude-Umwelt (4)
- Fachbereich Architektur (5)
- Fachbereich Bauingenieurwesen (6)
- Fachbereich Design (7)
- Fachbereich Oecotrophologie (8)
- Fachbereich Wirtschaft (9)
- Fachbereich Sozialwesen (10)
- Fachbereich Physikalische Technik (11)
- Fachbereich Pflege (12)

- Institut für technische Betriebswirtschaft (ITB)
- Institut für Berufliche Lehrerbildung (IBL)
- Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung für Logistik und Facility Management (ZWELF)

### A.2 Studienangebote der Fachbereiche und Zentralen Wissenschaftlichen Einrichtungen

Fachbereich	Studiengang
FB 1 Chemieingenieurwesen	Chemieingenieurwesen Chemical Engineering Angewandte Materialwissenschaft Chemietechnik (Staatsexamen)

Fachbereich	Studiengang
FB 2 Elektrotechnik und Informatik	Elektrotechnik (Staatsexamen) Elektrotechnik im European Engineering Programme (EEP) - Deutsch-Britisch - Deutsch- Französisch Angewandte Informatik
FB 3 Maschinenbau	Maschinenbau Maschinenbauinformatik Maschinentechnik (Staatsexamen)
FB 4 Energie · Gebäude · Umwelt	Versorgungs- und Entsorgungstechnik Gebäude- und Umwelttechnik Technisches Management
FB 5 Architektur	Architektur
FB 6 Bauingenieurwesen	Bauingenieurwesen Bautechnik (Staatsexamen)
FB 7 Design	Design Gestaltungstechnik (Staatsexamen)
FB 8 Oecotrophologie	Oecotrophologie Deutsch-Niederländischer Studiengang Oecotrophologie und Facility Management Europäischer Studiengang Oecotrophologie (Ernährung und Diätetik) Ernährungs- und Hauswirtschafts- wissenschaften (Staatsexamen)
FB 9 Wirtschaft	Wirtschaft (mit und ohne Praxissemester) European Business Programme - Deutsch-Britisch - Deutsch-Spanisch - Deutsch-Französisch

Fachbereich	Studiengang
	Deutsch-Lateinamerikanischer Studiengang Betriebswirtschaft (Regional Studies) Business Administration in International Management (MBA IM)
FB 10 Sozialwesen	Soziale Arbeit Sozialmanagement
FB 11 Physikalische Technik	Physikalische Technik Technische Orthopädie Biomedical Engineering
FB 12 Pflege	Pflegemanagement Pflegepädagogik

### A.3 Bachelor-Programm

Fachbereich	Studiengang
FB 1 Chemieingenieurwesen	Chemical Engineering
FB 2 Elektrotechnik und Informatik	Angewandte Informatik
FB 4 Energie · Gebäude · Umwelt	Gebäude- und Umwelttechnik
FB 5 Architektur	Architektur
FB 10 Sozialwesen	Soziale Arbeit
FB 11 Physikalische Technik	Biomedical Engineering
Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung für Logistik und Facility Management (ZWELF)	Total Facility Management

## A.4 Master-Programm

Fachbereich	Studiengang
FB 1 Chemieingenieurwesen	Chemical Engineering Angewandte Materialwissenschaft
FB 2 Elektrotechnik und Informatik	Angewandte Informatik
FB 4 Energie · Gebäude · Umwelt	Technisches Management in der Energie-, Gebäude- und Umwelt- technik
FB 5 Architektur	Architektur
FB 9 Wirtschaft	Business Administration in International Management (MBA IM)
FB 11 Physikalische Technik	Biomedical Engineering
Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung für Logistik und Facility Management (ZWELF)	Logistik Total Facility Management

## A.5 Lehrerausbildung

Institut für Berufliche Lehrerbildung (IBL)  
für die Fachrichtungen:

Bautechnik  
Chemietechnik  
Elektrotechnik  
Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft  
Gestaltungstechnik  
Maschinentechnik  
Versorgungstechnik

## A.6 Veränderungen im Studienangebot

Fachbereich Architektur:

Abschluss der Akkreditierung des konsekutiven Bachelor- und Masterstudienganges Architektur von der ZEvA.

Fachbereich Oecotrophologie:

Aufhebung des Europäischen Studienganges Oecotrophologie und des Deutsch-Niederländischen Studienganges Dienstleistungsmanagement und Facility Management jeweils zum Wintersemester 2005/06.

Fachbereich Wirtschaft:

Umstellung der Diplomstudiengänge Wirtschaft mit und ohne Praxissemester auf einen Bachelor-Studiengang Wirtschaft zum Sommersemester 2005; Akkreditierung des einzuführenden Studienganges Ende 2004 durch die FIBAA.

Aufnahme des Betriebs im Rahmen einer Kooperation i.S. des § 96 Abs. 1 S. 4 HG NRW mit der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie Münster zum Winter-



semester 2004/5, eine Kooperation i.S. eines „Hochschulfranchisings“, bei der die Fachhochschule Münster den Bachelorgrad verleiht und die Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie Münster die Prüflinge entsprechend vorbereitet; akkreditiert von der FIBAA.

Abschluss eines neuen Kooperationsvertrags mit der Universidad de Nebrija im Rahmen der Umstellung der Studiengänge EBP und CALA auf Bachelor-Studiengänge.

Akkreditierung des Masterstudiengangs International Management von der FIBAA.

Abschluss eines Sokrates/Erasmus-Abkommens mit der International Business School der Hanzehogeschool in Groningen (Hanz University Groningen).

#### Fachbereich Sozialwesen:

Aufnahme des Studienbetriebs im berufsbegleitenden, internet-gestützten Bachelorstudiengang Soziale Arbeit (BASA) zum Sommersemester 2004; im Februar 2004 von der AHPGS akkreditiert.

Vorbereitung der Umstellung des weiterbildenden Diplom-Verbundstudienganges Sozialmanagement in Kooperation mit der Hochschule Niederrhein auf einen weiterbildenden Master-Verbundstudiengang.

#### Institut für Berufliche Lehrerbildung (IBL):

Umbenennung der Zentralen Wissenschaftlichen Einrichtung für Berufliche Fachrichtungen in das Institut für Berufliche Lehrerbildung (IBL) der Fachhochschule Münster; Leiterin: Prof. Dr. Irmhild Kettschau.

Erweiterung des Studienangebots um die Fachrichtung Versorgungstechnik.

Angebot eines gemeinsamen Moduls Berufspädagogik des IBL und der Erziehungswissenschaften der Universität Münster seit November 2004.

## A.7 Prüfungsordnungen, Studienordnungen, andere Ordnungen und Satzungen

### Fachbereich Chemieingenieurwesen

Ordnung zur Änderung der Prüfungsordnung für den Masterstudiengang Chemical Engineering an der Fachhochschule Münster vom 20.7.2004, veröffentlicht in den Amtliche Bekanntmachung (AB) vom 20.7.2004, Nr. 18/2004 (S. 91 – 95).

Ordnung zur Änderung der Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Chemical Engineering an der Fachhochschule Münster vom 20.7.2004, veröffentlicht in den AB vom 22.7.2004, Nr. 19/2004 (S. 96 – 101).

### Fachbereich Elektrotechnik und Informatik

Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Angewandte Informatik an der Fachhochschule Münster vom 26.7.2004, veröffentlicht in den AB vom 4.8.2004, Nr. 20/2004 (S. 102 – 126).

Prüfungsordnung für den Masterstudiengang Angewandte Informatik an der Fachhochschule Münster vom 26.7.2004, veröffentlicht in den AB vom 5.8.2004, Nr. 21/2004 (S. 127 – 148).

Ordnung zur Feststellung der studienbezogenen besonderen Eignung für den Bachelorstudiengang Angewandte Informatik an der Fachhochschule Münster vom 26.7.2004, veröffentlicht in den AB vom 5.8.2004, Nr. 22/2004 (S. 149 – 156).

### Fachbereich Energie · Gebäude · Umwelt

Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Gebäude- und Umwelttechnik an der Fachhochschule Münster vom 7.9.2004, veröffentlicht in den AB vom 22.9.2004, Nr. 31/2004 (S. 216 – 241).

### Fachbereich Bauingenieurwesen

Ordnung zur Feststellung der studiengangbezogenen besonderen Eignung für den Diplomstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen an der Fachhochschule Münster vom 10.5.2004, veröffentlicht in den AB vom 22.9.2004, Nr. 32/2004 (S. 242 – 248).

Diplomprüfungsordnung für den Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen an der Fachhochschule Münster vom 20.8.2004, veröffentlicht in den AB vom 22.9.2004, Nr. 33/2004 (S. 249 – 279).

### Fachbereich Wirtschaft

Dritte Ordnung zur Änderung der Diplomprüfungsordnung für den Studiengang Wirtschaft mit Praxissemester und den Studiengang Wirtschaft ohne Praxissemester an der Fachhochschule Münster vom 8.4.2004, veröffentlicht in den AB vom 14.4.2004, Nr. 15/2004 (S. 77 – 86).

### Fachbereich Sozialwesen

Prüfungsordnung für den berufsbegleitenden Fernstudiengang Bachelor of Arts: Soziale Arbeit an der Fachhochschule Münster vom 29.1.2004, veröffentlicht in den AB vom 3.2.2004, Nr. 3/2004 (S. 33 – 39).

Ordnung zur Feststellung der studiengangbezogenen besonderen Eignung für den berufsbegleitenden Fernstudiengang Bachelor of Arts: Soziale Arbeit an der Fachhochschule Münster (Feststellungsordnung-BASA) vom 29.1.2004, veröffentlicht in den AB vom 3.2.2004, Nr. 4/2004 (S. 33 – 39).

### Einrichtungen und Institute

Verwaltungs- und Nutzungsordnung des Instituts für Berufliche Lehrerbildung (IBL) der Fachhochschule Münster vom 29.3.2004, veröffentlicht in den AB vom 7.4.2004, Nr. 14/2004 (S. 71 – 76).

Ordnung zur Änderung der Ordnung für das Studium der beruflichen Fachrichtung Gestaltungstechnik im Modellstudiengang Kooperative Lehramtsausbildung für die Sekundarstufe II mit beruflichem Schwerpunkt mit dem Ab-

schluss Erste Staatsprüfung für das Lehramt für die Sekundarstufe II vom 14.10.2004, veröffentlicht in den AB vom 11.11.2004, Nr. 35/2004 (S. 283 – 286).

Ordnung zur Änderung der Ordnung für das Studium der beruflichen Fachrichtung Elektrotechnik im Modellstudiengang Kooperative Lehramtsausbildung für die Sekundarstufe II mit beruflichem Schwerpunkt mit dem Abschluss Erste Staatsprüfung für das Lehramt für die Sekundarstufe II vom 18.10.2004, veröffentlicht in den AB vom 15.11.2004, Nr. 36/2004 (S. 287 – 290).

Ordnung zur Änderung der Ordnung für das Studium der beruflichen Fachrichtung Maschinentechnik im Modellstudiengang Kooperative Lehramtsausbildung für die Sekundarstufe II mit beruflichem Schwerpunkt mit dem Abschluss Erste Staatsprüfung für das Lehramt für die Sekundarstufe II vom 26.11.2004, veröffentlicht in den AB vom 6.12.2004, Nr. 38/2004 (S. 292 – 295).

Ordnung zur Änderung der Ordnung für das Studium der beruflichen Fachrichtung Chemietechnik im Modellstudiengang Kooperative Lehramtsausbildung für die Sekundarstufe II mit beruflichem Schwerpunkt mit dem Abschluss Erste Staatsprüfung für das Lehramt für die Sekundarstufe II vom 3.12.2004, veröffentlicht in den AB vom 7.12.2004, Nr. 39/2004 (S. 296 – 299).

Ordnung zur Änderung der Ordnung für das Studium der beruflichen Fachrichtung Bautechnik im Modellstudiengang Kooperative Lehramtsausbildung für die Sekundarstufe II mit beruflichem Schwerpunkt mit dem Abschluss Erste Staatsprüfung für das Lehramt für die Sekundarstufe II vom 3.12.2004, veröffentlicht in den AB vom 21.12.2004, Nr. 40/2004 (S. 300 – 303).

### Sonstige

Gemeinsame Satzung über die Erhebung von Gebühren für die Aufbereitung und technische Umsetzung, den Vertrieb und den Bezug der Inhalte von Verbundstudien vom 6.5.2004.

Satzung der Fachhochschule Münster über die Erhebung von Gebühren vom 6.2.2004, veröffentlicht in den AB vom 10.2.2004, Nr. 7/2004 (S.300–303).

### A.8 Zielvereinbarung zur Studienreform

in Euro		2001	2002
Ziel 1:	Aufbau Schulnetzwerk	3.246	6.348
Ziel 1 und 5:	Befragungen	2.444	1.085
Ziel 2, 4 und 5:	Optimierung und Professionalisierung der Betreuung und Beratung Studierender, Verbesserung der Didaktik der Lehrenden, Implementation des Evaluationssystems an der Hochschule	8.298	18.518
Ziel 2:	Beraterschulungen	1.169	1.169
Ziel 2:	Tutorenschulungen		1.517
Ziel 2:	Tutorenstellen	54.171	58.977
Ziel 3:	Informationspakete ECTS (Erarbeitung, Übersetzung Infosystem)		6.387
Ziel 3:	Welcome-Service	30.575	30.579
Ziel 3:	Betreuung, Begleitung ausl. Studierender, Professionalisierung der Beratung	2.909	
Ziel 4:	Didaktikschulungen, Fortbildungen Evaluation	2.109	3.887
Ziel 5:	Externe Evaluationen/Audit- und Akkreditierungsverfahren	2.952	5.479
Ziel 5:	Implementation Evaluationssystem an den Fachbereichen	31.750	14.106
	Öffentlichkeitsarbeit, Moderation, Präsentation	5.070	2.411

Literaturmittel, Reisekosten	1.015	740
Ausstattung	15.524	700
Fachbereiche		14.267
Sonstige Kosten	4.937	
<b>Gesamtkosten</b>	<b>166.169</b>	<b>166.170</b>

in Euro		2003	2004
Ziel 1:	Aufbau Schulnetzwerk	4076	4076
Ziel 1 und 5:	Befragungen	1300	1000
Ziel 2, 4 und 5:	Optimierung und Professionalisierung der Betreuung und Beratung Studierender, Verbesserung der Didaktik der Lehrenden, Implementation des Evaluationssystems an der Hochschule	22.034	21.472
Ziel 2:	Beraterschulungen		1.400
Ziel 2:	Tutorenschulungen	2.053	1.012
Ziel 2:	Tutorenstellen	49.642	53.271
Ziel 3:	Informationspakete ECTS (Erarbeitung, Übersetzung Infosystem)		
Ziel 3:	Welcome-Service Betreuung, Begleitung ausl. Studierender, Professionalisierung der Beratung	27.291	28.000

<b>Ziel 4:</b>	Didaktikschulungen, Fortbildungen Evaluation		1.200
<b>Ziel 5:</b>	Externe Evaluationen/Audit- und Akkreditierungsverfahren	4.294	4.300
<b>Ziel 5:</b>	Implementation Evaluationssystem an den Fachbereichen		
	Öffentlichkeitsarbeit, Moderation, Präsentation	1.674	2.885
	Literaturmittel, Reisekosten	533	45
	Ausstattung	667	
	Fachbereiche	47.773	47.870
	Sonstige Kosten	1.783	
	<b>Gesamtkosten</b>	<b>163.120</b>	<b>166.531</b>

## A.9 Weiterbildung

Folgende Weiterbildungen wurden im Jahre 2004 durchgeführt:

### Fachbereich Energie · Gebäude · Umwelt

Sanitärtechnisches Symposium,  
Prof. Dr. Rickmann, Prof. Dr. Schmickler, Steinfurt

Seminar „Anforderung an Technische Berechnungsprogramme“ am  
15.09.2004 in Steinfurt, Prof. Dr. Rickmann, Prof. Dr. Schmickler, Steinfurt

### Fachbereich Wirtschaft

Weiterbildungsveranstaltung „Supplier Relationship Management im Mittel-  
stand“, organisiert von der Transfer Agentur und KreAktiv e.V., 22.10.2004,  
Münster; Vortrag zum Thema „SRM – Prozesse und IT-Unterstützung der  
strategischen und operativen Beschaffung, Leitung Prof. Dr. Appelfeller

Einzelveranstaltungen zu „Science Marketing – die erfolgreiche Vermarktung  
von Forschung, Informations- und Workshopveranstaltung“, an den Fachhoch-  
schulen Köln und Bielefeld, Hochschule Niederrhein, Prof. Dr. Baaken

Diverse Seminare/Coaching zum Thema „Internationale Rechnungslegung“  
(z.B. IHK, Fasselt & Partner, Schumacher & Partner, Steuerberaterfachverband,  
Treumerkur, Management Circle, IDW, hlb), Prof'in Dr. von Keitz

### Fachbereich Bauingenieurwesen

Grundlagen der Abfallwirtschaft, Sammlung und Transport von Abfällen,  
Weiterbildendes Studium Bauingenieurwesen Wasser und Umwelt, Bauhaus  
Universität Weimar, Prof. W. Bidlingmaier, Prof. Dr. Bernhard Gallenkemper

Expertentreffen Master Programm „European Environmental and Infrastructure  
Management“, Münster

## Fachbereich Oecotrophologie

6. Fachsymposium der Deutschen Gesellschaft für Hygiene und Mikrobiologie der Fachgruppe Lebensmittelmikrobiologie und -hygiene  
Thema "Lebensmittelmikrobiologie im Wechselspiel zwischen Sicherheit und Biotechnologie", Dipl.-Oecotroph. Michael Möller, Jörg Becker, wiss. Leitung: Prof. Dr. Karl-Josef Groneuer, Fachbereich Oecotrophologie

## Fachbereich Sozialwesen

## a) Einzelveranstaltungen

- Aktuelle Änderungen des Betreuungsrechts
- Aufgabenkreis Behördenangelegenheiten - Verwaltungsrecht für Betreuer/innen
- Aufmerksamkeitsstörungen bei Kindern - ADS
- Deeskalationstrainer/in
- Gesprächsführung mit Kindern und Jugendlichen bei sexueller Kindesmisshandlung
- Gesprächsführung mit schwierigen Klienten a
- Gesprächsführung mit schwierigen Klienten b
- Grundlagen der Motopädie
- Grundlagen Systemischer Familienberatung 1
- Integrierte Erziehungshilfen für vielfach belastete Familien
- Konfliktmoderation a
- Konfliktmoderation b
- Lösungsorientierte Gesprächsführung Grundkurs a
- Lösungsorientierte Gesprächsführung Grundkurs b
- Lösungsorientierte Gesprächsführung Aufbaukurs
- Lösungsorientierte Gesprächsführung Vertiefungskurs
- Lösungsorientierte Skulpturarbeit
- Moderationskompetenz a
- Moderationskompetenz b
- Psychische Erkrankungen in sozialpädagogischen Arbeitsfeldern
- Qualifizierte Hilfeplanung
- Ressourcenorientierte Biographiearbeit
- Schuldnerberatung
- Suizidprophylaxe bei Kindern und Jugendlichen

## b) Weiterbildungsreihen

- Anwalt des Kindes – Verfahrenspflegschaften
- Case Management
- Musikgeragogin/Musikgeragoge
- Qualifizierung für Vormünderinnen und Vormünder
- Sozialmanagement

## c) Laufende Weiterbildungsreihen:

- Systemische Familienberatung – Kurs 9
- Systemisch-, ressourcen- und lösungsorientierte/r Trainer/in und Berater/in

## d) Fachtage

- Der Beitrag älterer Menschen zum Gelingen der Gesellschaft
- Wo bleiben die Kinder? - Aktuelle Praxisentwicklung der Verfahrenspflegschaft gemäss § 50 FGG
- Zur Qualität der Qualitätsentwicklung gem. § 78 b KJHG

## e) Sprachkurse

- English for Social Workers
- Spanisch I
- Spanisch II
- Spanisch III b

## Institut für Berufliche Lehrerbildung (IBL)

April 2004

„Europa als Supermacht? 10 Thesen zur Europäischen Union als Akteur der Weltpolitik“, Wissenschaftstag des Maria-Sibylla-Merian-Gymnasiums, Telgte, Prof. Dr. Thilo Harth

Vortragsreihe:

„Regionaler Berufsbildungsdialog“,

SS 2004:

Rahmenthema „Lernfeldorientierung in der Praxis“

WS 2004/05:

Rahmenthema „Reform der (beruflichen) Lehrerbildung“

## Transferagentur

Reihe der Transferagentur GmbH „Innovationsmotor IT – Hochschule und Unternehmen im Dialog“:

2. Juni 2004 IT-Sicherheit in Netzwerken, Prof. Dr. Michael Tüxen
7. Juli 2004 IT-Sicherheit in Netzwerken, Prof. Dr. Michael Tüxen
15. September 2004 Anforderungen an Technische Berechnungsprogramme, Prof. Dr. Franz-Peter Schmickler, Prof. Dipl.-Ing. Bernd Rickmann, Geberit AG
22. Oktober 2004 Supplier Relationship Management im Mittelstand, Prof. Dr. Wieland Appelfeller, Prof. Dr. Wolfgang Buchholz, KreAktiv, Sohlmann GmbH

## Sonstige Weiterbildungsangebote

Im Rahmen des Career Service, einer Arbeitsgemeinschaft der Fachhochschule Münster, des Arbeitsamtes Münster und der Westfälischen Wilhelms-Universität, die sich zum Ziel gesetzt hat, ein hochschul- und fachübergreifendes Informations- und Beratungsangebot zur Förderung des Übergangs von Schule zum Studium bzw. vom Studium zum Beruf anzubieten, wurde auch im Jahre 2004 ein umfangreiches Programm durchgeführt. Innerhalb dieses Programms hat die Fachhochschule Münster an Veranstaltungen der Partner der Arbeitsgemeinschaft teilgenommen und auch eigene Veranstaltungen angeboten:

- 14.01.2004 Arbeitsfelder für Designerinnen und Designer :  
Bilder für Leser
- 21.01.2004 Weiterbildungsmesse
- 28.01.2004 Arbeitsfelder für Designerinnen und Designer:  
Who is more a fool – the fool or the fool who follows it?
- 30.03.2004 Praxisfelder der Oecotrophologie:  
Leitung Innendienst/ Marketing

- 01.04.2004 Der Career Service informiert:  
Im Hüfferstift
- 14.04.2004 Arbeitsfelder für Designerinnen und Designer:  
MetaDesign - Die Zukunft im Heute gestalten
- 15.04.2004 Arbeitsfelder für Sozialpädagogen:  
„Familienberatung“
- 20.04.2004 Der Career Service informiert:  
Im Fachhochschulzentrum (FHZ)
- 20.04.2004 Praxisfelder der Oecotrophologie:  
„Qualitäts- und Hygienebeauftragte“
- 28.04.2004 Arbeitsfelder für Designerinnen und Designer:  
MOCCU Digitale Designerträume im Würgegriff der Kundenwünsche
- 29.04.2004 Arbeitsfelder für Sozialpädagogen:  
„Psychosoziale Beratung, Therapie und Prävention gegen sexualisierte Gewalt“
- 30.04.-02.05.2004 Kommunikationstraining:  
Rhetorik-Körpersprache NLP
- 04.05.2004 Arbeitsfeld Information und Dokumentation:  
„Tätigkeitsfelder, Einstiegsvoraussetzungen, Aufstiegschancen
- 06.05.2004 Arbeitsfelder für Sozialpädagogen:  
„Professionelle Unterstützung der Selbsthilfe“
- 11.05.2004 Praxisfelder der Oecotrophologie:  
„Vertrieb und Kundenberatung“
- 13.05.2004 Arbeitsfelder für Sozialpädagogen:  
„Reisen mit pflegebedürftigen Menschen“

18.05.2004	Workshop: Interkulturelle Kompetenz
26.05.2004	Arbeitsfelder für Designerinnen und Designer: NOWAKTEUFELKNYRIM – Upside down you're turning me
27.05.2004	Arbeitsfelder für Sozialpädagogen: „Jugend informations- und Beratungszentrum“
09.06.2004	Arbeitsfelder für Designerinnen und Designer: MESO – Konzeption und Gestaltung digital inszenierter Räume
15.06.2004	Praxisfelder der Oecotrophologie: „Bereichsleitung Hauswirtschaft/Gastronomie“
17.06.2004	Arbeitsfelder für Sozialpädagogen: „Kommunaler Sozialdienst im Amt für Kinder, Jugendliche und Familien
30.06.2004	Arbeitsfelder für Designerinnen und Designer: SOULCAGE DEPARTMENT – Von der ersten Skizze bis zum letzten Frame
07./08.10.2004	Fittage in Steinfurt
12.10.2004	Arbeitsfelder der Oecotrophologie: Beraterin für Managementkonzepte im Bereich Qualitätssicherung
12.10.2004	Der Career Service informiert : Im FHZ
13.10.2004	Arbeitsfelder für Designerinnen und Designer: How to become a director
14.10.2004	Der Career Service informiert : Im Hüfferstift

27.10.2004	Arbeitsfelder für Designerinnen und Designer: B2B branding
04.11.2004	Arbeitsfelder für Sozialpädagogen: „Verwandtenpflege (Pflegekinderdienst)“
04.11.2004	Hochschultag in Münster
09.11.2004	Arbeitsfelder der Oecotrophologie : Kundenorientierte Finanzberatung als Dienstleister bei der AWD
11.11.2004	Arbeitsfelder für Sozialpädagogen : „Betriebliche Sozialarbeit“
16.11.2004	Workshop Interkulturelle Kompetenz
18.11.2004	Arbeitsfelder für Sozialpädagogen : „Psychatrie“ (Akute geschlossene Aufnahmestation)
01.12.2004	Arbeitsfelder für Designerinnen und Designer: Verführen statt Führen
02.12.2004	Arbeitsfelder für Sozialpädagogen : „Stadtteilarbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien“
10.12.-12.12.2004	Kommunikationstraining: Rhetorik-Körpersprache-NLP
14.12.2004	Arbeitsfelder der Oecotrophologie : Alltagsbetreuung von Menschen mit psychischer Behinderung im Konzept, Wohnen, Arbeit, Freizeit
15.12.2004	Arbeitsfelder für Designerinnen und Designer: Designkultur - Kulturdesign
16.12.2004	Arbeitsfelder für Sozialpädagogen: „Bewährungshilfe“

## A.10 Assistentenprogramm

Im Jahr 2004 wurden die Promotionsvorhaben folgender Absolventinnen und Absolventen der Fachhochschule durch den „Modellversuch zu Förderung der Promotion von Fachhochschulabsolventen“ (Assistentenprogramm) gefördert:

<b>Promovend:</b>	Dipl.-Ing. (FH) Ivo Buske
<b>Antragsteller:</b>	Prof. Dr. Wittrock, Fachbereich Physikalische Technik
<b>Beginn der Förderung:</b>	01.04.1999
<b>Kooperationspartner:</b>	Prof. Dr. Weber, Optisches Institut, Technische Universität Berlin
<b>Projekt:</b>	Forschungs- und Entwicklungsprojekt zur adaptiven Optik für Festkörperlaser
<b>Promovend:</b>	Dipl.-Ing. Michael Schem
<b>Antragsteller:</b>	Prof. Dr. Bredol, Fachbereich Chemieingenieurwesen
<b>Beginn der Förderung:</b>	01.05.2000
<b>Kooperationspartner:</b>	Prof. Dr. Leute, Institut für Physikalische Chemie, Westfälische Wilhelms-Universität Münster
<b>Projekt:</b>	Immobilisierte lumineszierende Lanthanoid-Komplexe Schichterstellung und Mikrostrukturierung
<b>Promovend:</b>	Dipl.-Soz.Päd. Friedhelm Höfener
<b>Antragsteller:</b>	Prof. Dr. Karl-Heinz Grohall, Fachbereich Sozialwesen
<b>Beginn der Förderung:</b>	01.01.2001
<b>Kooperationspartner:</b>	Prof. Dr. Breloer, Institut für Sozialpädagogik, Weiterbildung und Empirische Pädagogik, Westfälische Wilhelms-Universität Münster
<b>Projekt:</b>	Studienreform in der Fachrichtung Soziale Arbeit

<b>Promovend:</b>	Dipl.-Ing. (FH) Hagen Zimer
<b>Antragsteller:</b>	Prof. Dr. Wittrock, Fachbereich Physikalische Technik
<b>Beginn der Förderung:</b>	01.11.2001
<b>Kooperationspartner:</b>	Prof. Dr. Tünnermann, Institut für Angewandte Physik, Friedrich-Schiller-Universität Jena
<b>Projekt:</b>	Aufbau und Untersuchung eines monolithischen Ringlasers hoher Leistung

## A.11 Tutorenprogramm

Auch im Jahr 2004 förderte das Wissenschaftsministerium im Rahmen der Zielvereinbarung zur Studienreform 2000plus die Durchführung von Orientierungstutorien durch studentische Tutorinnen und Tutoren. Sie geben den Studienanfängerinnen und Studienanfängern zu Beginn des Studiums Orientierung und individuelle Hilfestellung in einer festen Bezugsgruppe. Die Tutorinnen und Tutoren durchlaufen spezielle Schulungen nach Qualitätsstandards, die sie optimal für ihre Arbeit vorbereiten. Insgesamt haben seit 2001 97 Tutorinnen und Tutoren an den Schulungen teilgenommen.

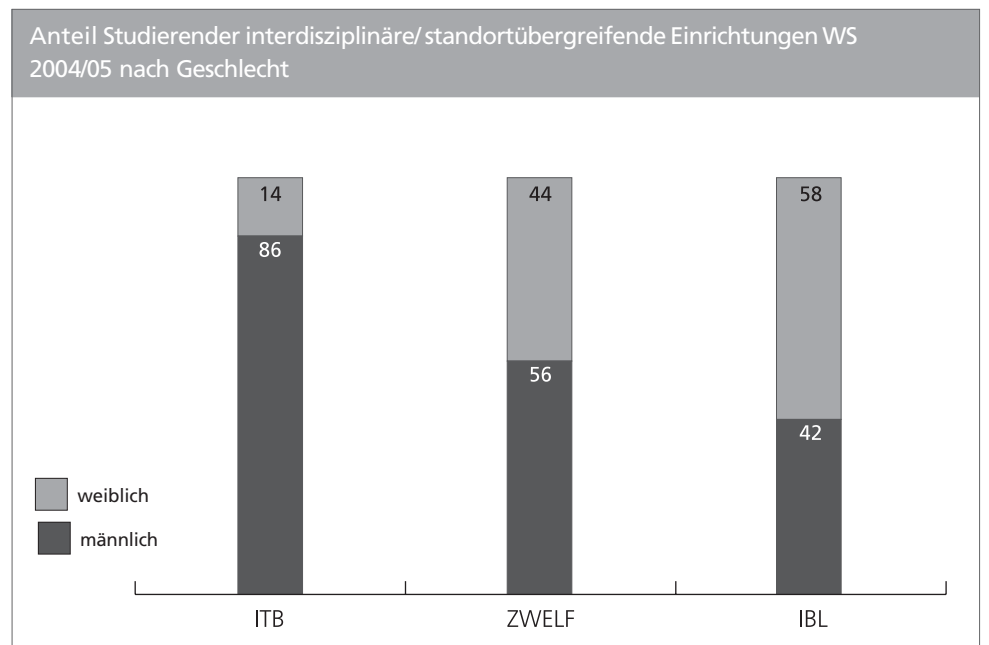
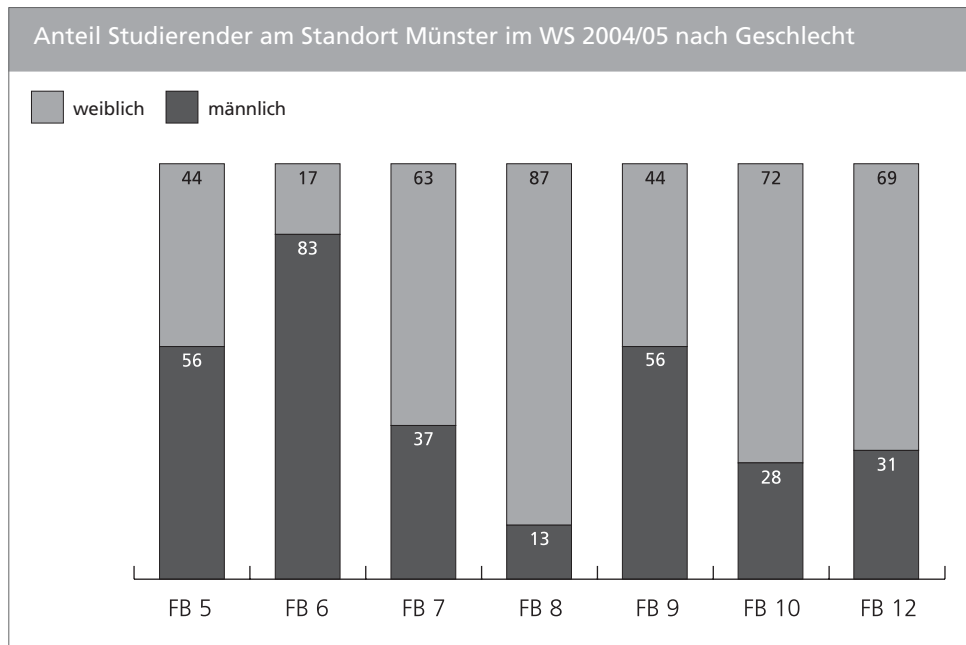
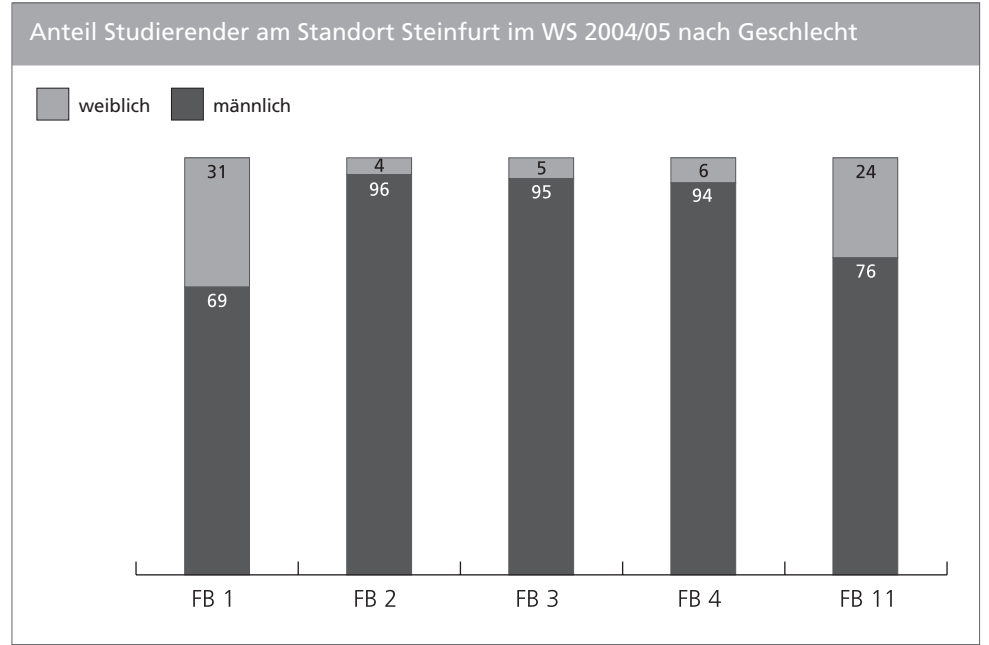
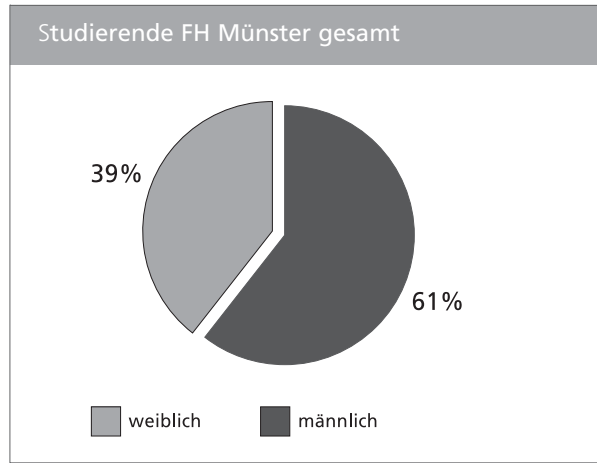
Für den Fachbereich Chemieingenieurwesen wurden 4.415 • bereitgestellt. Der Fachbereich Maschinenbau erhielt 928 • und der Fachbereich Design 5.093 • für ihre jeweiligen Programme.

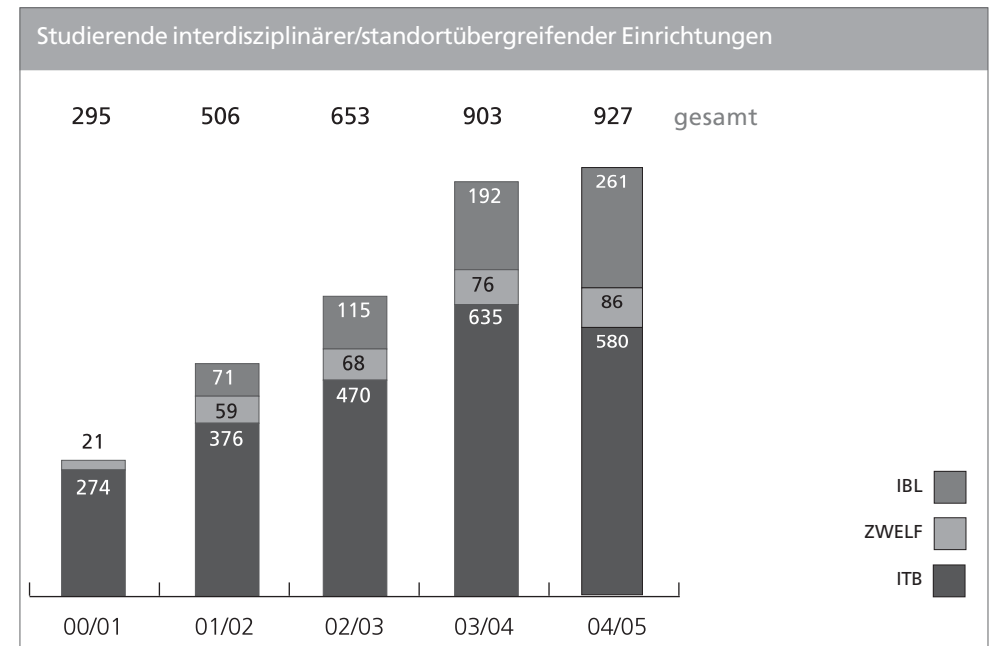
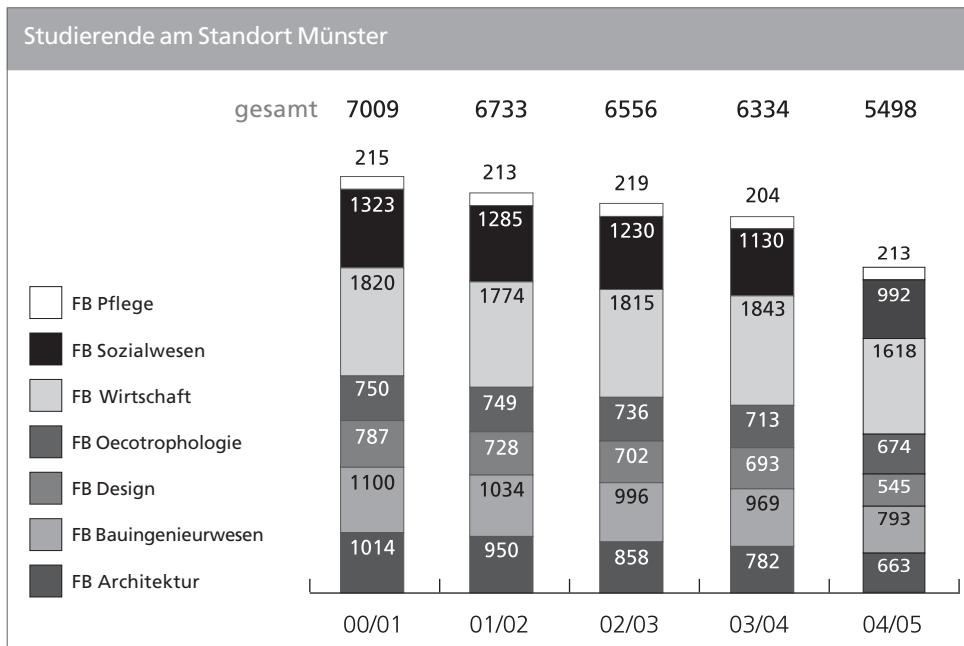
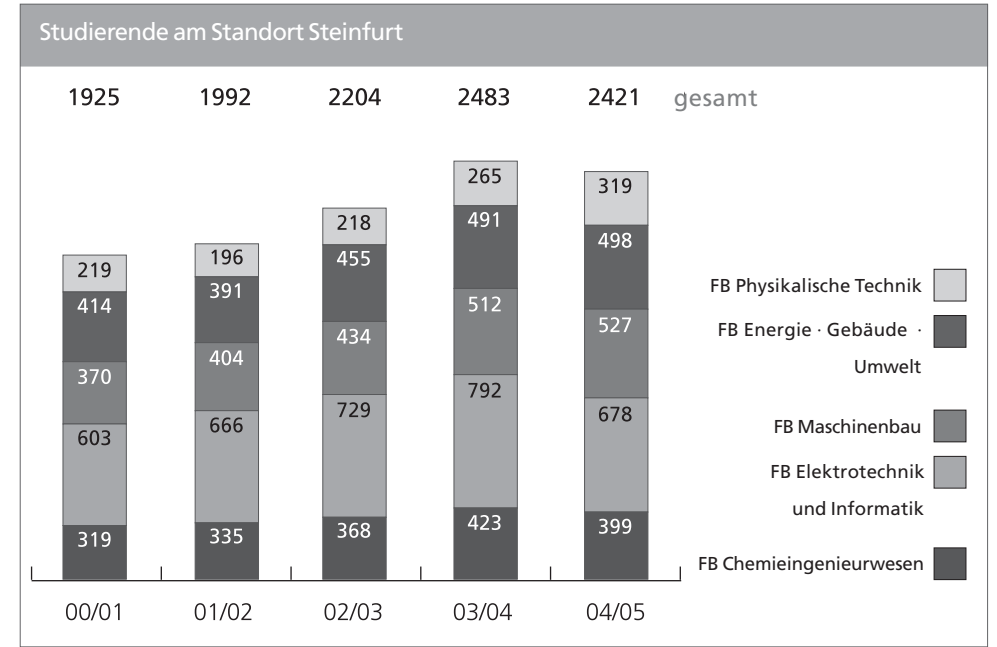
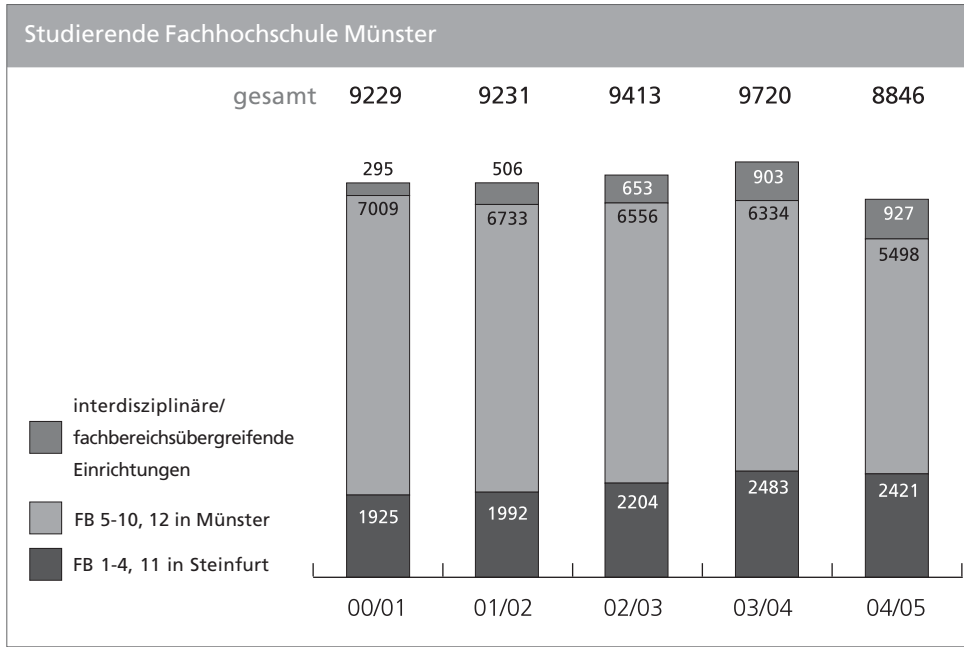
Am Fachbereich Oecotrophologie wurde das Tutorenprogramm mit 6.730 •, am Fachbereich Wirtschaft mit 582 • und am Fachbereich Sozialwesen mit 9.821 • gefördert. 1.640 • erhielten der Fachbereich Physikalische Technik und 6.558 • der Fachbereich Pflege für ihre Tutoren.

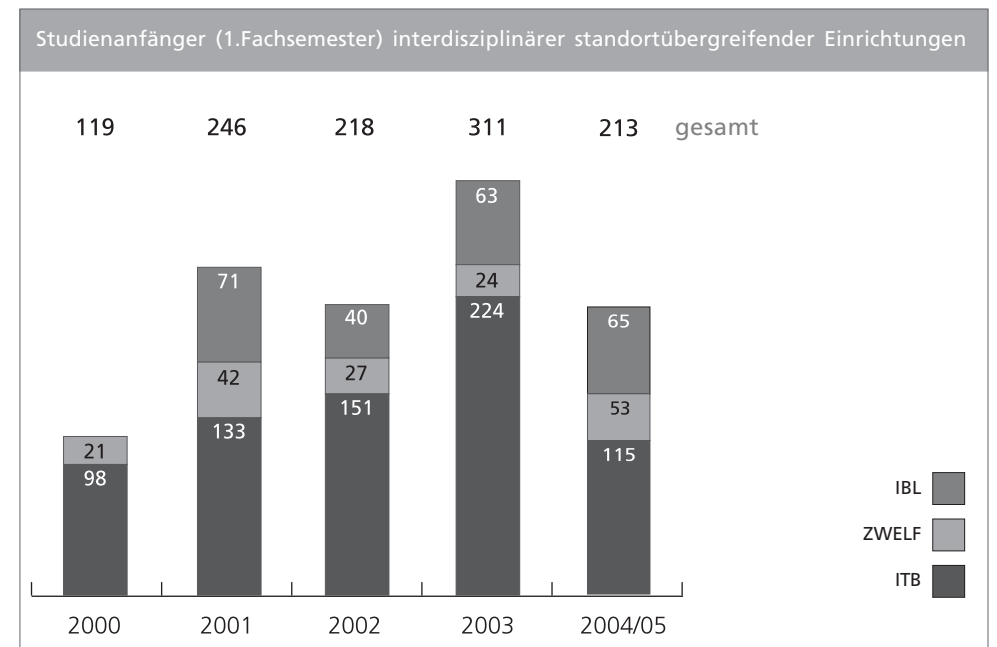
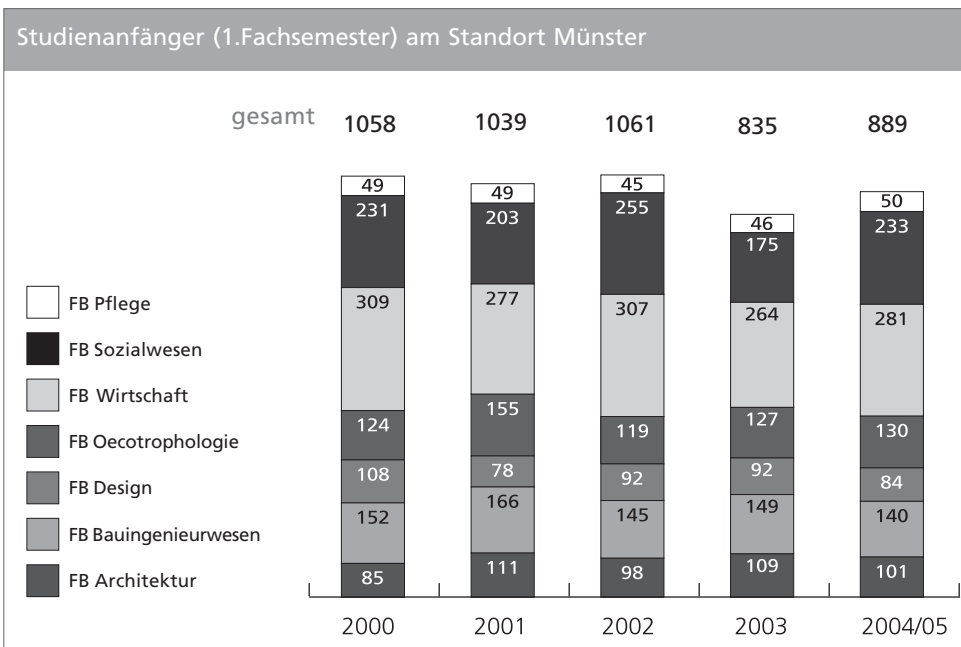
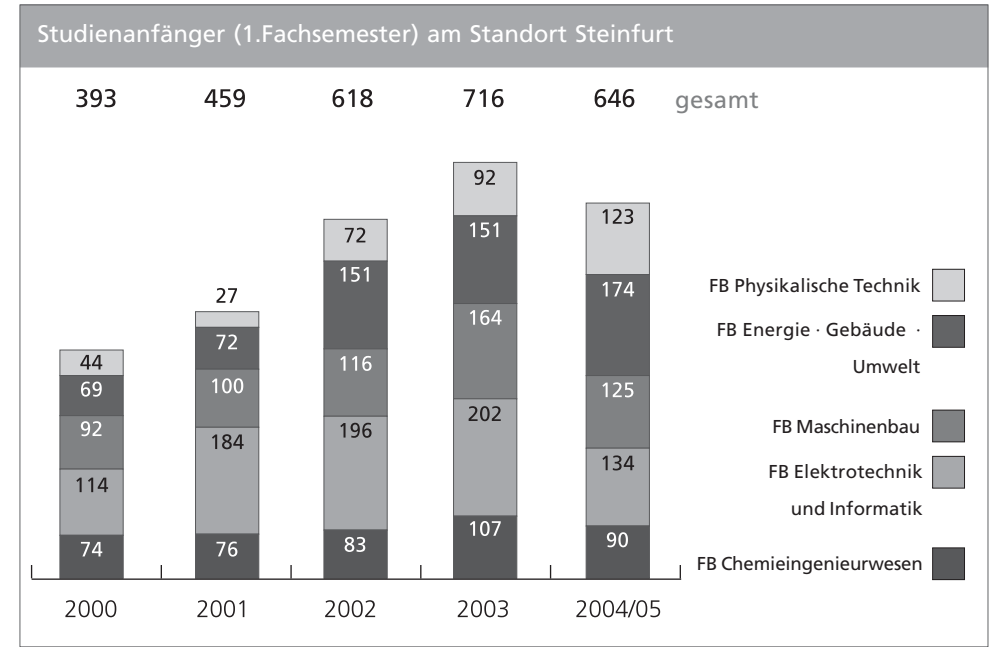
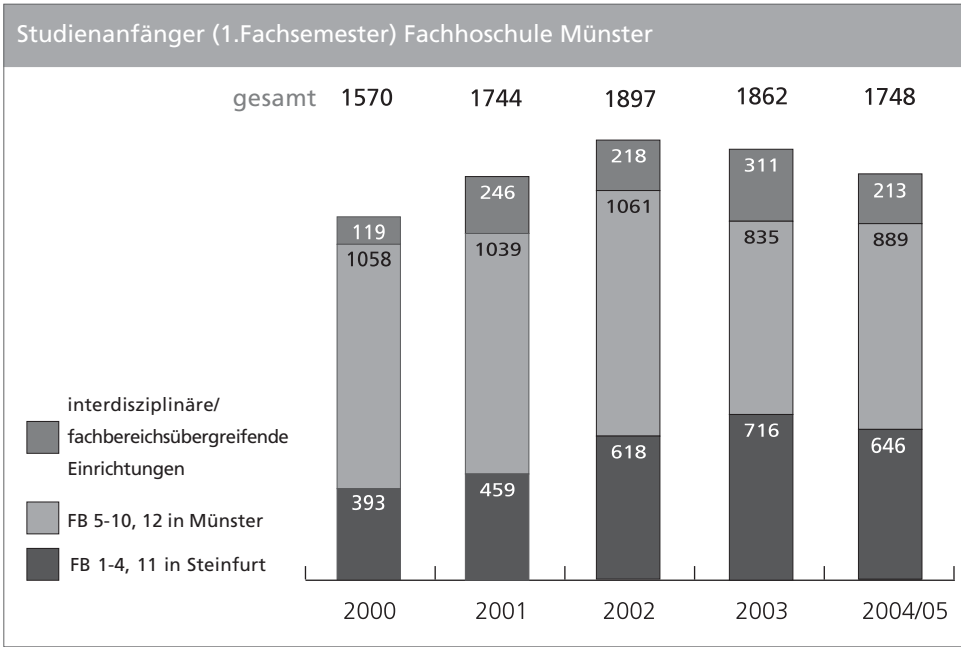
Andere Fachbereiche haben ihre Tutorenprogramme mit erheblichem Einsatz komplett mit eigenen Haushaltsmitteln durchgeführt.



### A.12 Studierendenzahlen







**B. Personalia**

**B.1 Berufungen**

- 05.01.2004 Prof. Dr. Karl Josef Groneuer - FB Oecotrophologie  
Lehrgebiet: Ernährungswissenschaft mit den Schwerpunkten Pathophysiologie/Diätetik und präventive Ernährung
- 01.03.2004 Dr. Kerstin Feldhoff - FB Sozialwesen  
Lehrgebiet: Rechtsgrundlagen der Sozialen Arbeit, Schwerpunkt Zivilrecht
- Dr. rer. soc. Peter Hansbauer - FB Sozialwesen  
Lehrgebiet: Soziologie Sozialer Probleme und Soziologie der Lebensalter
- Dr. phil. Horst Olaf Blatt - FB Sozialwesen  
Lehrgebiet: Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit
- Dr. Thomas Jüstel - FB Chemieingenieurwesen  
Lehrgebiet: Anorganische Chemie
- Dr. Klaus Schlitter - FB Chemieingenieurwesen  
Lehrgebiet: Physikalische Chemie / Instrumentelle Chemie
- 23.04.2004 Prof. Dr. soc. pol. Erika Bock- Rosenthal - FB Sozialwesen  
Lehrgebiet: Soziologie, Sozialstruktur und Soziale Ungleichheit sowie empirische Sozialforschung
- 01.09.2004 Dr. Nikolaus Wulff - FB Elektrotechnik und Informatik
- Dr.-Ing. Dietmar Mähner - FB Bauingenieurwesen  
Lehrgebiet: Baukonstruktion und Darstellende Geometrie

- Dr. Dirk Thoms – Meyer - FB Wirtschaft  
Lehrgebiet: Betriebswirtschaftslehre, insb. betriebliche Steuerlehre und Prüfungswesen
- Dipl.-Des. Gerda Schlembach - FB Design  
Lehrgebiet: Gestaltungslehre
- Dipl.-Ing. Franz-Josef Höing - FB Architektur  
Lehrgebiet: Städtebau
- 01.10.2004 Dipl.-Des. Rüdiger Quass von Deyen - FB Design  
Lehrgebiet: Grafik Design (Konzeption und Entwurf)
- Dr. Dirk Waschull - FB Sozialwesen  
Lehrgebiet: Rechtsgrundlagen der Sozialen Arbeit
- 21.10.2004 Prof. Dr. Guido Ritter - FB Oecotrophologie  
Lehrgebiet: Lebensmittelsensorik und Produktentwicklung
- 01.11.2004 Dr. Aloysia Merten - FB Oecotrophologie  
Lehrgebiet: Beratung und Weiterbildung
- Dr.-Ing. Bernd Boiting -  
FB Energie · Gebäude · Umwelt  
Lehrgebiet: Raumluftechnik
- 12.11.2004 Prof. Dr. Joachim Merchel - FB Sozialwesen  
Lehrgebiet: Organisation und Management in der Sozialen Arbeit
- 15.11.2004 Dipl.-Des. Torsten Wittenberg - FB Design  
Lehrgebiet: Produktdesign (Konzeption und Entwurf)
- 01.12.2004 Dr.-Ing. Alexander Riedl - FB Physikalische Technik  
Lehrgebiet: Konstruktionstechnik

## B.2 Ausgeschiedene

### Ausgeschiedene Professoren 2004

29.02.2004

Prof. Bernd Damke  
Lehrgebiet: Designmanagement  
Fachbereich Design  
Eintritt in den Ruhestand

Prof. Dr. Bernhard Laube  
Lehrgebiet: Technik im Haushalt, Technische Physik  
Fachbereich Oecotrophologie  
Eintritt in den Ruhestand

Prof. Dr. Axel Stein  
Lehrgebiet: Arbeits- und Wirtschaftsrecht  
Fachbereich Wirtschaft  
Eintritt in den Ruhestand

Prof. Jörg Heydemann  
Lehrgebiet: Plastisches Gestalten und Formgestaltung  
Fachbereich Design  
Versetzung in den Ruhestand

Prof. Dr. Benno Biermann  
Lehrgebiet: Soziologie, insbes. Empirie und  
Berufssoziologie  
Fachbereich Sozialwesen  
Eintritt in den Ruhestand

Prof. Dr. Ulrich Martini  
Lehrgebiet: Ästhetik und Kommunikation, insbes.  
Kunstpädagogik  
Fachbereich Sozialwesen  
Eintritt in den Ruhestand

Prof. Dr. Reinhold Döring  
Lehrgebiet: Kältetechnik  
Fachbereich Energie · Gebäude · Umwelt  
Eintritt in den Ruhestand

31.07.2004

Prof. Dr. Günter Lieck  
Lehrgebiet: Anorganische und Analytische Chemie,  
insbesondere Instrumentelle Analytik  
Fachbereich Chemieingenieurwesen  
Eintritt in den Ruhestand

Prof. Gisela Böckenholt  
Lehrgebiet: Allgemeine Betriebswirtschaftslehre  
Fachbereich Oecotrophologie  
Eintritt in den Ruhestand

Prof. Wolfgang Etz  
Lehrgebiet: Gestaltung  
Fachbereich Architektur  
Eintritt in den Ruhestand

Prof. Volker Erhard  
Lehrgebiet: Gestaltungslehre  
Fachbereich Design  
Versetzung in den Ruhestand

Prof. Dr. Friedrich Reinmuth  
Lehrgebiet: Raumluftechnik  
Fachbereich Energie · Gebäude · Umwelt  
Eintritt in den Ruhestand

Prof. Dr. Reiner Diehl  
Lehrgebiet: Elektrische Meßtechnik, Meßdatenerfassung  
und -umformung  
Fachbereich Elektrotechnik und Informatik  
Eintritt in den Ruhestand

31.08.2004

Prof. Dr. Stephan Schirz  
Lehrgebiet: Umwelttechnik, insbes. Immissionsschutz  
Fachbereich Energie · Gebäude · Umwelt  
Eintritt in den Ruhestand

30.09.2004

Prof. Dr. Wolfgang Tietze  
Lehrgebiet: Konstruktionstechnik  
Fachbereich Physikalische Technik  
Eintritt in den Ruhestand

Verstorbene Professoren 2004

- 26.5.2004 Prof. Dr.-Ing. Rüngeler, Andreas  
Lehrgebiet: Digitaltechnik, Nachrichtenverarbeitung  
Fachbereich Elektrotechnik und Informatik
  
- 28.06.2004 Prof. Dr.-Ing. Wimber, Paul  
Lehrgebiet: Straßenbau, insbesondere Straßenverkehrs-  
technik und Verkehrsplanung  
Fachbereich Bauingenieurwesen

**B.3 Professorenvertretung**

Sommersemester 2004 und Wintersemester 2004/2005  
Dr.-Ing. Martin Pott-Langemeyer, Fachbereich Chemieingenieurwesen  
Mathematik

Sommersemester 2004 und Wintersemester 2004/2005  
Dr. Josef Goehermann, ITB  
Physik, Innovations- und Technologiemanagement

Wintersemester 2004/2005  
Dipl.-Des. Carsten Bock, Fachbereich Design  
Mediendesign (3-D/Animation)

Wintersemester 2004/2005  
Dr. Stephan Seeck, ZWELF  
Logistik

Wintersemester 2004/2005  
Dipl.-Des. Kristian Wolf,  
Fachbereich Design

**C. Planung und Finanzierung**

**C.1 Haushalt**

Ausgewählte Daten zum Haushalt 2004

Vergleich der Haushaltsmittel (Ist-Ausgabe) in den Haushaltsjahren 2004 und 2003:

1.) Globalhaushaltsbudget

a) Gesamtergebnis (Ist-Ausgabe + Reste)

	2004	2003
Personalausgaben	29.016.905,00 •	28.334.579,00 •
Bewirtschaftungskosten	2.247.183,00 •	3.903.340,00 •
Sächliche Ausgaben	2.866.657,00 •	2.480.408,00 •
Mietausgaben	7.600.867,00 •	7.354.263,00 •
Investitionen	1.030.211,00 •	119.506,00 •
zusätzlich gebundene Mittel	2.466.847,00 •	2.432.492,00 •
<b>Insgesamt:</b>	<b>45.228.670,00 •</b>	<b>44.624.588,00 •</b>

b) davon Mittel für die Fachbereiche und die zentralen Einrichtungen  
(TG 94 "Ausgaben für Lehre und Forschung")

Personalausgaben Lehraufträge/ stud. Hilfskräfte (Titel 42994)	1.008.899,00 •	1.204.762,00 •
Sächliche Ausgaben (Titel 54794)	2.019.582,00 •	1.742.075,00 •

darin enthalten:		
Literatur und Sachausgabe der Hochschulbibliothek	392.734,00 •	342.454,00 •
Ausgaben für Datenverarbeitung Geräte, Ausstattungsgegenstände, Maschinen (Titel 81294) zusätzlich gebundene Mittel	370.695,00 • 41.568,00 • 474.574,00 •	292.481,00 • 119.506,00 • 463.487,00 •
<b>Insgesamt:</b>	<b>3.544.623,00 •</b>	<b>3.529.830,00 •</b>

## 2.) Drittmittel-Ausgaben

Aus den Forschungs- und Entwicklungsaufgaben eingeworbenen Drittmitteln wurden im Haushaltsjahr 2004 insgesamt 6.304.177,99 • (2003: 5.652.987,00 • )

Die Drittmittel - Ausgaben verteilen sich auf folgende Geldgeber:

	2004	2003
Bund und andere öffentliche Geldgeber	940.739,00 •	944.702,00 •
DAAD / ERASMUS Wirtschaft	180.967,37 •	46.313,00 •
DFG und Stiftungen	1.866.724,85 •	1.779.105,00 •
Europäische Union	283.132,41 •	465.429,00 •
Andere	2.400.603,97 •	1.479.177,00 •
	632.010,39 •	938.261,00 •
<b>Insgesamt:</b>	<b>6.304.177,99 •</b>	<b>5.652.987,00 •</b>

Die aus diesen Beträgen Dritter finanzierten Personal- und Sachausgaben verteilen sich auf die nachstehend aufgeführten Einrichtungen der Hochschule wie folgt:

	2004	2003
<b>Fachbereich</b>		
Chemieingenieurwesen	501.030,37 •	864.280,00 •
Fachbereich Elektrotechnik	226.607,04 •	121.844,00 •
Fachbereich Maschinenbau	160.137,24 •	203.289,00 •
Fachbereich Energie · Gebäude · Umwelt	366.227,29 •	141.478,00 •
Fachbereich Physikalische Technik	2.398.075,24 •	1.610.158,00 •
Fachbereich Architektur	20.896,95 •	13.344,00 •
Fachbereich Bauingenieurwesen	744.459,42 •	853.144,00 •
Fachbereich Design	78.097,17 •	70.401,00 •
Fachbereich Oecotrophologie	116.879,68 •	123.086,00 •
Fachbereich Wirtschaft	328.368,30 •	447.025,00 •
Fachbereich Sozialwesen	428.410,94 •	616.076,00 •
Fachbereich Pflege	54.437,67 •	38.640,00 •
ITB	94.878,07 •	22.231,00 •
ZWEF	9.499,87 •	27.025,00 •
zentralverw. Hochschulprojekte	776.172,74 •	500.966,00 •
	<b>6.304.177,99 •</b>	<b>5.652.987,00 •</b>
davon entfallen auf:		
Train	130.000,00 •	121.548,00 •
TIMP	84.717,10 •	
DAAD / ERASMUS	189.425,68 •	140.076,00 •
Sonstige (u.a. Abrechnung alter Euregio Projekte)	372.029,96 •	235.746,00 •
<b>Gesamt:</b>	<b>776.172,74 •</b>	<b>497.370,00 •</b>

3.) Zusätzlich eingeworbene Landesmittel

	2004	2003
Trafo-Projekte	483.903,00 •	608.318,00 •
Forschungsschwerpunkte (F+E)	221.710,00 •	355.420,00 •
Kompetenzplattform	161.250,00 •	297.611,00 •
Andere Landesministerien	325.352,18 •	311.020,00 •
Sonstige	105.480,00 •	17.550,00 •
<b>Insgesamt:</b>	<b>1.297.695,18 •</b>	<b>1.589.919,00 •</b>

Aufteilung der Ausgaben dieser zusätzlich eingeworbenen Forschungsmittel als Summe pro Fachbereich

	2004	2003
Fachbereich		
Chemieingenieurwesen	98.984,00 •	115.490,00 •
Fachbereich Elektrotechnik		34.530,87 •
Fachbereich Maschinenbau	86.217,00 •	165.914,00 •
Fachbereich		
Energie · Gebäude · Umwelt	26.200,00 •	105.200,00 •
Fachbereich Bauingenieurwesen	588.311,18 •	357.126,91 •
Fachbereich Oecotrophologie		34.500,00 •
Fachbereich Wirtschaft	145.358,00 •	121.273,00 •
Fachbereich Sozialwesen	61.355,00 •	76.816,00 •
Fachbereich		
Physikalische Technik	222.951,66 •	538.164,67 •
Fachbereich Pflege	40.903,34 •	40.903,34 •
ZWEF	27.415,00 •	
<b>Insgesamt:</b>	<b>1.297.695,18 •</b>	<b>1.589.918,79 •</b>

4.) Sondermittel und Innovationsfonds

	2004	2003
Sonstige und Globalhaushalt	50.000,00 •	50.000,00 •
Studienreform 2000+	166.171,00 •	166.171,00 •
Modellversuch		
Lehramtsausbildung	211.000,00 •	204.800,00 •
Sprachenzentrum	49.700,00 •	121.500,00 •
<b>Insgesamt:</b>	<b>476.871,00 •</b>	<b>542.471,00 •</b>

Weitere Sondermittel

	2004	2003
HBFG-Großgeräte		
( Brandschaden)	420.000,00 •	- •
HBFG-Datenverarbeitung/FB	376.300,00 •	331.170,00 •
HBFG-Datenverarbeitung/DVZ		743.070,00 •
Innovationsfonds	266.300,00 •	337.100,00 •
Sonstige Zuweisungen		
(Promotionen u.a.)	126.162,00 •	305.440,00 •
<b>Insgesamt:</b>	<b>1.188.762,00 •</b>	<b>1.716.780,00 •</b>

5.) Wert der erhaltenen Sachspenden

	2004	2003
<b>Insgesamt</b>	<b>55.618,00 •</b>	<b>13.994,00 •</b>



## C.2 Baumaßnahmen

### 1.) Bauausgaben

	2004	2003
<b>1.1 Größere Baumaßnahmen</b>		
Abt. Münster	- •	1.767.966,00 •
Abt. Steinfurt	- •	98.090,00 •
Herrichtung Gebäude Bürgerkamp 3 (HGB)	14.000,00 •	- •
<b>1.2 Bauunterhaltung</b>		
Abt. Münster	200.000,00 •	200.000,00 •
Abt. Steinfurt (Geb. HC, HGI und HGB)	250.000,00 •	484.744,00 •
<b>1.3 Sondermaßnahmen in Münster</b>		
Asbestsanierung FHZ/ Umbaumaßn. Hüfferstift	- •	1.033.000,00 •
Fluchtwegtreppen / Feuerwehrumfahrten	400.000,00 •	- •
<b>1.4 Sondermaßnahmen in Steinfurt</b>		
Brandschaden in Steinfurt	960.000,00 •	1.100.000,00 •
Asbestsanierung in Steinfurt	473.000,00 •	368.134,00 •
- Ausbau KG. BT. C zu einem Physiklabor (FB. 11)		

<b>1.5 Kleinere Baumaßnahmen in Münster</b>		
	350.000,00 •	- •
<ul style="list-style-type: none"> <li>- WC- Sanierung Leonardo- Campus</li> <li>- Lüftung Holzwerkstatt Leonardo- Campus</li> <li>- Seminarräume FB. 9 Leonardo- Campus</li> <li>- Computerpool FB. 7</li> <li>- Umbau und Sanierung verschiedener Räume im Hüfferstift</li> <li>- Umbau und Sanierung verschiedener Räume im FHZ</li> <li>- Einbau einer Zutrittskontrolle im FHZ</li> <li>- Postraum und Brandmeldeanlage im FHZ</li> <li>- Umbau Keller BT. 4 zu Lagerräumen im FHZ</li> </ul>		
<b>1.6 Kleinere Baumaßnahmen in Steinfurt</b>		
	439.000,00 •	1.030.000,00 •
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sanierung Treppenhaus BT. E</li> <li>- Sanierung BT. K für ITB</li> <li>- Erneuerung von 6 Eingangstüren auf dem Campus</li> <li>- Einbau einer Zutrittskontrolle bei den Gebäuden HC und HGI</li> <li>- Umbau Raum 212 zu einem PC-Pool (FB 3)</li> <li>- Überdachung Eingangsbereich Mensa</li> <li>- Erweiterung Gebäudeleittechnik</li> </ul>		
<b>1.7 Gesamt</b>		
	2004	2003
	3.086.000,00 •	6.081.934,00 •

2.) Bewirtschaftetes Haushaltsvolumen insgesamt

	2004	2003
2.1 Budget Globalhaushalt	45.228.670,00 •	44.624.588,00 •
2.2 Drittmittel-Ausgaben	6.304.177,99 •	5.652.987,00 •
2.3 Zusätzlich eingeworbene Landesmittel	1.297.695,18 •	1.589.918,79 •
2.4 Sondermittel und Innovationsfonds	1.188.762,00 •	1.716.780,00 •
2.5 Wert der erhaltenen Sachspenden	55.618,00 •	13.994,00 •
2.6 Bauausgaben	3.086.000,00 •	6.081.934,00 •
<b>Gesamtsumme</b>	<b>57.160.923,17 •</b>	<b>59.680.201,79 •</b>

D.1 Messen und Ausstellungen

- 21.01. - 26.02.2004 Ausstellung „Gute Besserung“  
in der Galerie 04 des UKM, Prof. Julia Bolles-Wilson,  
Prof. Martin Weischer und Ralf Westarp, Fachbereich  
Architektur
  
- 16.01.2004 mobile Ausstellung „Nomadisierende Zellen“  
Münster Innenstadt, Projekt der Studierenden des  
Fachbereichs Architektur als Masterstegreif,  
bkk3.caramel.sofa\_architekten.Wien. Fabian Holst,  
Münster
  
- 21.01. - 28.01.2004 Wettbewerbsausstellung LBS/BDB,  
Foyer des Fachbereichs Architektur, Städtisches Wohnen  
mit Eigenheimqualität, Herrn Dipl.-Ing. Krys, Fachbereich  
Architektur
  
- 19.04. - 24.04.2004 Hannover Messe, Forschungsland NRW  
Messestand mit 2 Demonstrationsanlagen, Exponat: ein  
neuartiger Anthrazit-Einschichtfilter mit Schwerkraft-  
spülung zur Trinkwasseraufbereitung  
Prof. Dr. Ing. Christian Becke, Fachbereich Energie ·  
Gebäude · Umwelt, Labor für Wasser-, Abwasser- und  
Umwelttechnik
  
- 18.03. - 20.03. 2004 Hausmesse der Firma TRIMATEC  
Präsentation des Labors für Werkzeugmaschinen und  
Fertigungstechnik, Nordwalde  
Prof. Dr.-Ing. Ulrich Rinker, Fachbereich Maschinenbau
  
- 17.04. – 09.07.2004 Ausstellung und Nam June Park Museum, Südkorea  
im Guggenheim Museum Berlin,  
Prof. Kirsten Schemel, Fachbereich Architektur
  
- 19.04. – 21.04.2004 Ausstellung der Thesarbeiten  
Fachbereich Architektur

- 30.04.2004 Temporäre Architektur am Beispiel Gustaf-Gründgens-Platz  
 Auftaktveranstaltung, Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen in der Kunsthalle am Grabbeplatz, Düsseldorf, Prof. Julia Bolles-Wilson, Fachbereich Architektur
- 07.05. - 14.05.2004 Ausstellung der Diplomarbeiten  
 Fachbereich Architektur
- 07.05.2004 „Sicher ans Ziel?“, Informationsmesse für Jungunternehmer  
 Gemeinsame Präsentation von TRAIN, der Gemeinschaftsinitiative der FH Münster und der Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt mbH (WESt) und der Technologiekontaktstelle von FH und Uni Osnabrück in Ibbenbüren
- 10.05.2004 1. Forschungsforum TRAFO  
 Präsentation von 10 Forschungsprojekten im Rahmen des Forschungsförderungsprogramms TRAFO (Transferorientierte Forschung an Fachhochschulen in Nordrhein-Westfalen) in der Fachhochschule Düsseldorf
- 25.05. - 28.05.2004 Gemeinsamen Diplomarbeiten  
 der PT Krakow und der FH Münster, FB Architektur,
- 10.09. - 26.09.2004 1qm-1\*, Ausstellung Projekt „Mein Platz“  
 Gustaf-Gründgens-Platz, Studierende des Fachbereichs Architektur, Prof. Julia Bolles-Wilson, Fachbereich Architektur
- 28.09. - 02.10.04 Fachmesse „SMM – Schiff, Maschine, Meerestechnik“  
 Hamburg, Prof. Hepcke, Fachbereich Energie · Gebäude · Umwelt
- 28.09. - 01.10.2004 Aquatech Amsterdam  
 Ausstellungsmodell und Poster, Prof. Christian Becke, Fachbereich Energie · Gebäude · Umwelt
- 21.10. - 30.10.2004 Ausstellung der Diplom- und Thesearbeiten  
 Fachbereich Architektur

- 30.11. und 2.12.2004 Münster gründet, Existenzgründerwoche  
 Präsentation der Fachhochschule Münster im Rahmen einer Existenzgründermesse und eines Informationstages für Hochschulabsolventen des Gründungsnetzwerkes Münster

## D.2 Transferrelevante Symposien und Kolloquien

- 26.02.2004 Wirtschaftswissenschaften – Zahlen, Menschen und der Weg zum Chefsein  
 gemeinsame Veranstaltung mit Prof. Dr. Olaf Arlinghaus (FH Münster), Dr. Brehmer (IHK Münster) und Prof. Pflingsten (WWU Münster) für Schüler und Abiturienten der Region Münster/Münsterland, Fachbereich Wirtschaft
- 27.02.2004 Symposium: Neue Anforderungen an das Datenschutzrecht  
 Hannover, Prof. Dr. Josef Mehrings, Fachbereich Wirtschaft
- März 2004 Fachtagung Hauswirtschaft  
 im Rahmen der Hochschultage Berufliche Bildung an der Universität Darmstadt, Leitung durch Prof. Dr. Irmhild Kettschau, Fachbereich Oecotrophologie
- 26.03.2004 FachForum 2004 „Oecotrophologie im Dialog mit der Praxis“ - Leben im Jahr 2010  
 veranstaltet vom FB Oecotrophologie, Teilnehmer: Experten des Instituts für Arbeit und Technik; der Fachhochschule des Bundes; des Beratungsbüros für Ernährungsökologie, der Fa. Miele; der ServiceHaus Service GmbH
- 01.04.2004 Transferorientierter Strategieworkshop  
 mit Vertretern der BASF Coatings AG und Professoren und Professorinnen der FH Münster

- 06.05.2004 „Hochhäuser in Münster zwischen Stadtbild, Bürgerinteresse und wirtschaftlicher Bedeutung“ Diskussionsforum Prof. Julia Bolles-Wilson, Fachbereich Architektur
- 10.05.2004 TRAFO-Projekt „Stabilisierung von Schiffen“ Präsentation in Düsseldorf, Fachbereich Elektrotechnik und Informatik
- 10.05.2004 TRAFO-Forschungsforum „Bilanzierung von Schadstoffen bei der Herstellung von Sekundärbrennstoffen aus Abfällen“, Fachbereich Bauingenieurwesen
- 11.05.2004 INFA-Forum „Baubetriebshöfe“ Fachbereich Bauingenieurwesen
- 12.05.2004 INFA-Forum „Software für die Praxis“ Fachbereich Bauingenieurwesen
- 13.05.2004 23. Steinfurter Stahlbauseminar Fachbereich Maschinenbau
- 22.05. - 24.05.2004 „Wem nutzt der Freihandel in den Amerikas? Bestandsaufnahme und Perspektiven“, Tagung in Zusammenarbeit mit dem Franz Hitze Haus, Münster, Martina Ratermann, Fachbereich Wirtschaft
- 18.06.2004 Tecklenburger Gründertag Gemeinsame Präsentation von TRAIN – Transfer in Steinfurt, der Fachhochschule Münster, der FH und Universität Osnabrück, Westfälische Wilhelms-Universität Münster
- 24.06.2004 Fachtag „Der Beitrag älterer Menschen zum Gelingen der Gesellschaft“ Gemeinsamer Fachtag der Fachbereiche Sozialwesen, Architektur, Oecotrophologie, Wirtschaft und Pflege, Münster

- 26.06.2004 Seminar „Internetrecht – Grundlagen, Risiken und Gestaltungsmöglichkeiten“ Heinz Nixdorf MuseumsForum, Prof. Dr. Josef Mehrings, Fachbereich Wirtschaft
- 01.07.2004 3. Praxis-Forum Organisation und Wirtschaftsinformatik Schwerpunktthema: Supplier Relationship Management – Akuteller Status und Perspektiven; Münster, Prof. Dr. Wieland Appelfeller, Fachbereich Wirtschaft
- Workshop mit den Firmen Claas Selbstfahrende Erntemaschinen GmbH, Windmüller und Hölscher, ICG Commerce Europe, Stadtwerke Münster GmbH, Lynx-Consulting AG, Prof. Dr. Wieland Appelfeller, Fachbereich Wirtschaft
- 15.10.2004 2. International Conference on Science-to-Business Marketing and Successful Research Commercialisation ausgerichtet durch den Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkt Science Marketing in Kooperation mit der University of Adelaide und TCG, Australien, Prof. Dr. Thomas Baaken, Fachbereich Wirtschaft
- 02.11.-10.11.04 „Welthandelsgut Kaffee – Qualität interdisziplinär betrachtet“ Ein fachhochschulübergreifendes Lernprojekt der FH Düsseldorf, FB Wirtschaft, Prof. Dr. Rolf Nagel mit der FH Münster, Prof. Dr. Guido Ritter, FB Oecotrophologie
- 05.11.2004 Workshop Business-to-Business Kommunikation Besonderheiten des B-toB Marketing und der B-toB Kommunikation, Unternehmer der pro-art Werbeagentur, Emsdetten, Prof. Dr. Thomas Baaken, Fachbereich Wirtschaft
- 18.11.2004 4. Industrietag Steinfurt, Fachbereich Maschinenbau, Fachbereich Elektrotechnik und Informatik

- 26.11.2004      FIT für Unternehmen  
Geführte Laborbesichtigungen im Rahmen der Fachhochschulinformationstage auf dem Campus in Steinfurt, organisiert von TRAIN
  
- 01.12.2004      Transferorientierter Strategieworkshop  
mit Vertretern der Winkhaus Gruppe und ProfessorInnen der FH Münster in Telgte
  
- 01.12.2004      Generation ex  
Vortragsreihe: Ehemalige berichten über Berufseinstieg und Entstehung ihrer Büros, Fachbereich Architektur
  
- 07.12.2004      Fachtag: Zur Qualität der Qualitätsentwicklung“  
Vorträge und Arbeitsgruppen zum Thema „Qualitätsentwicklungsvereinbarung“, Prof. Dr. Joachim Merchel sowie „Dokumentation in Einrichtungen der Erziehungshilfen, Prof. Dr. Hiltrud von Spiegel, Fachbereich Sozialwesen
  
- 10.12.2004      Tagung „Wie kommt die Kokosnuss ins Waschmittel  
Veranstalter: Münsterland Eine Welt e.V. in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Oecotrophologie und der Ökumenischen Diakonie, Diakonisches Werk Westf, Prof. Dr. Karl-Josef Groneuer, Fachbereich Oecotrophologie

### D.3 Vorträge und Projekte

#### Vorträge

- 29.01.2004      „Ressourcenverwertung in Familien mit Niedrigeinkommen und zeitliche Gestaltung des Familienlebens – Lebensgestaltung auf Haushaltsebene – Verknüpfung zwischen Armutsforschung und Zeitbudgetdaten“  
Prof. Dr. Irmhild Ketschau, Expertenworkshop des BMFSFJ im Rahmen des 2. Armuts- und Reichtumsberichts der Bundesregierung, Berlin, Fachbereich Oecotrophologie
  
- 02.02.-06.02.2004      „Wheeler-Reynman-Electrodynamics- Review, Results, Perspectives“  
Vortrag im Rahmen der Tagung „Quantum Theory without Observers“, Universität Bielefeld, Zentrum für interdisziplinäre Forschung (ZIF), Fachbereich Elektrotechnik und Informatik
  
- 05.02.2004      „Tafelrunde 2004“  
Vorträge von Prof. Prof. h.c. Herbert Bühler und Björn Liese, TON, Gesellschaft für Objekteinrichtungen GmbH, Fachbereich Architektur
  
- 25.02.2004      „Internetrecht“  
Prof. Dr. Josef Mehrings, Heinz Nixdorf MuseumsForum, Fachbereich Wirtschaft
  
- Februar 2004      Vortrag  
Prof. Dr. Thilo Harth im Rahmen des Modellversuches zur Integration gestalterischer Inhalte in die handwerkliche Erstausbildung und Verzahnung mit der beruflichen Fort und Weiterbildung, Handwerkskammer Münster, Fachbereich Oecotrophologie

- März 2004      Präsentationsvortrag zum Kooperativen  
Lehramtsstudium  
Prof. Dr. Thilo Harth, Hochschultage Berufliche  
Bildung an der Universität Darmstadt, Fachbereich  
Oecotrophologie
- 04.03.2004      „Internetrecht“  
Prof. Dr. Josef Mehrings, Niedersächsisches Studien-  
institut für öffentliche Verwaltung, Fachbereich Wirt-  
schaft
- 18.03.2004      „Kostensparende Fertigungstechniken“  
Prof. Dr.-Ing. Ulrich Rinker, Einzelveranstaltung in  
Zusammenarbeit mit der Technischen Akademie Ahaus.  
Steinfurt, Labor für Werkzeugmaschinen und Fertigungs-  
technik, Fachbereich Maschinenbau
- 23.03.2004      „Feldbussysteme in der industriellen Anwendung“  
Prof. Dr.-Ing. Harald Bösche, Einzelveranstaltung in  
Zusammenarbeit mit der Technischen Akademie Ahaus,  
Steinfurt, Labor für Informatik im Maschinenbau,  
Fachbereich Maschinenbau
- 31.03.2004      „Unterdruckentwässerung innerhalb von Gebäuden“  
Prof. Hepcke, ATV/DVWK/ZVSHK-Gemeinschaftstagung  
„Gebäude- und Grundstücksentwässerung“  
Marburg, Fachbereich Energie · Gebäude · Umwelt
- 17.04.2004      „Zur Konzeption der Museumsräume Nam June Park  
Museum“  
Prof. Kirsten Schemel, Guggenheim Museum Berlin,  
Fachbereich Architektur
- 26.04.2004      „Qualitätssicherung bei Ersatzbrennstoffen“  
Prof. Dr.-Ing. Bernhard Gallenkemper, Sitzung des FA  
Abfallbehandlung und Wertstoffrückgewinnung bei der  
BAM, Berlin, Fachbereich Bauingenieurwesen

- Mai 2004:      „Hinwendung zum lernenden Subjekt - Die  
Ermöglichungsdidaktik“  
Prof. Dr. Thilo Harth im Arbeitskreis Hochschuldidaktik  
der Fachhochschule Münster, IBL
- 12.05.2004      „IT- Sicherheit“  
Prof. Dr. Michael Tüxen, Business Meeting der WEST in  
Rheine, Labor für Netzwerkprogrammierung der Fach-  
hochschule Münster, Fachbereich Elektrotechnik und  
Informatik
- 08.06.2004      „Die Finanzierungssituation mittelständischer  
Unternehmen“  
gemeinsam mit H.-G. Bordemann, Wirtschafts  
vereinigung Steinfurt, Prof. Dr. Ulrich Balz, Fachbereich  
Wirtschaft
- 09.06.2004      „Knowledge Marketing – die Vermarktung von  
Wissen in der künftigen Wissensgesellschaft“  
gemeinsam mit Dipl.-Betriebswirt Volker Hölcher,  
Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes  
NRW, Düsseldorf, Prof. Dr. Thomas Baaken, Fachbereich  
Wirtschaft
- 14.06.2004      „Wirtschaftliche Entwicklungspotenziale Münsters“  
Prof. Dr. Thomas Baaken, Bundesverband der Mittelstän-  
dischen Wirtschaft BVMW, Fachbereich Wirtschaft
- 15.06.2004 und  
25.11.2004      „Metall- und Kunststoffklebetechnik – Grundlagen  
industrielle Anwendung“  
Prof. Prof. Dr.-Ing. Gerhard Kötting, Einzelveranstaltung  
in Zusammenarbeit mit der Technischen Akademie  
Ahaus, Labor für Werkstofftechnik
- 16.06.2004      „IT-Sicherheit in Netzwerken“  
Prof. Dr. Michael Tüxen, Emsdettener Unternehmens-  
Forum, Fachbereich Elektrotechnik und Informatik
- 16.06.2004      Vorstellung des Projektes Train  
Carsten Schröder, Geschäftsführer der Transferagentur  
der Fachhochschule Münster

- 16.06.2004      Drei Welten Bangalore-Colombo-Münster  
Prof. Hans-Jürgen Reichardt, BUX 2nd, Fachbereich  
Architektur
- 23.06.2004      „Stahlbetonbemessung nach der neuen DIN 1045-1“  
30.11.2004      Prof. Dr.-Ing. Peter Baumann, Einzelveranstaltung in  
Zusammenarbeit mit der Technischen Akademie Ahaus,  
Fachbereich Bauingenieurwesen
- 30.06.2004      „Liquiditätsmanagement im Unternehmen“  
Prof. Dr. Ulrich Balz, 30. Hammer Managementseminar,  
Fachbereich Wirtschaft
- 01.07.2004      Dezentrale Wasserver- und Entsorgung  
Prof. Christian Becke, Kooperationsforum der  
Wasserwirtschaftsinitiative NRW (WWI),  
Hattingen, Fachbereich Energie · Gebäude · Umwelt
- 06.07.2004      „Ökobilanzierung abfallwirtschaftlicher  
Sammelsysteme in NRW“  
Prof. Dr.-Ing. Bernhard Gallenkemper, Landesfachtagung  
VKS im VKU, Landesgruppe NRW, Bochum, Fachbereich  
Bauingenieurwesen
- 07.07.2004      „Zur IT in deutschen Versicherungen“  
Dipl. Math. Johannes Schlattmann, LVM-Versicherungen,  
Veranstaltungsreihe „IT in Unternehmen“, Fachbereich  
Elektrotechnik und Informatik
- 16.07.2004      „Architekturmagazine“  
Prof. Julia Bolles-Wilson, Berichterstattung über Archi-  
tektur, Diskussion mit Experten der Magazine a-  
matter, bauwelt, polis, build und DBZ, Fachbereich  
Architektur
- 25.07.-30.07.2004      7. SCTP Interoperabilitätstest  
Prof. Dr. Michael Tüxen, Implementierung von Cisco,  
IBM, Siemens, Sun und anderen, Fachbereich Elektro-  
technik und Informatik

- SS 2004      Mikroelektronische Komponenten im Kfz  
Prof. Dr. R. Nitzsche, Vorlesung in Kooperation mit den  
Firmen Hella (Lippstadt) und Enko (Schortens), Fachbe-  
reich Elektrotechnik und Informatik
- September 2004      „Neue Wege in der Lehrerbildung: Kooperatives Studi-  
um für das Lehramt an Berufskollegs“  
Prof. Dr. Thilo Harth, Bundeselternrat in Wandlitz, IBL
- 09.09.2004      Konfliktmanagement-Kongress 2004  
Prof. Dr. Josef Mehrings, Hannover, Fachbereich Wirt-  
schaft
- 22.09.2004      „Anforderungen an technische Berechnungs-  
programme“  
Professoren des Fachbereichs Energie · Gebäude · Umwelt  
und Mitarbeiter der Geberit AG, Einzelveranstaltung im  
Rahmen der Weiterbildungsreihe „Innovationsmotor IT –  
Hochschule und Unternehmen im Dialog“ in Kooperation  
mit Train, dem Fachbereich Energie · Gebäude · Umwelt  
und der Geberit AG, Steinfurt
- 23.09.2004      „Verbesserung der Eigenkapitalposition durch  
mezzanines Kapital“  
Prof. Dr. Ulrich Balz, Forum Mittelstandsfinanzierung,  
IHK Nord Westfalen, Fachbereich Wirtschaft
- 24.09.2004      „Regionale Erfassung und Demontage von  
Elektroaltgeräten aus Haushalten –welche Rolle  
können zukünftige Sozialbetriebe übernehmen?“  
Prof. Dr.-Ing. Bernhard Gallenkemper, Internationale  
Landesfachtagung VKS im VKU, Kassel, Fachbereich  
Bauingenieurwesen
- Oktober 2004      „Die Visuelle Bilanz der größten börsennotierten  
Aktienunternehmen“  
Prof. Gisela Grosse, Fachtagung von Römerturm/  
Scheufelen zum Thema Geschäftsberichte, Hamburg,  
Fachbereich Design

- 22.10.2004 „Supplier Relationship Management im Mittelstand“ (SRM)  
 Professoren und Mitarbeiter des Fachbereichs Wirtschaft, Mitarbeiter der Sohlmann GmbH, Einzelveranstaltung im Rahmen der Weiterbildungsreihe „Innovationsmotor IT – Hochschule und Unternehmen im Dialog“ in Kooperation mit Train, der Transferagentur der FH Münster, dem Fachbereich Wirtschaft und der studentischen Marketing initiative KReAktiv sowie der Sohlmann GmbH
- 27.10.2004 „Wiederentdeckung rationaler Architektur - Guiseppe Terragni“  
 Dr. Thomas Werner, Fachbereich Architektur
- 03.11.2004 „Giuseppe Terragni - Modelle einer rationalen Architektur“  
 Dr. Thomas Werner, Prof. Jörg Friedrich, Vortrag zur Eröffnung der Ausstellung, Fachbereich Architektur
- 04.11.2004 „Die Bedeutung und die späteren beruflichen Aussichten der Absolventen eines Masterstudiengangs International Management“  
 Prof. Dr. Olaf Arlinghaus, Hochschultag 2004, Fachbereich Wirtschaft
- 10.11.2004 „Partnerschaften: Strategien der Hochschule“  
 Prof. Gisela Grosse, 1. Deutsch-Niederländisches Bildungsmarketingsymposium in Enschede, Fachbereich Design
- 15.10.2004 „New ways of getting University Research to Markets“  
 Prof. Dr. Thomas Baaken, 2. International Conference on Science-to-Business Marketing and Successful Research Commercialisation, Fachbereich Wirtschaft
- 17.11.2004 „Ökobilanzierung abfallwirtschaftlicher Sammelsysteme in NRW“  
 Prof. Dr.-Ing. Bernhard Gallenkemper, BDE Regionalverbandstagung West, Köln, Fachbereich Bauingenieurwesen

- November 2004 „Was ist Oecotrophologie – wie sieht das Berufsfeld aus?“  
 Gabriele Welsch, Workshop Hammer Hochschultage, Fachbereich Oecotrophologie
- 11.11.2004 Informationsveranstaltung zum Förderprogramm FH<sup>3</sup> der AiF  
 Michael Grünberg, Vertreter des Projektträgers Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen „Otto von Guericke“ e.V. (AiF), Transferagentur der Fachhochschule Münster
- „Kostenbetrachtung für die separate Bioabfallsammlung und Behandlung im Vergleich zur gemeinsamen Entsorgung mit dem Restabfall“  
 Prof. Dr.-Ing. Bernhard Gallenkemper, Humustag in Hannover anlässlich der Mitgliederversammlung der Bundesgütegemeinschaft Kompost, Fachbereich Bauingenieurwesen
- 19./20.11.2004 „Risiken und Vertrauen beim Kauf komplexer Leistungen im Business-to-Business Marketing“  
 Prof. Dr. Thomas Baaken, AFM-Marketing-Fachtagung, FHW Berlin, Fachbereich Wirtschaft
- Generation ex  
 Ehemalige berichten über Berufseinstieg und Entstehung ihrer Büros, Fachbereich Architektur
- 13./15.12.2004 „Wirtschaftlichkeits- und Investitionsrechnung“  
 Prof. Dr. Wolfgang Hufnagel und Dipl.-Ing. Vollbracht vom Institut für Technische Betriebswirtschaft (ITB), Einzelveranstaltung in Zusammenarbeit mit der Technischen Akademie Ahaus
- 2004 Java Entwicklerkonferenz JAX  
 Prof. Dr. Nikolaus Wulff, Frankfurt, Fachbereich Elektrotechnik und Informatik



- 2004 „Diplomanerkennungsrichtlinien Qualitätssicherung in Deutschland“  
Prof. Prof. h.c. Dipl.-Ing. Herbert Bühler „Tag der freien Berufe 2004“, BfB im Rahmen der Veranstaltung „Freiberuflichkeit im Neuen Europa“, Berlin, Fachbereich Architektur
- 2004 Dot.Net Konferenz BASTA  
Prof. Dr. Wulff, Frankfurt Fachbereich Elektrotechnik und Informatik
- „Como exporter para a União Europeia“  
Prof. Dr. Rother, Fachbereich Wirtschaft

#### Projekte

- Entwicklung einer transportablen Versuchsanlage eines modular aufgebauten Horizontal-Bodenfilters zur dezentralen Aufbereitung von Wasser  
Gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung, Prof. Dr. Christian Becke, Fachbereich Energie · Gebäude · Umwelt
- Entwicklung eines optimierten Anthrazit-Einschichtfilters mit Schwerkraftspülung für die Wasseraufbereitung  
Gefördert durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, Prof. Dr. Christian Becke, Fachbereich Energie · Gebäude · Umwelt
- REWARD: Projekt über Energie, Wasser und Chemie sparende Technologie im Spülmaschinenbereich,  
EU-Projekt CRAFT-Programm, gemeinsam mit europäischen Industriepartnern, der Universität Leuven, Belgien, Prof. Dr. Franz-Peter Schmickler, Fachbereich Energie · Gebäude · Umwelt u. Prof. Dr. Thomas Rose, Fachbereich Physikalische Technik
- Realgasverhalten unter hohen Drücken in Speicherholräumen  
Projekt mit RWE Energy, Prof. Dr. Thomas Schmidt, Fachbereich Energie · Gebäude · Umwelt
- Neuentwicklung und/oder Optimierung des Einsatzes eines Kombidämpfers zur Herstellung fettarmer, sensorisch akzeptabler Pommes frites  
Förderung durch MUNLV NRW, Prof. Dr. Wigbert Hillebrand, Fachbereich Oecotrophologie

- Beteiligung am Forschungsprojekt „NAPUS 2000 –Gesunde Lebensmittel aus transgener Rapssaat“  
Prof. Dr. Ursel Wahrburg, Fachbereich Oecotrophologie
- Betrieb der „Prüf, Überwachungs- und Zertifizierungsstelle für Bauprodukte der Abwassertechnik“  
Anerkannt vom Ministerium für Bauen und Wohnen des Landes Nordrhein-Westfalen und vom Deutschen Institut für Bautechnik, Prof. Dr. Hartmut Hepcke, Fachbereich Energie · Gebäude · Umwelt
- Beginn des 2-jährigen Pilotprojektes „Prozessqualität für Lehre und Studium – Konzeption und Implementierung eines Verfahrens der Prozessakkreditierung, November 2004, gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung, koordiniert durch die Hochschulrektorenkonferenz und ACQUIN und an vier Hochschulen beispielhaft durchgeführt: Universitäten Bayreuth und Bremen, Fachhochschulen Erfurt und Münster. Die Federführung für die Fachhochschule Münster liegt beim IBL.
- Erstellung einer Expertise für den 2. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung  
Prof. Dr. Irmhild Ketttschau
- Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkt Science Marketing des Landes NRW ([www.science-marketing.de](http://www.science-marketing.de))  
Gefördert vom Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW, Prof. Dr. Thomas Baaken, Fachbereich Wirtschaft.
- Forschungsprojekt zum Vergleich internationaler Managementfähigkeiten im Masterstudiengang International Management  
Prof. Dr. Olaf Arlinghaus, Fachbereich Wirtschaft.
- Entwicklungspartnerschaft: Maßarbeit im Münsterland ([www.equal-muensterland.de](http://www.equal-muensterland.de))  
Fördergeber: Europäische Union; Partner: Handwerkskammer Münster, Prof. Dr. Thomas Baaken, Fachbereich Wirtschaft
- Einrichtung eines Expertenrates „Board of Experience“  
zur Zusammenarbeit, Coaching und Evaluierung im Rahmen des Masterstudiengangs International Management mit namhaften Vertretern aus der Wirtschaft, Prof. Dr. Olaf Arlinghaus, Fachbereich Wirtschaft

## D.4 Preise an Professorinnen und Professoren

Förderpreis für Innovationspartnerschaft „Technologie und Wissenstransfer“

im Wettbewerb „Handwerk trifft Wissenschaft“ in der Kategorie Technologie und Wissenstransfer Prof. Dr.-Ing. Jochen Müller-Rochholz, Fachbereich Bauingenieurwesen) für ein Prüfverfahren für Bautextilien in Zusammenarbeit mit dem Handwerksbetrieb DEMGEN Werkzeugbau GmbH in Schwerte

Walter-Kurt-Scherer-Preis des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI) an Prof. Dr. Wilhelm Erning, Fachbereich Chemieingenieurwesen, für seine besonderen Verdienste um die Kunststofftechnik in der Region

Prämierung beim Wettbewerb „Schönste Bücher 2004“ der Stiftung Buchkunst Frankfurt am Main an Prof. Hartmut Brückner, Fachbereich Design, für die besondere Gestaltung und Qualität seines Buches „Informationen gestalten“

Preis für „vorbildliche Handelsarchitektur“ Auszeichnung in der sparte Bauen am Stadtrand, Büro Bolles + Wilson, Fachbereich Architektur

Auszeichnung „red dot: the best of the best“ beim Reddot Design Award des Essener Design Zentrums an Mariko Takagi, Lehrbeauftragte am Fachbereich Design, für ihr Buch „Washi – Tradition und Kunst des Japanpapiers“ (Diplomarbeit 2001 am Fachbereich Design)

„Auszeichnung guter Bauten 2004“ des BDA für das Projekt „Wohnhaus für behinderte Kinder“ in Ahlen, Büro Hillebrandt + Schulz und für das Projekt „Bau einer Aussegnungshalle“ Thesing+ Tehsing und an Prof. Johannes Schilling, Fachbereich Architektur

Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland für Prof. Dipl.-Ing. Martin Korda wegen seines langjährigen Engagements für Auslandskontakte von Studierenden

Medaille der internationalen Architekturbiennale An Prof. Prof. h.c. Dipl.-Ing. Herbert Bühler in Krakau

## D.5 Auszeichnungen sowie Preise für Studierende und Absolventen

DAAD-Preis 2004

an Urszula Stachewicz (Polen), Studentin im binationalen Studienprogramm „Angewandte Materialwissenschaft“, für ausgezeichnete Studienleistungen

3. Preis beim Film-Nachwuchswettbewerb „kurzundschoen“ in der Kategorie „Kurzgeschichten“ an Benjamin Zurek, Fachbereichs Design, für seinen Animationsfilm „Untitled“

Förderpreise des Münsterländer Bezirksvereins im VDI an Carsten Bäcker für seine Masterarbeit (Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Christian Becke, Labor für Wasser-, Abwasser- und Umwelttechnik des Fachbereichs Energie · Gebäude · Umwelt), in der er eine Anlage zur Gewinnung von Trinkwasser aus Salzwasser entwickelte

an Petra Weitkemper, die sich in ihrer Diplomarbeit „Aufwandsgünstige Entzerrung gedächtnisbehäfteter Kanäle“ (Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Andreas Rüngeler, Fachbereich Elektrotechnik und Informatik) mit dem Thema Datenübertragung im Mobilfunknetz beschäftigte

an Dipl.-Oecotroph. Michael Möller für seine Diplomarbeit: „Entwicklung und Validierung eines Nachweisverfahrens von Listeria monocytogenes mittels Polymerase-Kettenreaktion“ (Betreuer: Prof. Dr. Karl-Josef Groneuer, Praxisbetrieb: Dr. Jörg Becker, Dr. Weßling Laboratorien GmbH, Lebensmittel-Labor (Altenberge)

Förderpreis für hervorragende wissenschaftliche Nachwuchsleistungen innerhalb des Kooperationspreises Food-Processing NRW 2004 an Michael Möller, der in seiner Diplomarbeit ein Verfahren zum Nachweis der Bakterienspezies „Listeria monocytogenes“ entwickelte (Betreuer: Prof. Dr. Karl Josef Groneuer, Fachbereich Oecotrophologie, Dr. Jörg Becker, Dr. Weßling Laboratorien)

International VELUX Award beim Nachwuchswettbewerb zum Thema „Light of Tomorrow“ an Zia Kvichia und Levan Asabashvili (Fachbereich Architektur) und ihren Betreuer Andreas Krys (Fachgebiet Städtebau) für den Entwurf eines „Daylight Museums“

### Förderung eines einjährigen Praktikums

in den Niederlanden im Rahmen des Leonardo-Programms für Anna Malec

Förderung der Teilnahme von Philipp Lammers, Ingo Brinkmann an der International Summer School Riga durch den DAAD

### 1. Platz beim Wettbewerb LBS/BDB Städtisches Wohnen mit Eigenheimqualität

an Holger Stülp, Fachbereich Architektur, mit seinem Beitrag zur Stadtreparatur in einem Siedlungsgebiet am Rande des historischen Stadtkerns von Lemgo.

Weitere Preisträger: Christiane Driescher, Maike Frischbuter, Dorothee Ollesch, Lucy Murawski und Sylvia Schulte-Oversohl

### 1. Platz beim von der Initiative StadtBauKultur NRW und der Stadt

Düsseldorf geförderten Wettbewerb „Temporäre Architektur“

an Verena Gerdesmeier und Patrick Stührenberg (Fachbereich Architektur) für ihr Konzept „Mein Platz!“, die Gestaltung des Gustaf-Gründgens-Platzes in Düsseldorf

### Bernard-Rincklake-Preis 2004 der Gesellschaft der Förderer der Fachhochschule Münster (gdf)

an Holger Althues für seine Masterarbeit mit bedeutenden Forschungsergebnissen über lumineszierende Nanopartikel (Betreuer: Prof. Dr. Michael Bredol, Fachbereich Chemieingenieurwesen)

### Sonderpreis der Gesellschaft der Förderer der Fachhochschule Münster (gdf)

an Susanne Dürr für ihre Diplomarbeit „Sterbende Menschen zuhause pflegen“ (Betreuerin und Betreuer: Prof. Dr. Friederike Störkel, Prof. Dr. Marcellus Bonato, Fachbereich Pflege,)

### Hervorragende Diplomarbeiten des Jahres 2004, ausgezeichnet vom Rektor der Fachhochschule Münster und der Gesellschaft der Förderer der Fachhochschule Münster (gdf)

#### Synthese und Charakterisierung von Lumineszierenden Nanopartikeln

Diplomand: Holger Althues  
Fachbereich: Chemieingenieurwesen  
Betreuer: Prof. Dr. Michael Bredol, Prof. Dr. Ulrich Kynast

Hard-/Softwareentwicklung und Aufbau eines intelligenten Slave-Knotens am LIN-Bus zur dezentralen Lastansteuerung im Automobil

Diplomand: Frank Engelsberg  
Fachbereich: Elektrotechnik und Informatik  
Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Andreas Rüngeler, Christian Delille (Hella KGaA Hueck & Co, Lippstadt)

Messtechnische und rechnerische Prüfstanduntersuchung typischer Schläuche von Wasser- und Ladelüftkühlsystemen bezüglich Wärmestrahlung und Wärmedurchgang

Diplomand: Sebastian Buchen  
Fachbereich: Maschinenbau  
Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Hans Arno Jantzen, Prof. Franz Rottmann

Erstellung eines Leitfadens zum Bau einer Biogasanlage

Diplomand: Elmar Brüggling  
Fachbereich: Energie · Gebäude · Umwelt  
Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Christof Wetter, Prof. Dr. Hans-Detlef Römermann

Wahrnehmungsapparat Museum – das Museum als Modellsituation zu theoretischen Überlegungen der Raumwahrnehmung

Diplomandin: Heide Künnemann  
Fachbereich: Architektur  
Betreuerin / Betreuer: Prof. Julia Bolles-Wilson, Prof. Martin Korda

Erstellung von Lernsoftware für das Fach Grundbau und Bodenmechanik

Diplomand: Martin Göbbels  
Fachbereich: Bauingenieurwesen  
Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Christoph Heckkötter, Prof. Dr. Rüdiger Runge

Brüderlein und Schwesterlein

Diplomandinnen: Julia Prätorius, Lena Vollmert  
Fachbereich: Design  
Betreuerinnen: Prof. Andrea Rauschenbusch, Dipl.-Designerin Elke Stöver

Berufsverlauf und Lebensgestaltung von Diplom-Oecotrophologinnen und Diplom-Ingenieurinnen im Vergleich

Diplomandin: Julia Stegt  
Fachbereich: Oecotrophologie  
Betreuerinnen: Prof. Dr. Irmhild Ketschau, Prof. Dr. Hertje Funke

Kostenrechnerische Bewertung klinischer Pfade – beispielhafte Darstellung für ein Akut-Krankenhaus / Marketing klinischer Pfade

Diplomanden: Bernd Schwanekamp, Kerstin Tepper  
Fachbereich: Wirtschaft  
Betreuer / -innen: Prof. Dr. Detlef Steinhausen, Prof. Dr. Ute von Lojewski, Dr. med. Petra Hundt

Ressource Islam? Lebensbewältigung muslimischer Frauen in Deutschland

Diplomandin: Inka Angela Beden  
Fachbereich: Sozialwesen  
Betreuerinnen: Prof. Dr. Dorothea Kuhrau, Prof. Dr. Margarita Zander

Robotergestützte 3D-Bildverarbeitung zur Oberflächenprüfung von Presswerkbauteilen – Inline-Varianten zur Integration eines Inspektionssystems

Diplomand: Jürgen Fahrendorf  
Fachbereich: Physikalische Technik  
Betreuer: Prof. Dr. Thomas Rose, Dr.-Ing. Artur Stümke (Audi AG, Ingolstadt)

Sterbende Menschen zuhause pflegen

Diplomandin: Susanne Dürr  
Fachbereich: Pflege  
Betreuerin / Betreuer: Prof. Dr. Friederike Störkel, Prof. Dr. Marcellus Bonato

Nachwuchsförderpreis FIRSTmove Award 2004

An Roland Freise (Absolvent des Fachbereichs Design) für sein integriertes Kommunikationskonzept „WOM Mobile Entertainer“

Illustrationspreis der Stadt Wien

An Selda Marlin Soganci (Absolventin des Fachbereichs Design) für die Illustration des Buches „Schenk mir Flügel“

## D.6 Auszeichnungen für wissenschaftliche Einheiten und Bereiche der Hochschulverwaltung

Prämierung durch den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und die Stiftung Mercator

des Modellstudienganges „Kooperative Lehramtsausbildung für die Sekundarstufe II mit Beruflichem Schwerpunkt“ im Rahmen des Programms „Neue Wege in der Lehrerbildung“ verbunden mit einem dreijährigen Forschungsauftrag zum Thema „Forschendes Lernen in der Lehrerbildung – Professionalisierung durch Stärkung des Berufsfeldbezuges“.

Würdigung durch den Deutschen Akademischen Austausch Dienst (DAAD)

An den Welcome Service des Akademischen Auslandsamtes für „herausragende Initiativen, die innovative Lösungen und besonders wirksame Modell der Beratung und Betreuung ausländischer Studierender entwickelt haben“

### E.1 Gastdozenten

Prof. Eliana Velasco von der FAE Business School, Curitiba, Brasilien am Fachbereich Wirtschaft (CALA)

Thomas Halstrick, Sales Area Manager North America/Mexico am Fachbereich Wirtschaft

Carolin Plewa, University of Adelaide, Australien am Fachbereich Wirtschaft

### E.2 Besuche und Gastvorträge von internationalen Partnern

25. - 28.05.2004 feierliche Erneuerung des Kooperationsvertrags mit dem Fachbereich Architektur der PT Krakow, Gäste: Prof. Waclaw Seruga, Prof. Wojciech Bulinski, Dr. Janusz Barnas, dr. Piotr Gajewski

20.10.2004 Prof. Julius Natterer „Einfach- und Hightechkonstruktion für eine bessere Verwendung von Holz im Bauwesen“, Fachbereich Architektur

11.10. - 12.11.2004, Stegreif Master Peter Wilson, Fachbereich Architektur

15.11. - 10.12.2004, Stegreif Master, Prof. Armando dal Fabbro, IUAV Venezia, Auftakt in Venedig, Korrekturen und Abschlusspräsentation am Fachbereich Architektur gemeinsam mit Prof. Prof. h.c. Bühler

13.12.2004 - Stegreif Master Prof. Fernando Ramos, COAC Barcelona, Fachbereich Architektur

14.01.2005, Auftakt in Barcelona Korrekturen und Abschlusspräsentation am Fachbereich Architektur gemeinsam mit Prof. Bühler

### E.3 Lehraufträge und Gastvorträge im Ausland

Beteiligung am Internationalen Semester „Service Sector Management – Focus on Consumer“ am Standort Deventer (Saxion Hogeschool, NL). Teilnahme von Münsteraner Studierenden am IS in Deventer und Entsenden einer Dozentin für eine Woche nach Deventer, Prof. Dr. Petra Teitscheid, Fachbereich Oecotrophologie

September 2004	Gastprofessur an der University of Adelaide Australien Faculty of Professions, School of Commerce, Prof. Dr. Thomas Baaken
15.01.2004	How Marketing effects Research BioInnovation SA, Adelaide, Australien, Prof. Dr. Thomas Baaken, Fachbereich Wirtschaft
30.01.2004	Should Research care about Markets? Vortrag auf dem CEO-Forum der TCG (Technology Commercialisation Group), Adelaide, Australien, Prof. Dr. Thomas Baaken, Fachbereich Wirtschaft
03.04. – 07.04.2004	Key Success Factors in Research Commercialization, Konferenz International Association of Management of Technology (IAMOT) 2004, Washington DC, USA, , Prof. Dr. Thomas Baaken, Fachbereich Wirtschaft
06.04.2004	New ways of getting University Research to Markets, IC2 (Innovation, Creativity & Capital) an der University of Texas at Austin, Austin TX, USA, Prof. Dr. Thomas Baaken, Fachbereich Wirtschaft
08.04.2004	New ways of getting University Research to Markets, Technology and Economic Development Division der Texas A&T University (TAMU), College Station TX, USA, , Prof. Dr. Thomas Baaken, Fachbereich Wirtschaft

- 11.06.2004 Cross Cultural Research & Development, Statements und Vortrag auf der Veranstaltung "Kennisinnovatief Ondernemerschap" der Sacion Hogescholen Enschede, Enschede, Niederlande, Prof. Dr. Thomas Baaken, Fachbereich Wirtschaft
- 17.09.2004 Commercial and Business Planning, Präsentation im Rahmen des Leadership Development Program, University of Adelaide, Adelaide, Australien, Prof. Dr. Thomas Baaken, Fachbereich Wirtschaft
- 21.09.2004 The Commercial World, Vortrag im Rahmen des Commercialisation Awareness Program "Research: A Commercial Perspective", University of Adelaide Adelaide, Australien, Prof. Dr. Thomas Baaken, Fachbereich Wirtschaft
- 21.09.2004 How to generate and structure ideas, gemeinsam mit F. von Hagen im Rahmen des Programms der LTDU (learning and Teaching Development Unit) University of Adelaide, Adelaide, Australien, Prof. Dr. Thomas Baaken, Fachbereich Wirtschaft
- 23.09.2004 Strategic Success Factors in Research Commercialisation, Tagung Dilemmas, Deals and Dollars in Biotechnology der BioInnovation SA, Adelaide, Australien, Prof. Dr. Thomas Baaken, Fachbereich Wirtschaft
- 24.09.2004 New ways of getting University Research to Markets, School of Commerce, University of Adelaide, Adelaide, Australien, Prof. Dr. Thomas Baaken, Fachbereich Wirtschaft
- 24.09.2004 Successful Research Commercialisation, Adelaide Research and Innovation (ARI), Adelaide, Australien, Prof. Dr. Thomas Baaken, Fachbereich Wirtschaft

- 19.10.2004 New ways of getting University Research to Markets, 3.International Conference on Science-to-Business Marketing and Successful Research Commercialisation, Brüssel, Belgien, Prof. Dr. Thomas Baaken, Fachbereich Wirtschaft
- Oktober 2004 Gastvortrag an der PK Krakau, Prof. Prof. h.c. Herbert Bühler, Fachbereich Architektur
- Oktober 2004 Lehrauftrag Instituto Superior Politécnico J.A. Echeverria in Havana, Prof. Schmidt-Kirchberg im Rahmen der Hochschulpartnerschaft Münster-Kuba, Fachbereich Architektur
- 21.11. – 23.11.2004 The Science Marketing Approach to Working with Industry, Conference on Responsible Partnering between Science and Industry der ProTon (Pan-European Organisation of Technology Transfer Offices in Public Research Organisations), University College Dublin, Dublin, Irland, Prof. Dr. Thomas Baaken, Fachbereich Wirtschaft
- 29.11. – 01.12.2004 A Study of Research Customers: Overall Satisfaction and Recommendations for Improvements, gemeinsam mit F. von Hagen und C. Plewa, Australian & New Zealand Marketing Academy Conference Wellington, New Zealand, Prof. Dr. Thomas Baaken, Fachbereich Wirtschaft
- 29.11. – 01.12.2004 Marketing Orientation in University-Industry Linkages, gemeinsam mit C. Plewa und P. Quester, Australian & New Zealand Marketing Academy Conference, Wellington, New Zealand, Prof. Dr. Thomas Baaken, Fachbereich Wirtschaft
- 27.11.-04.12.2004 Benchmarking Projekt Symposium am Fachbereich Environmental, Universität Nagasaki, Japan, Prof. Dr. Bernhard Gallenkemper, Fachbereich Bauingenieurwesen

- 27.11.-04.12.2004 Symposium zum Thema Kostenanalysen von Verpackungsrecycling an der Universität von Kyoto, Japan, Prof. Dr. Bernhard Gallenkemper, Fachbereich Bauingenieurwesen
- Dezember 2004 Gastvortrag an der PK Krakau, Prof. Prof. h.c. Herbert Bühler, Fachbereich Architektur

#### E.4 Weitere Aktivitäten im internationalen Bereich

##### „Maashafensilo in Rotterdam“

Internationales Renovationsmodul Delft - Krakau – Münster, 26. – 27.01.2004, Referenten vor Ort: Job Roos (TU Delft), Philippe Robert (Büro Reichen und Robert), Peter Zumthor (Schweiz), Prof. Bühler, Prof. Mennemann, Fachbereich Architektur

##### Wasseranalytik-Praktikum

für Studierende der HTA Luzern, im Rahmen der Kooperation mit HTA Luzern, 08.03.-11.03.2004, Prof. Christian Becke, Fachbereich Energie · Gebäude · Umwelt

##### Interdisziplinäre Projektierungswoche

Teilnahme von Studierenden der Hochschule für Technik und Architektur in Luzern, Prof. Schmickler, Fachbereich Energie · Gebäude · Umwelt

##### XX. Welthauswirtschaftskongress IFHE (International Federation for Home Economics)

Teilnahme der Vorsitzenden des Beirats für Internationale Fragen/Deutsche Sektion im IVHW der DGH, 1.-7.8.2004, Kyoto/Japan, Prof. Dr. Hertje Funke, Fachbereich Oecotrophologie

##### Internationales Semester „Facility Management“

Planung und Durchführung am Standort Münster, europäisches Hochschulnetz mit Hochschulen aus den Niederlanden, England, Finnland, Deutschland und der Schweiz. Umgesetzt wird sowohl die Studierendenmobilität, d.h. eine internationale Klasse besteht aus Studierenden der beteiligten Partnerhochschulen – als auch die Dozentenmobilität, d.h. Dozenten aus den Partner-

hochschulen unterrichten jeweils ein Wochenmodul in Münster

##### COMENIUS Schulbildungsprogramm

Begutachtung von Anträgen, Akademischer Experte im Rahmen des SOKRATES Bildungsprogramms der Europäischen Kommission, März/ April 2004, Prof. Dr. Thilo Harth, Institut für Berufliche Lehrerbildung (IBL)

##### Gutachten über Weiterbildungsberatungseinrichtungen in Südosteuropa

Auftrag des Instituts für Internationale Zusammenarbeit des Deutschen Volkshochschulverbandes, Dipl.-paed. Petra Seyfferth (Slowenien, Serbien, Rumänien), Institut für Berufliche Lehrerbildung (IBL)

##### Austausch mit einer Gruppe aus Finnland

zu den Themen Berufliche Lehrerbildung und Anerkennung informell erworbener Kompetenzen, Februar 2004, IBL

##### Leitung eines englischsprachigen Workshops

im Rahmen der European Conference on Adult Education durch Dipl.-paed. Petra Seyfferth zum Thema „Career guidance, information and counselling services for adult learners“, April 2004, Institut für Berufliche Lehrerbildung (IBL)

##### Vorstellung des Kooperativen Studienganges Lehramt an Berufskollegs

für eine Delegation von Berufskolleglehrern aus Island, Juni 2004, Prof. Dr. Irmhild Kettschau, Institut für Berufliche Lehrerbildung (IBL)

##### Präsentation des Studiengangs „Lehramt an Berufskollegs“

durch Dipl.-paed. Petra Seyfferth im Rahmen einer internationalen Konferenz zum Thema „Lehrerbildung im internationalen Kontext: Innovation und Qualität“ im Lettischen Zentrum in Münster, Oktober 2004, Institut für Berufliche Lehrerbildung (IBL)

##### „Grundlagen abfallwirtschaftlicher Planungen in Kommunen und Kostenstrukturen in der Abfallwirtschaft“

Weiterbildungsveranstaltung für lettische Kommunalvertreter, Uni Lüneburg, 27.04. und 02.06.2004, Dipl.-Ing. Gotthardt Walter, Fachbereich Bauingenieurwesen

##### Präsentation beim eMerge Workshop on Remote Education

26./27 April, Czech Technical University, Prag, Prof. Dr. Hans Effinger, Prof. Dr. Wilhelm Seifert, Fachbereich Elektrotechnik und Informatik

Präsentation beim eMerge Workshop on Remote Education  
03.-04. September, University of Macedonia, Thessaloniki, Griechenland, Prof.  
Dr. Hans Effinger, Prof. Dr. Wilhelm Seifert, Fachbereich Elektrotechnik und  
Informatik

Austausch zur Zusammenarbeit im Bereich der Informatik  
mit Juniata College in Huntingdon, Pennsylvania. September 2004  
Prof. Weik, Fachbereich Elektrotechnik und Informatik

Austausch von Praxissemesterstunden  
im Rahmen der Weiterführung der Kooperation mit dem Kyonggi Institute of  
Technology, Seoul, Fachbereich Elektrotechnik und Informatik

Mitarbeit bei der Internet Engineering Task Force (IETF) im Bereich  
Transportprotokolle  
Prof. Dr. Michael Tüxen, Fachbereich Elektrotechnik und Informatik

„Europa im Wandel“  
Hochschulübergreifendes Seminar in Münster, Skoda-Hochschule Mlada-  
Boleslav, Tschechische Republik, und FH Münster, 01.11. – 06.11.2004, Prof. Dr.  
Kobold, Fachbereich Wirtschaft

Internationaler Studierendenaustausch  
mit T.E.I. Kozani Griechenland, Fachbereich Elektrotechnik und Informatik

Deutsch-Japanische Kooperation  
mit der Nihon University, Tokio/Japan. Ziel dieser Kooperation ist die Durchfüh-  
rung gemeinsamer Studien in Japan und die Durchführung der 5. International  
Conference on Science-to-Business Marketing 2005 in Tokio, Prof. Dr. Baaken,  
Fachbereich Wirtschaft

Deutsch-Süd Afrikanische Kooperation  
mit der Universität Pretoria. Ziel ist die Durchführung gemeinsamer Studien in  
Süd Afrika und die Durchführung der 4. International Conference on Science-  
to-Business Marketing 2005 in Pretoria, Prof. Dr. Baaken, Fachbereich Wirt-  
schaft

„Composizione verticale“  
Publikation des ersten Kurzentwurf mit der IUAV Venedig, Prof. dal Fabbro, Prof.  
Bühler, Björn Liese, Fachbereich Architektur

## E.5 Förderprogramme für Studierende

### „Incomings“

InWEnt-Programm „Studien- und Praxissemester für Studierende aus ost-,  
mittel- und südosteuropäischen Ländern“:

Joanna Sanocka (Polen): FB Wirtschaft

Ildiko Szabo (Ungarn): FB Wirtschaft

Krzysztof Kuder (Polen): FB Wirtschaft

DAAD-Preis für besonders exzellente ausländische Studierende:  
Frau Stachewicz (Polen): Binationale Studienprogramm „Angewandte Material  
wissenschaft“ (Partnerhochschule: AGH Krakau, Polen). Das Preisgeld betrug  
• 800,00.

### Stibet Mittel

Das kombinierte Stipendien- und Betreuungsprogramm (STIBET) dient der  
verbesserten Betreuung ausländischer Studierender und stellt gleichzeitig  
Studienabschlussbeihilfen für ausländische Studierende bereit.

Einnahmen in Höhe von insgesamt • 10.825,73

7 Studienabschlussbeihilfen:

2 x FB Bauingenieurwesen (Herkunftsland: Marokko)

2 x FB Wirtschaft (Herkunftslander: Marokko, Ungarn)

1 x FB Chemieingenieurwesen (Herkunftsland: Ghana)

2 Stipendien mit Betreuungsleistungen

1 x FB Wirtschaft (Herkunftsland: Ungarn)

1 x FB Chemieingenieurwesen (Herkunftsland: Ghana)

### „Outgoings“

#### SOKRATES/ERASMUS (EU-Mobilitätsmaßnahmen)

Im Rahmen des SOKRATES/ERASMUS-Programms können im akademischen Jahr  
2004/2005 ca. 125 Studierende (+ 50, geg. 2003/04) an europäischen Partner-  
hochschulen für ein oder zwei Semester studieren. Die Studierendenmobilität



konnte mit insgesamt 92.900 • gefördert werden. Die Lehrtätigkeit im Ausland von Dozenten konnte 2004/2005 mit 1.480 • gefördert werden.

Fördermittelvergabe:

- 1) Organisation der Mobilität: 11.250 •
  - 2) Dozentenmobilität: 1.480 •
  - 3) Studierendenmobilität: 92.900 •
- Gesamtförderung: 105.630 •

ERASMUS-Partnerhochschulen in Europa

Land	Partnerhochschule	Koordinator
<b>Fachbereich Chemieingenieurwesen</b>		
Polen	AGH Krakow	Prof. Dr. Altenburg
Polen	Politechnicka Krakowska - Cracow University of Technology	Prof. Dr. Altenburg
Slowakei	Comenius University, Bratislava	Prof. Dr. Altenburg
Slowakei	Slovenska Technicka Univerzita v Bratislave	Prof. Dr. Altenburg
Polen	Politechnika Slaska - Silesian University of Technology	Prof. Dr. Altenburg
Polen	Politechnika Szczecinska - Technical University	Prof. Dr. Altenburg
Frankreich	IUT 1 Université Joseph Fourier, Grenoble	Prof. Dr. Bliefert
Bulgarien	Sofia University St. Kliment Ohridski	Prof. Dr. Bredol
Irland	Tralee Institute of Technology	Prof. Dr. Ebeling
Großbritannien	University of Wales, Cardiff	Prof. Dr. Kynast
<b>Fachbereich Elektrotechnik und Informatik</b>		
Frankreich	Université de Bordeaux I	Prof. D.Phil. Poppe
Großbritannien	University of Portsmouth	Prof. D.Phil. Poppe
Griechenland	Technical Educational Institute of Macedonia, Kozani	Prof. Dr.-Ing. Fehn
<b>Fachbereich Maschinenbau</b>		
Polen	Politechnika Gliwice	Prof. Dipl.-Ing. Günther
Frankreich	IUT 1 Université Joseph Fourier, Grenoble	Prof. Dr. Scholz
Spanien	Universidad Politécnica de Valencia	Prof. Dr. Scholz

Land	Partnerhochschule	Koordinator
Norwegen	Hogskolen i Sor-Trondelag	Prof. Dr. Scholz
<b>Fachbereich Architektur</b>		
Polen	Politechnicka Krakowska - Cracow University of Technology	Prof. Dipl.-Ing. Bühler
Spanien	Universidad Politécnica de Cataluña	Prof. Reichardt
<b>Fachbereich Bauingenieurwesen</b>		
Polen	Politechnika Wroclawska - University of Technology	Prof. Dr.-Ing. Falter
Polen	Politechnika Czestochowska - University of Technology	Prof. Dr.-Ing. Lohse
Dänemark	Vitus Bering - Centre for Higher Education	Prof. Dr.-Ing. Schaper
Finnland	North Karelia Polytechnic	Prof. Dr.-Ing. Schaper
Frankreich	IUT 1 Université Joseph Fourier, Grenoble	Prof. Dr.-Ing. Schaper
Norwegen	Hogskolen i Sor-Trondelag	Prof. Dr.-Ing. Schaper
<b>Fachbereich Design</b>		
Spanien	Universidad Politécnica de Valencia	Prof. Dr. Happel
Türkei	Mimar Sinan Güzel Sanatlar Üniversitesi	Dipl.-Designer Willich
<b>Fachbereich Oecotrophologie</b>		
Niederlande	Hogeschool van Arnhem en Nijmegen	Prof. Dr. Teitscheid
Schweiz	Hochschule Wädenswil - Zürcher Fachhochschule	Prof. Dr. Teitscheid
Finnland	North Karelia Polytechnic	Prof. Dr. Teitscheid
Dänemark	Suhr's Seminarium	Prof. Dr. Teitscheid
Finnland	Laurea Polytechnic, ESPOO Institute	Prof. Dr. Teitscheid
Niederlande	Saxion Hogeschool Ijselland, Deventer	Prof. Dr. Teitscheid

Land	Partnerhochschule	Koordinator
Großbritannien	London Metropolitan University	Prof. Dr. Jan Jarre
<b>Fachbereich Wirtschaft</b>		
Spanien	Real Colegio Universitario Maria Cristina del Escorial	Prof. Dr. Dellmann
Niederlande	Hanzehogeschool Groningen - International Business School	Prof. Dr. Balz
Frankreich	Université Claude Bernard, Lyon I	Prof. Dr. Schauwecker
Frankreich	Université de P.J. Verne, Amiens	Prof. Dr. Schauwecker
Frankreich	IUT 2 Université Pierre Mendès, Grenoble	Prof. Dr. Schauwecker
Niederlande	Hogeschool INHOLLAND Alkmaar	Prof. Dr. Hentze
Dänemark	Niels Brock Copenhagen Business College	Prof. Dr. Hentze
Schweden	Kristianstad University	Prof. Dr. Hentze
Norwegen	Hogskolen i Agder, Kristiansand	Prof. Dr. Hentze
Polen	Cracow University of Economics	Prof. Dr. Thalenhorst
Portugal	Universidade de Aveiro	Prof. Dr. Rother
<b>Fachbereich Wirtschaft/EBP</b>		
Großbritannien	University of Portsmouth	Prof. Dr. Kobold
Frankreich	Bordeaux Ecole de Management	Prof. Dr. Kobold
Spanien	Universidad de Nebrija + Camara de Comercio	Prof. Dr. Kobold
<b>Fachbereich Sozialwesen</b>		
Spanien	Universidad Politécnica de Valencia	Prof. Wilhelm
Großbritannien	Queen's University of Belfast	Prof. Dr. Brugger
Norwegen	Hogskolen i Oslo - Oslo University College	Prof. Dr. Hansbauer

#### Leonardo da Vinci-Stipendium (Praktika in Europa)

Gesamtzahlen: 11 Stipendien (+ 2, geg. 2003), 21.552,50 •

(+ 50,8%, geg. 2003)

5 x FB Architektur (Zielländer: Niederlande, Österreich, Irland, Spanien)

2 x FB Design (Zielländer: Spanien, Italien)

2 x FB Oecotrophologie (Zielland: Irland)

1 x FB Bauingenieurwesen (Zielland: Finnland)

1 x FB Wirtschaft (Zielland: Frankreich)

#### InWEnt (Internationale Weiterbildung und Entwicklung)

FH-Programm: Praxissemester im Ausland

1 x FB Wirtschaftsingenieurwesen (Zielland: Südafrika)

1 x FB Sozialwesen (Zielland: Peru)

#### DAAD (Deutsche Akademische Austauschdienst)

Jahresstipendien für deutsche Graduierte:

1 x FB Architektur (Zielland: Schweiz)

1 x FB Design (Zielland: Schweiz)

Jahresstipendien für deutsche Studierende:

1 x FB Wirtschaft (Zielland: USA)

Kurzstipendien für Abschlussarbeiten im Ausland:

1 x FB Bauingenieurwesen (Zielland: USA)

Reisekostenzuschuss:

2 x FB Architektur (Zielländer: Kanada, Australien)

1 x FB Wirtschaft (Zielland: Brasilien)

Fach-/Sprachkurs für Studierende:

1 x FB Wirtschaft (Zielland: Spanien)

Sprache und Praxis:

1 x FB Elektrotechnik (Zielland: Japan)

#### FULBRIGHT-Stipendium

1x FB Wirtschaft (Zielland: USA)

## E.6 Förderprogramme für Dozenten / Fachbereiche

#### SOKRATES/ERASMUS (EU-Mobilitätsmaßnahmen)

Die Lehrtätigkeit im Ausland von Dozenten konnte 2004/2005 mit 1.480 • gefördert werden.

#### SOCRATES Programme: Erasmus IP – Intensive Programmes

Koordinator: Prof. Dr. Michael Bredol (FB Chemieingenieurwesen)

Partner: Akademia Górniczo-Hutnicza (Krakau, Polen)

Univerzita Komenského v Bratislave (Bratislave, Ungarn)

Förderung: 27.050 • (Zeitraum: 01.10.2004 - 30.09.2005)

#### DAAD (Deutsche Akademische Austauschdienst)

Fachbezogene Partnerschaften mit Hochschulen in Entwicklungsländern:

Koordinator: Prof. Dipl.-Ing. Hans-Jürgen Reichardt (FB Architektur)

Partner: University of Moratuwa (Sri Lanka)

R.V. College of Engineering (Bangalore, Indien)

Förderung: 46.496,52 • (Zeitraum: 2005 und 2006)

Projektbezogener Personenaustausch:

FB Bauingenieurwesen: Prof. Dr. Gerhard Schaper (Zielland: Finnland)

Förderung: 4.087 •

Wissenschaftler austausch 2004:

Dr. Andrea Rauschenbusch (FB Design)

Partner: Helwan University (Kairo, Ägypten)

Förderung: 728 •

#### Ministerium für Wissenschaft und Forschung NRW

Verbesserung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Hochschulen im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit:

Projektleiter: Prof. Dr. Bredol (FB Chemieingenieurwesen)

Thema: Binationale Studiengang mit der Akademia Górniczo-Hutnicza (Krakau, Polen)  
 Förderung: 5.000 • (Zeitraum: 2004)

### E.7 Internationale Partnerschaften

Afrika	
Ägypten	University of Helwan, Kairo Fachbereich Design/Architektur
Äthiopien	Arba Minch Water Technology Institute of Ethiopia, Arba Minch Fachbereich Bauingenieurwesen
Rwanda	Kigali Institute of Science, Technology and Management, Kigali Fachbereich Bauingenieurwesen
Togo	Université du Benin, Lomé Fachbereich Bauingenieurwesen
Nordamerika	
Kanada	Dalhousie University, Halifax Fachbereich Chemieingenieurwesen
USA	State University of New York (SUNY), College at Cortland, Cortland, New York Fachbereich Wirtschaft
	Juniata College, Huntingdon, Pennsylvania Fachbereich Chemieingenieurwesen/ Wirtschaft
	California State University, Fresno Fachbereich Bauingenieurwesen

	University of California, San Francisco Fachbereich Pflege
Südamerika	
Argentinien	Universidad del Centro Educativo Latinoamericano, Rosario Fachbereich Wirtschaft (CALA)
Brasilien	Business School FAE, Curitiba Fachbereich Wirtschaft (CALA)
Chile	Universidad Austral de Chile, Valdivia Fachbereich Wirtschaft (CALA)
Costa Rica	Universidad Nacional Heredia, Heredia Fachbereich Wirtschaft (CALA)
Kolumbien	Universidad de La Sabana, Santafe de Bogotá Fachbereich Wirtschaft (CALA)
	Universidad Pontificia Bolivariana, Medellín Fachbereich Wirtschaft (CALA)
Kuba	CUJAE Habana, Havanna Fachbereich Architektur
Mexico	Universidad de Guadalajara Instituto Tecnológico y de, Guadalajara Fachbereich Architektur
	Estudios Superiores de Monterrey (ITESM) Mexiko Stadt Fachbereich Wirtschaft (CALA)
Uruguay	Universidad Católica del Uruguay, Montevideo Fachbereich Sozialwesen
Venezuela	Universidad Metropolitana de Caracas, Caracas Fachbereich Wirtschaft

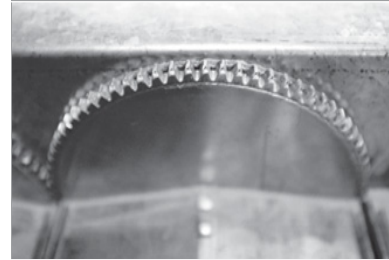
Asien	
China	<p>Zhejiang University of Technology, Hangzhou                      Fachbereich Chemieingenieurwesen/                      Energie · Gebäude · Umwelt/ Elektrotechnik und Informatik/                      Maschinenbau/ Physikalische Technik/                      Bauingenieurwesen/ TFM</p> <p>Hangzhou Institute of Applied Engineering, Hangzhou</p> <p>Fachbereich Chemieingenieurwesen/                      Energie · Gebäude · Umwelt/ Elektrotechnik und Informatik/                      Maschinenbau/ Physikalische Technik/                      Bauingenieurwesen/ TFM</p> <p>Wuhan Polytechnische Universität, Wuhan                      Fachbereich Chemieingenieurwesen/                      Energie · Gebäude · Umwelt/ Elektrotechnik und Informatik/                      Maschinenbau/ Physikalische Technik/                      Bauingenieurwesen/ TFM</p>
Indien	<p>School of Architecture, R.V. College of Engineering, Bangalore                      Fachbereich Architektur</p>
Korea	<p>Duksung Women's University, Seoul                      Fachbereich Design</p> <p>Kyonggi Institute of Technology, Seoul                      Fachbereich Elektrotechnik</p>
Sri Lanka	<p>University of Moratuwa, Moratuwa                      Fachbereich Architektur</p>

Australien	
	<p>University of Adelaide, Adelaide                      Fachbereich Wirtschaft</p> <p>Monash University, Melbourne                      Fachbereich Chemieingenieurwesen</p>
Europa	
Bulgarien	<p>Sofia University St. Kliment Ohridski, Sofia                      Fachbereich Chemieingenieurwesen</p>
Frankreich	<p>Groupe Ecole Supérieure de Commerce de Bordeaux,                      Bordeaux                      Fachbereich Wirtschaft (EBP)</p> <p>Université de Bordeaux I, Bordeaux                      Fachbereich Elektrotechnik (EEP)</p> <p>Université Scientifique et Medicale de Grenoble IUT II,                      Grenoble                      Fachbereich Chemieingenieurwesen/ Elektrotechnik und                      Informatik/ Maschinenbau/ Energie · Gebäude · Umwelt</p> <p>Université de Sciences Sociales de Grenoble IUT II, Grenoble                      Fachbereich Wirtschaft</p> <p>Université Claude Bernard IUT II, Lyon                      Fachbereich Wirtschaft</p> <p>Université de Picardie, Amiens                      Fachbereich Wirtschaft</p> <p>Université de Nice, Nizza                      Fachbereich Chemieingenieurwesen</p>

Italien	Universita di Padova, Padua Fachbereich Chemieingenieurwesen
	Unverrita IUAV di Venezia, Venedig Fachbereich Architektur
Groß- britannien	University of Hull, Hull Fachbereich Wirtschaft
	University of Lincoln, Lincoln Fachbereich Wirtschaft
	University of Portsmouth, Portsmouth Business School, Portsmouth Fachbereich Wirtschaft (EBP)
Niederlande	Hogeschool Alkmaar, Alkmaar Fachbereich Wirtschaft
	Hogeschool Gelderland en Arnhem, Arnhem Fachbereich Sozialwesen/ Bauingenieurwesen
	Hogeschool van Arnhem en Nijmegen, Arnhem/ Nijmegen Fachbereich Oecotrophologie
	Rijkshogeschool IJselland, Deventer Fachbereich Oecotrophologie
	Hogeschool Enschede, Enschede Fachbereich Design, Elektrotechnik und Informatik
	Hogeschool Antwerpen, Antwerpen Fachbereich Architektur
Polen	Sultan Qaboos University, Muscat Fachbereich Chemieingenieurwesen
	Politechnika Slaska Kattowitz Fachbereich Chemieingenieurwesen

	Politechnika Krakowska, Krakau Fachbereich Architektur/ Chemieingenieurwesen
	AGH University of Science and Technology, Krakau Fachbereich Chemieingenieurwesen
	Akademia Ekonomiczna w Krakowie, Krakau Fachbereich Wirtschaft
	Ryszard Lazarski University, Warschau Fachbereich Wirtschaft
	Russland
Russland	Ivanovo State University, Ivanovo Fachbereich Chemie
	Dubna International University for Nature, Society and Man, Dubna Fachbereich Sozialwesen
	Ural Staatliche Technische Universität, Ekaterinburg Fachbereich Physikalische Technik
	Moscow State University, Moskau Fachbereich Chemieingenieurwesen/ Physikalische Technik
	Politechnische Hochschule, Nowgorod Fachbereich Elektrotechnik
Technical University of Riga, Riga Fachbereich Elektrotechnik und Informatik/ Bauingenieur wesen/ Physikalische Technik	
Schweiz	
Schweiz	Hochschule Wallis, Sitten/Sion Fachbereich Elektrotechnik und Informatik(EEP)
	Hochschule Wädenswil, Zürcher Fachhochschule, Wädenswil Fachbereich Oecotrophologie
	Hochschule für Technik und Architektur, Luzern Fachbereich Energie · Gebäude · Umwelt

	Fachbereich Architektur ETH, Lausanne Fachbereich Architektur
Slovakei	Univrsita Komenského/Comenius Universität, Bratislava Fachbereich Chemieingenieurwesen
Spanien	Real Colegio Universitario Maria Cristina del Escorial del Escorial, San Lorenzo Fachbereich Wirtschaft (EBP)  Universidad de Nebrija + Camara de Comercio, Madrid Fachbereich Wirtschaft (EBP)  ETSAV, Barcelona Fachbereich Architektur
Schweden	Kristianstad University, Kristianstad Fachbereich Wirtschaft
Tschechien	Czech Technical University, Prag Fachbereich Architektur
Ukraine	L'viv State Ivan Franko University, L'viv Fachbereich Chemieingenieurwesen



Fachhochschule Münster  
Hüfferstraße 27  
48149 Münster  
[www.fh-muenster.de](http://www.fh-muenster.de)

